Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend). Sonntags 1—2 Mal. und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücher-Markt". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 681. (Sonntags-Nr. 47.) Krefeld, Samstag, den 24. November 1900 (Johannes v. K.). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

K Die Nicht-Aufnahme der religiösen Grundrechte in die deutsche Reichs-Verfassung.

II.

Der Mißerfolg im Norddeutschen Reichstage konnte die neugebildete Zentrumsfraktion nicht abhalten, im deutschen Reichstage erneut mit dem Antrage hervorzutreten, die kirchlichen Rechte durch die Verfassung garantiren zu lassen. Der Gneist'sche Klostersturmbericht hatte eben mit unheimlicher Deutlichkeit die schweren Gefahren erkennen lassen, die der religiösen Freiheit in Deutschland drohten. Wie der Wahlaufruf der Zentrumsfraktion des preußischen Landtags für die Reichstagswahlen, hatte insbesondere Bischof v. Ketteler in einem Hirtenschreiben an die Geistlichkeit seiner Diözese die Nothwendigkeit einer verfassungsmäßigen Garantie für die Religionsfreiheit dargelegt. Unter Hinweis auf das feindliche Treiben der Parteien führte er aus:

„Unsere Gefahr ist aber um so größer, da aus diesem neuzubildenden Deutschland fast zwölf Millionen Katholiken ausgeschieden sind, welche zu Oesterreich gehören, so daß die Katholiken, welche im alten Deutschland mehr als die Hälfte aller Einwohner ausmachten, jetzt nur wenig über ein Drittheil gegen fast zwei Drittel Protestanten bilden. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß wir Abgeordnete wählen, welche nicht nur jenen feindlichen Bestrebungen entgegentreten, sondern die überdies Gesetze fordern, welche unser Gewissen für die Zukunft beruhigen und uns die Garantie bieten, daß wir Katholiken auch in dem neuen Deutschland unbeirrt und ungeschmälert nach unserem heiligen katholischen Glauben leben und nicht in unseren heiligsten Interessen von dem Belieben einer feindseligen Majorität abhängen werden. Diese Gesetze müssen deshalb auch in die Grundverfassung des neuen Reiches aufgenommen werden, da sonst alle unsere katholischen Interessen, ja die Existenz der katholischen Kirche in Deutschland, wenn sie auch heute noch nicht angetastet wird, von den Launen und den Schwankungen derselben Majorität abhängen würden."

Das hier Kundgegebene und vom katholischen Volke lebhaft getheilte Verlangen fand seinen konkreten Ausdruck in dem von Pet. Reichensperger und 44 Genossen eingebrachten Antrag, hinter dem Artikel der Reichsverfassung als zweite Abtheilung die „Grundrechte" einzuschieben und demgemäß die folgenden Titel zu ändern. Diese Grundrechte betrafen die Preßfreiheit, das Versammlungs- und Vereinsrecht, sowie die Religionsfreiheit. Der Antrag schlug ferner vor, die bewährten Bestimmungen der Art. 12, 15, 27, 28, 29, 30 der preußischen Verfassung (betreffend Schul- und Kirchenangelegenheiten) für die Reichsverfassung als Schutzwehr nationaler Sicherheit und Ordnung, sowie als Bürgschaft nationaler Freiheit zu adoptiren.

Ein liberalerer, freisinnigerer Antrag wie dieser, war wohl kaum jemals von irgend einer Fraktion gestellt worden. „Freiheit für das Volk", „Wahrung der Rechte des Volkes" war ja vorher stets die Losung jener damals großen Partei gewesen, die sich brüstend die liberale nannte. „Freiheit auf allen Gebieten", das war der Köder, womit diese Partei bei den Wahlen auch nach katholischen Wählern geangelt hatte. Eine bittere Ueberraschung freilich mochte es sein, diesen freisinnigsten aller Anträge gerade von dem Zentrum eingebracht zu sehen, das man so lebhaft für illiberal, feudal und reaktionär, ja nach Bedürfniß selbst für antinational und revolutionär verschrieen hatte. Trotzdem hätte die liberale Gesammtpartei, wenn es ihr wirklich ernst mit ihren Worten gewesen, wenn sie nicht schon damals einseitige Parteizwecke zu verfolgen gesucht, diesen Antrag, der gleiche Rechte für alle, der des Volkes wahre Freiheiten so laut und feierlich proklamirte, mit Freuden zu dem ihrigen machen müssen, mochte er nun von einem Reichensperger oder wem immer eingebracht sein. Doch im Siegestaumel, im berauschenden Gefühl der erdrückenden Mehrheit, in der Gewißheit mit dem leitenden Staatsmann auf der Grundlage der Kirchenverfolgung den Frieden gefunden zu haben, kannte man in bedauerlicher Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit nur mehr die Freiheit für sich selbst, nicht für die Katholiken.

Der Antrag führte zu einer großen über drei Verhandlungstage sich erstreckenden Debatte, aber auch zu einer die kirchenpolitische Situation vollständig klärenden Scheidung der Geister. Sämmtliche Parteien nahmen alsbald Stellung gegen die berechtigten Forderungen des Zentrums. Die Mehrzahl der Redner erging sich in den heftigsten Angriffen gegen die katholische Kirche im allgemeinen und die verhaßte neue Fraktion im besondern. Es gibt kaum eine Institution der katholischen Kirche, welche Lasker und Genossen nicht in der anmaßendsten Weise vor ihr Forum zogen. Dieser eigenthümliche Gang der Debatte veranlaßte den Abg. Bebel, der damals als einziger Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstage saß, zu der Klage:

„Ich habe geglaubt, es würde sich um eine prinzipielle Erörterung, ob Grundrechte oder nicht Grundrechte, handeln; statt dessen bekommen wir hier zwei lange Sitzungen hindurch nichts weiter als Streitigkeiten über religiöse Dinge zu hören; in zwei Sitzungen, die ich die Ehre habe, hier anwesend zu sein, habe ich außer Religiösem kaum noch etwas anderes zu hören bekommen, so daß einem Manne, der mit den religiösen Dogmen vollständig gebrochen hat, es eine gewisse Selbstüberwindung kostet, einer solchen Verhandlung länger zuzuhören."

Der Abg. Pet. Reichensperger hatte als Antragsteller von Seiten des Zentrums die Debatte mit einer glänzenden Rede eingeleitet; außer ihm sprachen ferner u. a. Bischof v. Ketteler, Windthorst, Herm. v. Mallinckrodt und Aug. Reichensperger. Bischof v. Ketteler und v. Mallinckrodt entwickelten mit besonderer Rücksicht auf die bittern Angriffe gegen die katholische Kirche den prinzipiellen Standpunkt des Zentrums diesen Fragen gegenüber. Bischof v. Ketteler führte diesbezüglich aus:

„Ich werde nicht auf den Ton eingehen und in denselben einstimmen, den der Herr Abgeordnete Treitschke bei Beginn dieser Debatte angestimmt hat. Er hat Sie gebeten, seinen Gesetzen ihre Zustimmung zu geben, die den Bischöfen Veranlassung sein könnten, „Rebellen an den Landesgesetzen" zu werden. Ich will Ihnen, meine Herren, ein Mittel angeben, wodurch Sie diese Gefahr ein für allemal vermeiden werden: geben Sie niemals Zustimmung zu Gesetzen, welche Rebellen gegen Gottes Gesetz sind, dann werden auch wir gewiß niemals Rebellen gegen Landesgesetze sein.

Ich nehme bei dieser Debatte einen höheren Standpunkt ein, einen Standpunkt, von dem ich glaube, daß alle ihm zustimmen müssen, die Gerechtigkeit und Freiheit lieben, und die aufrichtig darauf verzichten, durch Staatsgesetze nur ihre Meinungen zur Durchführung zu bringen. Wenn ich nicht die Ueberzeugung hätte, daß es einen solchen Standpunkt der Gerechtigkeit gibt, der uns vereinigen kann, würde ich nicht das Wort vor Ihnen ergreifen; wenn ich nicht die Ueberzeugung hätte, daß auch die Fraktion, der ich angehöre, diesen Standpunkt der höheren Gerechtigkeit gegen alle einnimmt, würde ich nicht zu dieser Fraktion gehören. Ich werde kein Wort aussprechen, welches ich nicht gerade so in vollem Maße auch für die Protestanten und für alle Konfessionen, welche zu Recht bestehen, gelten lasse.

Ich betrachte unseren Antrag als eine magna charta des Religionsfriedens in Deutschland, soweit er in unseren Händen liegt. Damit sind die Gegensätze nicht versöhnt auf dogmatischem Gebiet, aber damit sind diese Gegensätze ausgewiesen aus den politischen Versammlungen. Dieser Religionsfriede ist nicht dadurch zu erzielen, wie manche glauben, daß wir die bürgerliche Gesellschaft von der Religion trennen, auch nicht dadurch, wie es andere glauben, daß man die bekämpft, welche an einem christlichen Bekenntniß treu festhalten. Dieser wahre selbstbegründete Religionsfriede ist vielmehr nur dadurch zu erlangen, daß wir den verschiedenen religiösen Ansichten und den berechtigten Bekenntnissen volle Parität gewähren, dem einen Bekenntnisse wie dem anderen. . . ."

Hermann v. Mallinckrodt erörterte zunächst die Verhaltungen seines konservativen Vorredners, der die Bemühungen der katholischen Geistlichkeit um die Wahl treuer Katholiken beklagt und das Beispiel der Prediger seiner Konfession entgegengehalten hatte, die angeblich garnicht agitirt hätten. Er antwortete:

„Ja, meine Herren, die hatten es auch gar nicht nöthig. Wem standen wir denn gegenüber? Feinde ringsum — heute und bei den Wahlen, auf allen Seiten Gegner und alle wirkten zusammen. Also wenn wir da unsere Kräfte möglichst angespannt haben, dann bitte ich, uns das nicht zu verübeln. . . . Der Herr Abgeordnete (Dr Löwe) betonte als das Wünschenswertheste die Beseitigung des Mißtrauens. Ja, die Beseitigung des Mißtrauens, wenn wir das erreichen könnten, so wäre das für uns das größte Geschenk, was Sie uns machen könnten. Wir begegnen tagtäglich dem Mißtrauen in Hülle und Fülle, und wie wir uns auch bemühen, das Mißtrauen zu zerstreuen, die Bemühungen scheitern immer von neuem an dem stets sich neu aufthürmenden und neu gestaltenden Vorurtheil. Glauben Sie nur, wir sind es wahrlich nicht, die eine Störung des konfessionellen Friedens im Schilde führen. Halten Sie uns denn für so wahnwitzig, daß wir in der Stellung, die wir im Deutschen Reiche haben, in dem Stärkeverhältniß der Konfessionen, in dem Verhältniß gegenüber den Regierungen, in dem Verhältniß der Vertheilung der Güter und des Kapitals, der Vertheilung der Aemter und was dergleichen Dinge mehr sind, daß wir da so thöricht sein sollten, Zwiespalt zu säen, wo wir den Frieden haben könnten? Etwas gesunden Menschenverstand sollten Sie uns wirklich doch zutrauen. Ich wende mich unter allen Ausführungen, die wir gehört haben, am liebsten zu dieser (des Dr. Löwe), denn ich fühle in dem Einklange dessen, was der Herr Abgeordnete sagte, mich mit ihm auf gleichem oder auf verwandtem Boden. Auf gleichem Boden stehe ich mit ihm, wenn er sagt, es handle sich hier nicht um den Boden der Glaubenseinheit, sondern um den der Freiheit. Ich nehme das in vollem Maße, in vollem Sinne des Wortes an; ich nehme es nicht nur an für mich, ich nehme es an für alle meine politischen Freunde. Wir wollen die Freiheit, die Freiheit für jede Klasse, für jeden Stand und jeden Stamm; wir wollen die Entwicklung geistiger und materieller Interessen und Bestrebungen, mit einem Wort, wir wollen ohne Prävention auf dem Boden einer von starker Hand gehaltenen und geschirmten, gerechten, sittlichen Gesetzgebung die Freiheit des Guten und des Bösen."

Diese herrlichen Worte Mallinckrodts passen bis aufs Haar noch in unsere Zeit hinein, wo namentlich aus den Predigerkreisen fort und fort gegen den katholischen Volksantheil der Vorwurf der Friedensstörung heute wie damals ohne allen Grund erhoben wird.

August Reichensperger, der damals zum ersten Male als Vertreter Krefelds in den Reichstag gelangt war, legte in Erinnerung an die preußischen Verfassungskämpfe während der 50er Jahre dar, wie unter der Herrschaft der die Gleichberechtigung und die Freiheit der Konfessionen garantirenden Grundrechte die Verhältnisse in Preußen sich immer gesunder und beruhigender gestaltet hätten. Mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen den Abgeordneten Miquel (den heutigen Finanzminister), weil er den Patriotismus des Zentrums anzuzweifeln gesucht. „Ich glaube, es steht fest", so bemerkte er, „daß auf den Schlachtfeldern Frankreichs die katholischen Priester sowohl als auch die Ordensleute gewetteifert haben an Opferwilligkeit mit den Repräsentanten anderer Konfessionen." Im Weiteren führte er aus, daß Klarheit in die Situation gebracht sei. Gegenüber dem anmaßlichen Eifer, mit welchem von den verschiedenen liberalen und konservativen Rednern über Unfehlbarkeit, Kanzel, Beichte und Absolution gesprochen worden, konnte man mit der abgenutzten Redensart nicht mehr kommen, die Politik habe mit der Religion nichts zu schaffen.

Das Ende des dreitägigen Kampfes war, daß der Antrag des Zentrums verworfen wurde, er erhielt nur 59 Stimmen, während 283 dagegen stimmten. Soweit war es mit der freiheitlichen Gesinnung jener Leute gekommen, die theilweise im Frankfurter Parlament und der preußischen Nationalversammlung die Freiheit für alle als ihr Ideal bezeichnet hatten. Diese Kurzsichtigkeit, sie hat sich nicht allein in kirchlicher Beziehung schwer gerächt, auch auf politischem Gebiete ist sie zum höchsten Verdrusse selbst der nationalliberalen Partei unangenehm in die Erscheinung getreten. Die preußische Vereinsgesetznovelle, die 1898 nur mit einer Mehrheit von 9 Stimmen bei vollbesetztem Hause beseitigt werden konnte, wäre eine Unmöglichkeit gewesen, wenn die das Vereinswesen schützende Bestimmung als Grundrecht in die Reichsverfassung nach dem Antrage des Zentrums aufgenommen ware. Aber in blindem Vorurtheil gegen die katholische Kirche verwarf man mit der Religionsfreiheit auch die Freiheit der Presse, der Vereine und Versammlungen. Möge diese Thatsache in Verbindung mit der damaligen Verwehrung des Zentrums immerdar ein Warnungssignal des katholischen Volkstheils bleiben und ihn veranlassen, seine politische Vertretung im Reichs- und im Landtage stets groß und stark zu erhalten.

Genossenschaftlicher Bezug landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Steigende Arbeitslöhne und vermehrter Arbeitsmangel weisen den Landwirth immer mehr auf die Nothwendigkeit umfassenderer Anwendung von Maschinen im landwirthschaftlichen Betriebe hin. Da aber nur zweckmäßige, d. h. für den einzelnen Betrieb gerade geeignete Maschinen und Geräthe den landwirthschaftlichen Reinertrag wesentlich zu erhöhen vermögen, ferner bei der großen Anzahl von Maschinen und ihrer verschiedenen Güte leicht ein Mißgriff seitens des einzelnen Landwirthes bei dem entschuldbaren Mangel an genauer Sachkenntniß vorkommen kann, ist ein genossenschaftlicher Zusammenschluß zwecks gemeinsamen Ankaufes mit sachverständiger Leitung von unleugbarem Vortheil.

Der im August d. J. zu Halle a. S. abgehaltene Allgemeine Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz Offenbach) hat sich nun mit der Frage des gemeinschaftlichen Bezuges landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe auf genossenschaftlichem Wege näher beschäftigt und eine Reihe wohl maßgebender Leitsätze aufgestellt. Nach denselben empfiehlt es sich, den Umfang eines genossenschaftlichen Maschinengeschäftes über einen gewissen Bezirk, etwa einer Provinz, nicht auszudehnen, weil eben Maschinen und Geräthe, die für einzelne Landestheile vielleicht geeignet sind, für andere mit besonderen Verhältnissen sich nicht als brauchbar erweisen. Die in den einzelnen Landestheilen oder Provinzen errichteten Zentral-Berufsgenossenschaften nehmen den Maschinenverkauf durch Gründung einer Maschinenverkaufsstelle in die Hand oder es müssen eigene Maschinenverkaufs-Zentralen für die einzelnen Provinzen oder Landestheile geschaffen werden.

Mit einer solchen Maschinenankaufsstelle sind namentlich zwei wesentliche Vortheile verbunden, nämlich die Garantie bester Leistung und Ersparniß der Provision für den Generalagenten. Eine solche Zentrale vertritt, so schreibt „Fühlings landwirthschaftliche Zeitung", die Stelle des Generalagenten; denn sie bekommt vom Maschinenlieferanten die nöthige Provision, welche je nach dem betreffenden Artikel 10—50 Proz. beträgt, und kann dann nicht allein dem Landwirthe einen dementsprechenden Rabatt und eine Rückvergütung gewähren, sondern auch andererseits für die Bestreitung der Geschäftsunkosten und für die Ansammlung eines entsprechenden Betriebskapitals sorgen. Ferner können die in einer solchen Zentrale zusammengeschlossenen Landwirthe an der Verbesserung der Maschinenfabrikation mitwirken. Sie können der Ankaufsstelle berichten über die Anwendbarkeit der Maschine und ihre sonstige Fehler, die sich bei derselben möglicher Weise geltend machen können. Das von den Landwirthen auf diese Weise gesammelte Material wird nun durch die Zentrale den Fabrikanten mitgetheilt mit dem Ersuchen, bei künftiger Fabrikation diese Fehler zu vermeiden. Außerdem ist eine solche Zentrale im Stande, stets baar zu zahlen, wodurch für den Käufer wieder billigere Preise geschaffen werden. Die Maschinenfabrikanten selbst treten aber viel lieber mit einer Zentralankaufsstelle für Maschinen als mit den Agenten und Zwischenhändlern, wie Beispiele dieser Art in Halle und Kiel zeigen, in Verbindung, weil erstere dadurch an Provision sparen. Endlich können auch noch Genossenschaften, welche Mitglieder einer solchen Zentrale werden, solche Maschinen, welche für den einzelnen nicht nur wegen des hohen Kaufpreises, sondern auch deshalb zu kostspielig sein würden, weil er als kleiner Grundbesitzer sie nur für zu kurze Zeit im Jahre für sich allein gebraucht, anschaffen und den Mitgliedern leihweise gegen ein Entgelt zur Verfügung stellen.

Für die Organisation einer Maschinenverkaufs-Zentrale im einzelnen ist zu bemerken, daß es sich empfiehlt, eine permanente Ausstellung von Maschinen und Geräthen an einem geeigneten Orte einzurichten und zu diesem Zweck ein Gebäude oder eine Halle anzulegen, in welcher die Fabrikanten vielleicht gegen Entrichtung einer Platzmiethe ihre Maschinen zur Ausstellung bringen und in welcher sie in Betrieb gesetzt werden können. Daneben sind auch Prüfungen von Maschinen und Geräthen unter sachverständiger Leitung in Betracht zu ziehen und dürfte es empfehlenswerth sein, daß in Bezug auf die Maschinenprüfung die betreffende Zentrale mit den landwirthschaftlichen Zentralvereinen bezw. Landwirthschaftskammern, bei welchen in der Regel besondere Ausschüsse für Maschinenwesen gebildet sind, in Verbindung tritt und denselben die Vornahme von Prüfungen überlässt. Endlich ist auch die Einrichtung eines Lagers von Ersatztheilen, die Errichtung einer Reparaturwerkstätte sowie die Fürsorge für geeignete Monteure erforderlich.

Die Erfahrungen, welche man mit solchen landwirthschaftlichen Maschinenverkaufszentralen in Deutschland gemacht hat, sind, wie genannte Zeitschrift weiter mittheilt, sehr günstig. So beschafft z. B. die im Jahre 1889 für Maschinen und Geräthe in Halle a. S. landwirthschaftliche die Provinz Sachsen vom landwirthschaftlichen Zentralverein gegründete Zentralankaufsstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe und zu diesem Zwecke ist von derselben eine Dauerausstellung mit eigenem Gebäude, sowie eine Reparaturwerkstätte errichtet worden. Die Ankaufsstelle liefert jedoch nicht nur Maschinen, sondern jede Art von Geräthen des Feldes und des Hauses und hat in ihren Ausstellungshallen die meisten derselben für die Besichtigung des landwirthschaftlichen Publikums stets vorräthig. Auch die Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen an Ort und Stelle geschieht auf Verlangen durch geeignete Monteure der Zentralankaufsstelle und zwar auf Kosten des Bestellers. 1896 wurde die Ankaufsstelle von der Landwirthschaftskammer übernommen und der Ausschuß für Maschinenwesen mit der Oberleitung derselben betraut. Die Vertheilung der von den Lieferanten gewährten Provision erfolgt in der Weise, daß der Käufer und die Zentralankaufsstelle je 50 Proz. der Provision erhalten. Von letzterer soll dieselbe am Schlusse jeden Jahres ½—1 Proz. vom Gesammtumsatze nach Maßgabe der Einkäufe der einzelnen Mitglieder an die einzelnen Vereine vergüten. Der Umsatz der Zentrale betrug im Jahre 1899 z. B. 1,589,184 M. und zwar an Maschinen für 1,060,561 M., Kleinwaaren für 425,588 M. und Reservetheilen 594,661 M. Da die Zentralankaufsstelle ungefähr einen Durchschnittsrabatt von 10 Proz. auf die Katalogpreise an die bei ihr kaufenden Landwirthe zurückvergütete, so ersparte sie denselben im Jahre 1899 die Summe von nahezu 158,920 M. Wachsende Erfolge hat auch die vom Verband schleswig-holsteinischer Genossenschaften im Verein mit der Landwirthschaftskammer in Kiel eingerichtete Maschinenverkaufsstelle aufzuweisen.

Bei diesen günstigen Erfolgen dürfte es eine dankenswerthe Aufgabe der übrigen Zentralbezugsgenossenschaften sein, dem An- und Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe mehr als dies bisher geschehen ist, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, zumal die stärker werdende Intensität des Betriebes sowie die Pflicht zum Fortschritt auch in der Landwirthschaft die Anwendung von immer mehr Maschinen erfordert.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* Zur Frage: „Soll man Ferkel oder Schweine zur Mast kaufen?" schreibt Hermann Wätering in der „Braunsch. Landw. Ztg.": Wer nicht nur für den Hausbedarf mästet, kauft heute mehr englisches als deutsches Blut im Schweine. Man muß sagen, daß sich unsere Züchter diesem Bedürfniß in dankenswerther Weise angepaßt haben und ein gutes, oft vorzügliches Mastmaterial liefern. Es sind dies Schweine, die mit ½, höchstens einem Jahre schlachtreif sind. In höheres Alter hinein zu mästen, ist nur für den Hausbedarf räthlich, die Qualität dieses Fleisches wird in der Regel nicht bezahlt; denn je älter, desto kostspieliger kommt die Mast, der fünfte Zentner oft doppelt so theuer, als der erste. Meine Versuche sind folgendermaßen angestellt: Die Arbeit des Fütterns und Kartoffelkochens, sowie Kauf habe ich gegen den Mist gerechnet und nur verabreichtes Schrot, Kartoffeln und Molken in Rechnung gestellt. Die Wägungen sind Monate hindurch jede Woche vorgenommen. Es würde langweilig werden, die Zahlen alle aufzuführen, es sei deshalb nur ein dreiwöchentliches Resultat einer älteren und einer jüngeren Gruppe von je 8 Stück Schweinen aufgeführt unter Zugrundelegung des Verkaufspreises von 37 M. pro Zentner Lebendgewicht. Acht Stück fast ein Jahr alte Schweine haben in 3 Wochen 175 Pfd. zugenommen bei einem Kostenaufwande von 87,35 M. Es kostet 1 Pfd. zu produziren dabei 50 Pfg., mithin bei einem Preise von 37 M. 13 Pfg. Verlust am Pfunde. Anders bei der jüngeren Gruppe; 8 Stück fast ½ Jahr alte Schweine kosteten an Futter während 3 Wochen gerade halb so viel als jene, nämlich 43,68 M. und wiesen eine Zunahme von 210 Pfd. auf, beträgt pro Pfd. zu produziren ca. 21 Pfg. mithin einen Gewinn von 13 Pfg pro Pfd. Wenn letztere nun auch viel Füllfutter (Molken und Kaff) bekommen haben, was in der letzten Mastperiode der ersteren Gruppe nicht mehr angängig ist, so ist die Differenz der Erzeugungskosten doch in die Augen springend. Kurz sei noch die Zusammensetzung der Rationen angeführt, von kleineren Veränderungen abgesehen, wie sie die Zulagen innerhalb 3 Wochen an die jüngere Gruppe bedingen. Beide Gruppen erhielten Gerste- und Maisschrotgemisch à 7 Pfg., die ältere 4,5 Pfd., die jüngere 1,5 Pfd., pro Stück und Tag; Kartoffeln à 2 Pfg., die ältere 10,2 Pfd., die jüngere, 5,25 Pfd. pro Stück. Molken ½ Pfg. pro Liter, die ältere 3 Liter, die jüngere 10 Liter pro Stück. Was ergibt sich nach Feststellung dieser Thatsachen? 1. Wo Molkereiabfälle zu verwerthen sind, sollen Ferkel zur Mast gekauft werden. 2. Wenn junge Schweine nicht allzu hoch über den Marktpreis zu kaufen sind, wird die Mast noch billiger sein. 3. Bei niedrigen Korn- und Kartoffelpreisen selbst wird Mast bis zu höchsten Gewichten nicht lohnend sein. 4. Wo keine Molkereiabfälle sind, ist jede Mast unrentabel.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Hausjakob, In der Karthause. 4,20 M. Adolf Bon & Co., Stuttgart.

Mrs. Mary Holmes, Bewegte Bahnen. 25 Bändchen. Aus Vergangenheit und Gegenwart. 30 Pfg. Buyon u. Becker, Kevelaer.

Geschäftskalender für den Weltverkehr. 1901. 2,80 M. C. Regendardt, Berlin W.

Rud. Grein, Vom Kampf zum Sieg oder Flora, die Martyrerin. Religiöses Schauspiel. 45 Pfg. Bonifatius-Druckerei, Paderborn.

Meyler, Die Lourdesgrotte oder die wunderbare Heilung eines blinden Mädchens. Schauspiel in 5 Aufzügen. 45 Pfg. Bonifazius-Druckerei, Paderborn.

SCHULKINDER

bedürfen in der Zeit ihres schnellen Wachsthums einer kräftigen Nahrung. Von besonderer Wichtigkeit ist das erste Frühstück, woraus sie die Kraft und Energie für ihre Tagesarbeit schöpfen sollen.

Gebet Euren Kindern nebst Kaffee und Brod einen Brei aus „Quäker Oats".

Das Rezept „Für den Frühstückstisch" steht auf jedem Packet der echten

Quäker OATS

1289

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Westwall 43 und Schwertstraße 15

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rosastr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend
Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.
Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 105c.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:
Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.
20% Gasersparniss
durch Anwendung des Gasdruckreglers D R G M Nr 88309, sowie der Regulirschraube D. R. G. M. Nr. 65467.
Einzelflamm-Regler
für Strassenlaternen.
Grosse Gasersparniss!
Motor-Regler
für Gas-Kraftmaschinen von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.
Grosse Gasersparniss.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: Garnstraße 25. Lager: Zipelsweg 41/43
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater, empfiehlt sein
reichhaltiges Lager aller Arten Koffer.
Hand-, Touristen-, Courir- u. Brieftaschen. Reise-Necessaires, Plaidhüllen,
Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister, Gamaschen.
Große Auswahl in
Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern.
Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung,
Stall-Utensilien, Peitschen.
NB. Anfertigung nach Wunsch. Rindslederne Taschen in 1 bis 2 Tagen.



M. Krapholz,

Hochstraße 108. Hochstraße 108.
empfiehlt dem Empfang sämmtlicher
Winter-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Bersalino Alessandia (Italien)
Filz-Hüte, weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50
Filz-Hüte, gefrixt, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5.50 an, feinste
Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst.
Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst. 9636
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.



G. R. Meinel,

Klingenthal, 118,
vers. geg. Nachn. seine mündertroß. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas.
10 Tast., 2 Reg., doppeltön. M. 5.—
10 „ 3 „ „ „ 7.50
10 „ 6 „ 3chörig „ 9.50
21 „ 4 „ doppeltön. „ 15.—
21 „ 4 „ „ „ 21.—
21 „ 6 „ 3chörig „ 27.—
Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

Wilh. Regels,

Friedrichstraße 42,
empfiehlt in großer Auswahl sämmtliche Neuheiten in
Krawatten, Herren-Wäsche, Schirmen,
Glacé- und Stoffhandschuhen
für Damen, Herren und Kinder,
seidenen Tüchern und Shawls,
Hosenträgern, Manschetten-,
Brust- und Kragen-Knöpfen, Shlips-Nadeln,
zu den billigsten Preisen.
Gute und reelle Bedienung. 6518

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3 1/4 % für höhere Einlagen 3 1/2 %. 9538

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.
Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Fischelnerstrasse 41/43, Augustastrasse 12/14.

Oefen.
Gas-Oefen, Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und anders.
Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.
Majolika-Kaminöfen.
Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Prima Waare.

Grösstes Lager am Platze.

Herde.
160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.
Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.
Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Werkzeuge
und Werkzeugmaschinen aller Art
für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.
Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Spezialität!

Nikolai und Weihnachten 1900.
Zu bevorstehenden Festtagen erlaube mein Geschäft:
Handlung in photographischen Artikeln,
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Neuheiten sind bereits eingetroffen
und mache ganz besonders auf meine
Schaufenster-Dekoration aufmerksam.
Ludwig Krabler,
Ostwall 170. 7415

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:
Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.
Spezialität:
Wasser- und staubdichte Motore
für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.
Abtheilung für Schwachstrom:
Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.
Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Gas-Kronleuchter,
Gas-Heiz-Oefen,
Gas-Kochherde,
Gas-Bade-Einrichtungen,
Gas-Glühlicht
empfiehlt
Hugo Reßler,
KREFELD,
Hochstrasse 83. * Telephon 954

Wer bauen will

verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppeliagiger
Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,
sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.
Aug. Sardemann,
Königshof-Krefeld,
Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.
Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken
30 Pfg. pro Liter 90 V.%
bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

In Krefeld:
Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstr. 23.
Fritz Buhlmann, Elisabethstr. 74.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
J. Pet. Haus Wwe., Neue Linnerstr. 20.
W. v. d. Heiden, Schulstr. 6.
Fritz Heil, Südstr. 98.
C. Hambüchen, Roststraße 223.
Jak. Hoh, Prinzferdinandstraße 135.
E. Heithausen, Hülserstraße 77/79.
Albert Joergens, Friedrichsplatz 20.
Rud. Janssen, Neuestr. 42.
Rob. Janssen, Kurzestr. 10/12.
Klaus Keysler, Alte Linnerstr. 62.
Jos. Kenzer, Markt- und Hubertusstr.-Ecke.
Kölner Konsum-Anstalt, Gladbacherstr. 3.
Kölner Konsum-Anstalt, Rheinstr. 96/98.
Joh. Krampe, Breitestr. 21.
Joh. Krampe, Sternstr. 71.
Fritz Leenen, Oberstr. 77, Garnstr.-Ecke.
Krefelder Kolonial-Waarenhaus, Gladbacherstr. 17, Dießenerstr. 39.
Heinr. Lüchters, Marktstr. 43/45.
Ernst Lungerfeld, alte Linnerstraße 40.
Anton Nachtsheim, Louisenstr. 92.
Joh. Nauen, St. Tönisstr. 43.
Heinrich Neuhofs, Königstraße 100.
D. Nütters Wwe., St. Antonstr. 78.
Max Scharf, St. Antonstr. 136.
Wilhelm Strater, Oberdießem 71.
Johs. Schürmann, Königstr. 104.
P. Trienes, Ewertstr. 38.
Jean Wacker, Blumenstr. 104.
In Anrath: **Emil Lücker.**
In Hüls: **J. M. Benneckel & Kloten.**
H. A. Franzen.
Louis Propers.
In Osterath: **Friedr. Hamer.**
In Willich: **Arnold Schmitz.**

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.
General-Vertreter: **Max Spiegelberg, Köln a. Rh.**

Pelzwaaren

als:
Colliers, Krawatten,
Kragen, Stolas, Muffen und Baretts
zu billigsten Preisen. 7202
Wwe. Otto Klussmann,
Krefeld, Evertsstraße 29.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. d. Pat. gesch.

Stephan Hain. Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Ik. Niederrh.
In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage.
annähernd
Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.
Theilzahlungen, Garantie, Franko-Sendung, Miethinstrumente.
KREFELD, Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145.
Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Robert Scheibler's Thee

7319
in Original-Packeten käuflich bei folgenden Firmen:
Carl Altgelt Gustav Sohn; Ernst von Elten.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

Bezugs-Preis: täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3 — 2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 46 Pfg. bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". Kostenlose Probenummern auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 504.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 682. (Sonntags-Nr. 47.) Krefeld, Samstag, den 24. November 1900 (Johannes v. K.). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld**, 24. Nov.

Der Reichstag hat zum Präsidenten des Abg. Grafen Ballestrem und zum ersten Vizepräsidenten den Abg. Dr. v. Frege wiedergewählt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde an Stelle des freisinnigen Abg. Schmidt-Elberfeld der nationalliberale Abg. Büsing gewählt. Für diesen waren die Stimmen des Zentrums ausschlaggebend. Es ging davon aus, daß die Nationalliberalen (da die Sozialdemokraten, weil sie die mit dem Amte verbundenen Repräsentationspflichten gegenüber dem Hofe nicht übernehmen wollen, von vornherein in Wegfall kommen) nach der Stärke ihrer Fraktion selbst dann den ersten Anspruch hatten, wenn man die beiden freisinnigen Parteien trotz ihrer tiefgehenden Zwietracht nebst der süddeutschen Volkspartei als eine einzige Fraktion anerkennt und sogar noch ein paar Wilde mitzählt. In der freisinnigen Presse ist behauptet worden, das Zentrum habe sich für die Obstruktion bei der lex Heinze rächen wollen. Eine solche Rache würde es schon der Konsequenzen wegen nicht üben. Wenn die Freisinnigen gleich an diese denken, so verrathen sie damit, daß sie wegen der Obstruktion doch einige Gewissensbisse fühlen.

Am Montag begann die erste Berathung des Nachtragsetats für China. Der Reichskanzler Graf Bülow leitete sie ein mit einer längeren Rede, in der er, ohne eigentlich etwas Neues zu sagen, die China-Politik der Regierung nochmals darlegte. Diese Darlegungen können als klug, besonnen und maßvoll auf den Beifall der großen Mehrheit des deutschen Volkes rechnen und stechen wohlthuend ab gegen anderweitige Kundgebungen über die deutsche Politik. Möge es nur auch dem Reichskanzler immer gelingen, seine Auffassung zur maßgebenden zu machen. Wie er sich die weitere Entwickelung der Dinge in China und das Ende denkt, darüber sagte er leider nichts. Eine Entschuldigung für die Nichteinberufung des Reichstages brachte er nicht erst vor, weil er keine hatte, die sich einigermaßen sehen lassen konnte. Durch die Erklärung aber, daß er wegen des bereits verausgabten Geldes ausdrücklich um Indemnität ersuche und nichts dagegen habe, wenn man dies Wort auch in die Vorlage setze, nahm er dem Reichstage die Waffen zum Theil sofort aus der Hand. Das konnte indeß nicht hindern, daß über die Verfassungsverletzung und die Hintansetzung des Reichstags energisch Beschwerde geführt wurde. Namens des Zentrums that dies der Abg. Dr. Lieber, der außer der Budgetfrage auch die Neuformationen, Fahnenverleihung usw. auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft wissen wollte. Je ruckhaltloser er dem vom Reichskanzler entwickelten Chinaprogramm zustimmen konnte, um so schärfer rügte er die Inszenesetzung der Expedition und verschiedene öffentliche Reden, namentlich wegen ihrer beunruhigenden weltpolitischen Pläne. Der Abg. Bebel behandelte die chinesische Angelegenheit ganz von dem bekannten Standpunkt der sozialdemokratischen Presse aus, wobei die „Hunnenbriefe" und Anklagen gegen die Missionen die Hauptrolle spielten. Der Kriegsminister v. Goßler trat ihm mit nicht allzu viel Glück entgegen. Er gab sich namentlich viele Mühe, die kaiserlichen Reden zu rechtfertigen. Seine und des Reichskanzlers Ausführungen ließen jedoch deutlich erkennen, wie viel Verlegenheit diese Reden auch ihnen bereiten. Diesen Eindruck vermochte auch der Reichskanzler nicht zu verwischen, der im übrigen mit Glück und Geschick den gleichfalls sehr scharfen Angriffen Richters auf die Chinapolitik und die Kaiserreden entgegentrat. Die Redner der Nationalliberalen, der Konservativen, der Reichspartei, und der freisinnigen Vereinigung waren mit dem politischen Programm des Reichskanzlers einverstanden, rügten aber auch mehr oder weniger scharf die Nichteinberufung des Reichstags. Wie aus den wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers hervorgeht, wird man in Zukunft die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung nicht wieder so hintansetzen. Wiewohl viel Aufsehens gemacht wird von der Einmüthigkeit der Mächte in Bezug auf die bekannten „unwiderruflichen" Forderungen, glauben wir doch einstweilen nicht, daß alle diese Forderungen erfüllt werden. Es thatsächlich etwas Mißliches, „niemals" und „unwiderruflich" zu sagen, ganz besonders aber hier. Wer sehen die Möglichkeit nicht, China zur Erfüllung aller dieser Forderungen zu zwingen. Man ist doch nun schon monatelang in Peking und hat an Tausende von Boxern „Rache" genommen. Was hat man denn nun eigentlich erreicht? Der chinesische Hof ist weit weg und denkt nicht daran, nach Peking zurückzukehren. An seine Verfolgung kann man im Ernste nicht denken; würde man sie versuchen, so würde er weiter ziehen in das unermeßliche Land hinein, wohin ihm zu folgen einfach unmöglich ist. Man ist noch nicht einmal zu Verhandlungen mit ihm oder seinen Bevollmächtigten gelangt. Der Kaiser oder die Kaiserin-Wittwe erläßt immer neue Dekrete. Nach dem letzten Dekret sollen die Prinzen Tuan und Tschuang zu lebenslänglichem Gefängniß, Yubsien zur Verbannung und Zwangsarbeit verurtheilt, Tschaoschutschiao abgesetzt sein. Ob das aber wahr ist, weiß kein Mensch. Nach anderer Meldung wäre Prinz Tuan geflohen, nach einer dritten hätte er und General Tungfuhsiang die Fahne des Aufruhrs erhoben. Der deutsche Kaiser hat wieder ein Schreiben des Kaisers Kwangsü erhalten, worin die schönsten und demüthigsten Worte gebraucht werden. Allein die chinesische Regierung macht thatsächlich nicht die geringste Miene, die von den Vertretern der Mächte bezeichneten Hauptschuldigen zu bestrafen, wie verlangt worden ist, und den Beweis zu liefern, daß die Bestrafung auch thatsächlich erfolgt sei. Wir glauben auch nicht, daß sie jemals einen Prinzen nach Berlin schicken wird, um dort Abbitte zu leisten. Daß die Mächte alle auf den „unwiderruflichen" Forderungen bestehen werden, glauben wir gleichfalls nicht. Amerika ist schon jetzt nur mit Widerstreben dabei, und wenn sich zeigt, daß die Durchführung der Forderungen ihre Schwierigkeiten hat, werden wohl auch noch andere Mächte einlenken. Die Japaner schicken sich ja auch schon an, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen. Sollen am Ende Deutschland und England oder schließlich Deutschland allein das Abenteuer unternehmen, China zur Erfüllung der Forderungen zu zwingen? Man mag sagen, was man will: thatsächlich steht man den Dingen in China ziemlich rathlos gegenüber und wenn die Mächte sich nicht schließlich selbst in die Haare gerathen sollen, so wird China weit billiger davon kommen, als mancher sich in seinem ersten „Rachedurst" hat träumen lassen. Es ist nichts Gutes in China für uns zu holen, darum je eher wir auf einigermaßen anständige Art herauskommen, um so besser. Es kostet uns das Abenteuer nur Geld und wieder Geld und ob China es je ersetzen wird, ist sehr fraglich. Graf Waldersee, der Vielphotographirte, hatte am Donnerstag eine Unterredung mit den beiden chinesischen Unterhändlern und verlangte von ihnen sofortige Zurückziehung der chinesischen Truppen aus dem Okkupationsgebiete; dann würden auch weitere Expeditionen unterbleiben. Was die Unterhändler geantwortet haben, wird nicht gemeldet. Mit den Russen soll der „Oberbefehlshaber" in Streit gerathen sein wegen der Ueberwachung und Instandsetzung der Eisenbahn nach Peking. Zwischen England und Rußland herrscht bekanntlich große Eifersucht wegen der Bahn.

Als Kaiser Wilhelm am Freitag voriger Woche in Breslau war, schleuderte eine geistesgestörte Frau ein Beil gegen seinen Wagen, das aber weiter keinen Schaden anrichtete. Der Vorfall ist so bedeutungslos, daß der Kaiser, der ihn selbst nicht bemerkt hatte, den Wunsch aussprechen, man möge ihm gar nicht davon sprechen; es sei nicht der Mühe werth. Gleichwohl ruft die freikonservative „Post", das Blatt des Herrn v. Stumm, sogleich wieder nach verschärften Maßregeln gegen die Sozialdemokratie, und das Organ des Bundes der Landwirthe verlangt strengere Ueberwachung aller Geisteskranken. Polizei! Polizei! Das ist für gewisse Leute stets der Weisheit letzter Schluß.

Die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Meseritz-Bomst hat die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem polnischen Kandidaten Chrzanowski (7146 Stimmen) und dem konservativen v. Gersdorff (6180) ergeben. Der Antisemit Bruhn erhielt 3667 Stimmen; der von einigen deutschen Katholiken aufgestellte Propst Krzesinski nur 551. Die Hakatistenpresse hat einen gewaltigen Lärm darüber erhoben, daß der Erzbischof von Gnesen-Posen zu Gunsten des polnischen Kandidaten in den Wahlkampf eingegriffen habe, indem er Krzesinski verbot, sich auf ihn zu berufen; sogar seine Abdankung hat man verlangt. Offiziös ist den Polen, insbesondere dem polnischen Klerus wegen dieser Einmischung gleichfalls gedroht worden. Die Antisemiten beklagen sich über einen „Wahlschwindel gemeinster Art", den der Bund der Landwirthe verübt habe. Dieser soll unmittelbar vor der Wahl ein Flugblatt habe verbreiten lassen mit der Lüge, daß Bruhn zurücktrete. Ohne diesen Schwindel, behaupten sie, wären sie in die Stichwahl gekommen. Jetzt erläßt ihr Wahlausschuß an die antisemitischen Wähler die Aufforderung, in der Stichwahl nicht für Gersdorff zu stimmen. Folgen sie der Aufforderung, so siegt der Pole.

In **Frankreich** hat Millerand, der sozialistische Minister, einen Gesetzentwurf über die Organisation des Streiks ausgearbeitet. Der Entwurf wird von den französischen bürgerlichen Parteien als sozialistisch bekämpft und dürfte sobald wohl nicht Gesetz werden. Gegen das Ministerium wird auch sonst Sturm gelaufen. Der Sohn des Ministers Decrais wurde des Ordensschachers beschuldigt. Da die Regierung dies bestritt und Beweise nicht erbracht wurden, ging das Ministerium unversehrt aus der Debatte hervor. Neuerdings wurde nun behauptet, das neue französische Feldgeschütz werde in den Vereinigten Staaten ganz genau kopirt. Dies konnte nur durch Verrath möglich geworden sein. Die Regierung wird darüber interpellirt werden.

In **Rußland** war der Zar nach vorhergegangener Influenza sehr bedenklich an Unterleibstyphus erkrankt. Die Krankheit hat jedoch eine entschiedene Wendung zum Bessern genommen, so daß eine vollständige Wiederherstellung des Zaren zu hoffen ist, wenn nicht etwa bei seiner nicht besonders starken Konstitution doch noch Nachwirkungen der Influenza bleiben sollten.

In **Südafrika** geht der Kleinkrieg in bisheriger Weise fort. Die Buren beunruhigen fortgesetzt auf den verschiedensten Punkten die Engländer. Bald werden sie mit einigen Mann Verlust zurückgeschlagen, bald überraschen sie eine Abtheilung Engländer und nehmen sie gefangen, lassen sie jedoch nachher meist wieder laufen, bald fassen sie eine englische Proviant- und Munitionskolonne ab, bald zerstören sie die Eisenbahnen. In letzter Zeit sollen sie die Linien zwischen Bloemfontain und dem Oranjeflusse an 20 Stellen unterbrochen haben. Bei Bryheid wird die englische Besatzung, die die Stadt räumte und auf benachbarten Hügeln Stellung nahm, von den Buren belagert.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München**, 21. Nov. Das 80. Geburtsfest des **Prinzregenten** steht bekanntlich am 12. März bevor. Alle Byzantiner im Lande Baiern sind schon seit Langem an der Arbeit, um einer den anderen durch reiche Geschenke (in der Regel aus fremden Taschen, d. h. aus Mitteln von Gemeinden, Vereinen, Körperschaften) zu überbieten. In München hatte der Rathhausliberalismus sich einen doppelten Stein ins Brett gesetzt, indem er die Anregung gab, daß die Stadt dem Prinzregenten zu Lebzeiten ein Reiterdenkmal errichte, dessen Platz und Entwurf der Gefeierte selbst zu bestimmen hätte. Mehr Devotion konnte man gewiß nicht verlangen. Aber diese Sorte von Loyalitätsbeweisen ist gottlob in Baiern noch immer ein fremder Importartikel, der weder zum Wesen des Volkes noch zu dem der Wittelsbacher paßt. Deshalb erregt es auch im Volke die lebhafteste Befremdung, daß der **Prinzregent** selbst mit einem einzigen Federstriche dieser ganzen Wettkriecherei ein Ende machte. In einem Handschreiben an den Minister des Innern erklärt der Regent, es widerstreite seinem Gefühle, das 80. Geburtsfest mit außergewöhnlichem äußeren Gepränge zu begehen. Insbesondere sei es sein ausdrücklicher Wunsch, daß von der Darbringung von Geschenken und Huldigungsgaben abgesehen werde. Dagegen würde der Regent die geplante allgemeine Landesstiftung für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke sehr freudig begrüßen. — Der **Krieg unter den Bauern und Landbündlern** hat bereits ergötzliche Formen angenommen. Der konservative Abg. Bech, Hauptvorstandsmitglied des Bundes der Landwirthe und inaktiver Offizier, hatte dem neuen Bauernbundchef, Menninger, die Schmeichelei an den Kopf geworfen, er könne überhaupt Niemanden beleidigen. Menninger antwortete prompt, der Herr Offizier a. D. habe ihn noch vor einem Jahre einen freundschaftlichen Besuch auf der Redaktion abgestattet. Bech kann den Besuch in der Höhle des Löwen nicht leugnen, reibt sich dafür jetzt an dem „früheren Sozialdemokraten" und plaudert seinerseits aus der Schule, daß Menninger im Privatgespräch sehr abfällig über denselben Dr. Gäch geurtheilt habe, mit dem er sich jetzt wieder verbünde. Nun, diese ständigen „Drehungen" scheinen ja zum Mechanismus der Bundesmaschine zu gehören. Im oberbaierischen Bauernbunde geht's genau ebenso. Erst Eisenberger mit und für Kleitner, dann Eisenberger gegen Kleitner und wieder für Kleitner, Eisenberger für Huber, Eisenberger gegen Huber, endlich Kleitner gegen Eisenberger, Sieg Hubers, Hinauswurf Eisenbergers. Das Spiel ist aber noch nicht zu Ende. Denn daß Kleitner seinen unterthänigsten Freund so schlecht behandelte, hat viele Bündler verdrossen. Vielleicht reist Kleitner nächstens wieder nach — Rußland.

Gerichtszeitung.

m Aus dem Kammergericht. Stenen und Gen., die Vorstandsmitglieder des Gesangvereins „Liederlust" und der Wirth, in dessen Lokal der Verein seine Zusammenkünfte abhält, waren angeschuldigt worden, sich gegen das Vereinsgesetz vergangen zu haben, indem in einer Versammlung am 18. März 1900 öffentliche Angelegenheiten erörtert worden seien, ohne daß 24 Stunden vorher bei der Polizeibehörde Anzeige erstattet worden sei. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer zu Düsseldorf verurtheilten die Angeklagten zu Geldstrafen, nachdem festgestellt worden war, daß ein Redner gegen 8 Minuten die Revolution von 1848 verherrlicht habe, der Redner sei erst dann von den Vorstandsmitgliedern bezw. dem Wirth in seiner Rede unterbrochen worden, als ein Polizeibeamter den Versammlungsraum betreten habe. Hieraus ergebe sich, daß der Redner mit Wissen und Willen der Angeklagten die Revolution verherrlichte und öffentliche Angelegenheiten erörterte, ohne daß die Versammlung frühzeitig angemeldet worden sei. In der Revision behaupteten die Angeklagten, entscheidend sei nicht, daß in jener Versammlung öffentliche Angelegenheiten erörtert worden seien, es komme vielmehr darauf an, ob in jener Versammlung öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollten. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, da es lediglich darauf ankomme, ob der Zweck der Versammlung gewesen sei, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Aachen**, 22. Nov. Eine gestern hier stattgehabte Versammlung des Rheinischen Bauernvereins (Kreis Aachen) beschloß einstimmig, eine Petition an den Reichstag zu senden, welche die Einführung eines Zolles auf Gemüse, Obst, Kartoffeln usw. und ferner die Einführung eines Maximal- und Minimal-Tarifs gewünscht wird.

Rheinland und Westfalen.

‡ **Neersen**, 22. Nov. In der Donk, in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs, wurden bei der heutigen Treibjagd 61 Fasanen und 27 Hasen erlegt.

✣ **Vorst**, 23. Nov. Der Volksverein für das kath. Deutschland hält am Sonntag, 2. Dezember, Nachmittags 4½ Uhr im Saale des Herrn Joh. Gerkes eine Versammlung, wozu alle katholischen Männer und Jünglinge eingeladen sind.

-r **Brevell**, 21. Nov. Die Wiederholung der Aufführung des Schauspiels „Der schwarze Ritter" in Leuthe'rheide am vorigen Sonntag hatte noch größeren Erfolg als das erste Mal. Eine ganze Reihe von fremden Vereinen war wieder anwesend. Am Schluß brachte einer der anwesenden hochw. Herrn Geistlichen nach einer längeren Rede ein Hoch auf den Autor aus. Die Gesellschaft „Apollo"-St. Tönis, deren Vorsitzender ebenfalls durch eine schwungvolle Ansprache begeisterte, überreichte dem Verfasser einen prachtvollen Lorbeerkranz.

* **Sterkrade**, 22. Nov. Ein größerer Einbruchs-Diebstahl wurde heute Nacht bei dem Kaufmann S. Hirschland verübt. Die Diebe entwendeten 870 M. in Baar, 27.50 M. in Wechsel, verschiedene werthvolle Papiere, darunter die Lebens-, Feuer- und Einbruchs-Versicherungspolize. Ferner Bon den Dieben hat man keine Spur.

* **Essen**, 22. Nov. Die Hauptversammlung der Sterbekasse der Rheinisch-Westfälischen Kommunalbeamten hat am 3. Dezember 1899 beschlossen, das aus der Kasse zu zahlende Sterbegeld von 500 M. auf 750 M zu erhöhen. Diese Statutänderung ist von dem Kultusminister und dem Minister des Innern laut Reskript vom 10. Oktober d. J. nicht genehmigt worden. Die Minister führen aus, die Sterbekasse beruhe auf dem sogenann en Umlageverfahren. Bei Beibehaltung dieses Verfahrens könne die Erhöhung des Sterbegeldes nicht genehmigt werden; es empfehle sich, das Umlageverfahren durch das System fester Beiträge zu ersetzen, um ein bestimmtes Verhältniß der Beiträge zu den Kassenleistungen zu erzielen. Bevor dieses System nicht eingeführt werde, könne eine Erhöhung des Sterbegeldes nicht stattfinden. Der Vorstand hat nun, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, zur weiteren Beschlußfassung in der Angelegenheit eine Hauptversammlung auf Sonntag, den 9. Dezember, Vormittags 11 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Stadtgartens hierselbst einberufen.

* **Aachen**, 21. Nov. Heute fand unter zahlreicher Theilnahme im Saale des Karlshauses die diesjährige Generalversammlung des Karlsvereins zur Restauration des Aachener Münsters statt. Aus dem Geschäftsbericht des vergangenen Vereinsjahres ist hervorzuheben, daß im Laufe desselben die Mosaikentwürfe für die Ausschmückung des Oktogons von Herrn Professor Schaper in Hannover fertiggestellt wurden. Diese Entwürfe haben die lebhafte Anerkennung des Kaisers, des Herrn Erzbischofs Dr. Simar und des Herrn Kultusministers von Studt gefunden. Auch wurden in dem Geschäftsbericht die besonderen Verdienste des Privatdozenten Architekten Buchkremer von der hiesigen kgl. technischen Hochschule um die kunst- und stilgerechte Ausführung der Pläne für die Restaurationsarbeiten hervorgehoben. Dem Stadtverordneten Architekten Schmitz wurde der Dank für die uneigennützige Thätigkeit bei den Bauarbeiten am Dome abgestattet. Die Gesammtkosten für die Mosaikarbeiten konnten der Versammlung noch nicht mitgetheilt werden, jedoch sollen dieselben 800,000 M. nicht übersteigen. Im nächsten Jahre soll mit den Arbeiten begonnen werden. Der Kassenbericht lautete sehr günstig, was hauptsächlich dem Ertrage der Lotterie zuzuschreiben ist. Zum Schlusse erstattete, wie die „Köln. Volksztg." meldet, Herr Prälat Bellesheim einen Bericht über seine Audienz beim hl. Vater, in welcher der hl. Vater seine lebhafte Anerkennung über die Thätigkeit des Aachener Karlsvereins kundgegeben hat.

* **Bingen**, 21. Nov. Die diesjährige **Weinernte** in hiesiger Gemarkung ergab im ganzen 250 Stück Wein, was ungefähr etwas mehr als einem halben Herbst gleichkommt.

* **Oberursel**, 22. Nov. Der Kaiser besuchte heute Morgen die Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M., um die von derselben gebauten Spiritusmaschinen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser ließ sich von Direktor Bumcke die neuen Spiritusspritzen sowie einen Dreschsatz mit Spiritusmobile und die Spirituslokomotive im Betrieb vorführen und sprach sich höchst anerkennend über das Gesehene aus.

Handel und Verkehr.

* **Neue Frachtbrief-Formulare.** Die Verleger von Eisenbahngütern seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am 1. Januar in Kraft getretenen neuen Verkehrsordnung ein von dem früheren abweichendes Frachtbrief-Formular eingeführt worden ist und daß die zum Verbrauch der alten Formulare festgesetzte Frist mit Ende dieses Jahres abläuft.

* **Bremer Baumwollbörse.** Die Abtheilung Bocholt der Handelskammer zu Wesel schreibt der „Köln. Ztg." unterm 20. Nov. folgendes: „Auf die Ausführungen der Bremer Baumwollbörse (wir haben sie im Auszuge unsern Lesern mitgetheilt) in Folge unserer Mittheilungen über die Abweichungen der Baumwollpreise an der Bremer Baumwollbörse gegenüber denen von Liverpool und New-York erwidern wir, daß unseren Referenten allerdings ein Irrthum unterlaufen ist. Trotz alledem sind auch die von der Bremer Baumwollbörse selbst zugegebenen Differenzen noch immerhin so wesentlich, daß es doch gewiß berechtigt war, auf diese Sachlage öffentlich aufmerksam zu machen.

* Bochum, 22. Nov. Das Koks-Syndikat hatte im Oktober einen Absatz von 700 083 Tonnen gegen nur 613 948 T. im Oktober 1899 und 652 860 T. im September 1900.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 22. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.30	168.95	Souvereigns	20.30
Rotterdam		—	—	englische Noten	20.18
Antwerpen	100 Frc.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.44	20.40	franzöf. Noten	81.10
do.	1 L.	—	20.20	belgische „	81.10
Paris	100 Frc.	81.50	81.20	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		77.25	76.60	„ Noten	4.17
do.		—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.20	80.90	Schweizer „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung die auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 21. Nov. Eingeliefert: Organsin 24 Nr. 1950 Kilogr. Trame 17 Nr. 1040 Kilogr. Grège 8 Nr. 610 Kilogr. Total: 49 Nr. 3600 Kilogr. Netto vermagen 7 Nr. 330 Kilogr. Total:
* Mailand, 21. Nov. Zur Exhibition kamen 147 europäische und 126 asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22 585 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 22. Nov. Baumwolle 10¼, Orleans 9⅝, Zufuhr 42000 B., Export nach England 8600 B., dem Kontinent 10000 B. Lieferung: Nov. 10.03, Dez. 9.95, Jan. 9.91, Febr. 9.80, März 9.77 Mai 9.74. Tendenz: Stab auf überwiegend niedrige Nach- und Realisirungskäufe.

Viehmärkte.

* Hannover, 22. Nov. Bericht der Direktion. Zufuhr: 174 Kälber, 41 Hammel, Schweine 1. Qual. 57.58, 2. 54.56 M. die 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75.77 Pfg., 2. 65-70 Pfg., Hammel 1. Qual. 60 Pfg., 2. 00.00 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 23. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., gelbe 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00 den 3.40-3.90, Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo, Maischweinefleisch 12.00, Ziegenfleisch 15.00 M. die 50 Kilo, Butter 100 Kilo in Körbchen von 100 Pfd. (ohne Fuß) 66.25 M., Butter per 100 Kilo fahrende (ohne Fuß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Verkaufspreise per 100 Kilo 109.00 M., Kleie per 50 Kilo 5.30 M., Gatter 2.40 M. Heu per Kilo, Eier 25 Stück 2.50 M., Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M., Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* Mainz, 22. Nov. Kornmarkt. Weizen 88% 10.35-10.47½, 75% 8.20-8.55, Weißblaukorn 1 27.72½, Braugerste 1 27.72½, gem. Mainz. mit Fuß 27.72½, gem. Weizen 1 mit Fuß 27.22½ bis 00.00, Rohmaterial 1 Kaffee, Transito 1 a. d. Hamburg Nov. 9.72½ Gd., 9.75 Br., Dez.-März 9.82½ Gd., 9.90 Br., Mai 10.02½, 10.05 Br., Aug. 10.22½ Gd., 10.27½ Br.
* Hamburg, 22. Nov. Weizen loko fest 131 142, südrussischer cif Hamburg 102 108, loko 104 109, Mais 119, Rüböl 63, Spiritus November 18, Nov.-Dez. 18, Dez.-Jan. 18, Petroleum Stand. white 6.70.
* Hamburg, 23. Nov. Kaffee, Dez. 34½ B., März 35½ B., Mai 36 B., Sept. 36¾, Dez. B.
* Hamburg, 22. Nov. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Nov. 9.67½, Dez. 9.70, Jan. 9.80, März 9.92½, Mai 10.05, Aug. 10.25.
* Bremen, 22. Nov. Petroleum vorr. 6.80 Br.
* Hamburg, 22. Nov. Kaffee Santos Dez. 41.50, März 42.00, Mai 42.50, Juli 42.73 Frc. Zufuhren vom 21. Nov. in Rio 0000, Santos 00.000 B.
* Amsterdam, 22. Nov. Weizen Nov. 000, Roggen März 127, Mai 125 fl., Rüböl loco 33¼, Dez. 33¼, Mai 32¾, Aug. 29 fl.
* Amsterdam, 22. Nov. Kaffee, Java vorr. 35, Jan. 30, März 29¾, Mai 29¼, Juli 29¼, Sept. 29¼ fl.
* Antwerpen, 22. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 18¼ bez., 18½ Br., Okt. 18¾ Br., Nov. 18, Dez. 19 Br.
* London, 22. Nov. 96% Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9.7½.

Metalle.

* Eisleben, 22. Nov. Marktpreis der MKA-Kupfer 157½-160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für den 4. Quartal 1900.
* Hamburg, 22. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 87.75 Br., 87.25 Gd.
* Amsterdam, 24. Nov. Bankazinn vorr. fl. 77½, Dez. 77¼, Billiton vorr. 77½, Febr. 75¼ fl.
* London, 22. Nov. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.15, 3 Monate 73.7.6 L. Zinn Straits 127.17.6 L. Blei span. 17.13, engl. 17.5 L., Zink, gewöhnliche Marke 19.5 L., bessere 19.15 L. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 00 L., Kupfer Chili 72.12.6.
* Glasgow, 22. Nov. Roheisen. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.10, Cleveland warrants Middlesborough 64.1½, Hämatit 76.9 Sh.
* New-York, 24. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 28.75, Kupfer 16.87, Blei 0.00, Zink 0.00.

Weitere Handelsnachrichten siehe 3. Blatt. 1281

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Haus-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben Wittwe Gottfried Seiler hier, soll am

Montag, den 26. November 1900, Nachmittags 6½ Uhr,

in der Wirthschaft von Gustav Küppers, Königstr. 45, hier, das zum Nachlasse der Wittwe Seiler gehörige **Wohnhaus** Königstraße 58 hier öffentlich durch mich versteigert werden. 7390

Die Versteigerungs-Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Krefeld, den 9. November 1900.

Herf, Notar.

Verkauf eines Ackergutes zu St. Tönis bei Krefeld.

Montag, den 26. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lassen Erben Bruns-Hoorens daselbst ihre mütterl. im geschlossenen Ort St. Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Krautpresse, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 97 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 63 Morgen Ackerland vorzügl. Qualität, 11½ Morgen Wiesen, davon 7 Morgen auf der Spey in der Gemeinde Niersk und 3½ Morgen zu Krefeld am Inrath neben Sparla und Deutzen, 7½ Morgen Holzung und 48 Ruthen Garten,

parzellenweise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.

Antritt nach der Ernte 1901.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.

Im Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben.

Unterweiser Verkauf aller Milch di ect an die Konsumenten.

Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringofen geeignet. 5996

Die Wiesen zu Niersk werden vom Ackerer Heinr. Dahmen daselbst, die übrigen Objekte von Versteigern auf Verlangen angewiesen.

Kempen, **Scherer,** Justizrath.

Großer Holz-Verkauf zu Hüls.

Am Montag, den 3. Dezember 1900, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr **Gerh. Schoenmakers** zu Hüls in seinem Wirthschaftslokale (früher Seeven) daselbst:

40—45 Rm. **schwere Eichen,** größtentheils von 2—3 Fuß Durchmesser, für **Stellmacher, Schiffs-** und **Mühlenbauten** geeignet, ferner 20—25 Canadas von 1—2 Fuß Durchmesser und **1 Birke,** Alles stehend am ersten langen Dyk und Boomdyk, ganz in der Nähe von Hüls und bequem zur Abfuhr,

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Das Holz ist vor dem Verkaufe zu besichtigen, und wird auf Wunsch vom Herrn Verkäufer angewiesen. 7392

Kempen, **Scherer,** Justizrath.

Großer Holz-Verkauf zu Vorst.

Montag, den 3. Dezember 1900,

lassen **Erben Lorenz Scherer** aus ihrem zu Vorst bei Tückershof, an der Chaussee nach Oedt, 10 Minuten von Vorst, gelegenen Busche beim Wirthen W. Schiefer **auf ausgedehnten Kredit** gegen gute Bürgschaft verkaufen:

a) **Morgens 9 Uhr:** 20 Rm. gef. Erlenstangen, 4—5" Durchm. und 28—30 F. Länge, für Ruthenholz, 150 Rm. schönes langes Schlagholz, viele Bohnenstangen enthaltend;

b) **Nachmittags punkt 2 Uhr:** 40 Kanada-Weiden von 2—3 F. Durchm. und 35—50 F. Länge für Schreiner und Holzschuhmacher, 85 reingewachsene lange Eichen bis zu 3 F. Durchm., 25 Buchen von 2—3 F. Durchm. und 25—40 F. Länge für Stuhlmacher, 5 schw. Kirschenbäume für Schreiner, 70 Birken bis 1 F. Durchm. u. 25—30 F. Länge für Drechsler und Holzschuhmacher, 1 Kreuztanne von 1/2 F. Durchm und 40 F. Länge für Mühlenscheeren, 8 schw. Eichen und 4 Erlen.

Das Holz hat sehr gute Abfahrt. 7140

Der Ackerer Joh. Kohnen in Vorst weist die Parzellen an.

Kempen. **Kronen,** Aukt.

Verkauf eines schönen Ackerhofes.

Montag, den 26. November dss. Js., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von Joh. Smeyts zu Sevelen, lassen die Eheleute Herr Jakob Stammen und Agnes geb. Leenen zu Vorst bei Sevelen wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

den daselbst gelegenen im besten Kulturzustande befindlichen sogn. Klaeshof, bestehend aus ca. 47¼ Morgen Ackerland und ca. 23 Morgen Hofraum, Wiese und Holzung

gegen Kredit öffentlich verkaufen.

Antritt auf Wunsch sofort. Das Inventar kann mit übernommen werden. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Geldern. 7141

Der Kgl. Notar
Dr. Loeffler, Justizrath.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 28. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr,

wird im Lokale des Wirthes Joseph Deldeck hierselbst die **Gemeindejagd der Gemeinde Wachtendonk** in 4 Bezirken auf 9 Jahren, beginnend mit Schluß der niederen Jagd im Jahre 1901, öffentlich verpachtet werden. **Bezirk I ist groß 1570, II: 1000, III: 2195, IV: 1308 Morgen.** Zu letzterem Bezirke kann voraussichtlich eine angrenzende Eigenjagd hinzugepachtet werden.

An der alle 4 Bezirke berührenden Provinzialstraße werden 3 Haltestellen der im Bau begriffenen Kleinbahn Kempen-Kevelaer errichtet werden.

Die Jagdkarte liegt in meiner Amtsstube zur Einsicht offen. Abschrift der Verpachtungs-Bedingungen ist gegen eine Vergütung von 1 M erhältlich.

Wachtendonk, den 1. November 1900. 7128

Der Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Sevelen,
ca. 2000 Hektar groß, in 5 Bezirke eingetheilt, wird
am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Vormittags 10½ Uhr,
beim Wirthe Mathias van Treek zu Sevelen
auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7429 **Der Bürgermeister: Janssen.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Vernum,
ca. 2230 Hektar groß, in 7 Bezirke eingetheilt, wird
am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthe Jacob Forthmann zu Hartefeld
auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7430 **Der Bürgermeister: Janssen.**

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000
Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** | Kostenfreie Kupons-Einlösung

Ostwall 96. Telephon 562.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurs netto.
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Särge

in allen Preislagen
empfiehlt
das Sarg-Magazin von
Heinr. Höwing,
66 Wiedenhofstraße 66 6674 an der Evertsstraße.

Historische Theater-Kostüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Kostüme
von **Konrad Jansen, Bücken-Gladbach,** Humboldtstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko.

Verlag von

Jos. Thum in Kevelaer.

Für Jungfrauen! Das vertrauliche Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F. Mancourant. Deutsche Uebersetzung von Wald. Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt M. 1.80 und M. 3.25.

Soeben erschien:

Die Tugend der Jungfräulichkeit.

Für jungfräuliche Seelen in Kloster und Welt. Mit reichem Gebet-Anhang. Von F. Mancourant. ca. 420 Seiten. Eleg. geb. M. 1.80 und M. 3.25.

Die Keuschheit.

Dreißig fromme Erwägungen
über die klösterlichen Gelübde.

Von F. Mancourant. Uebersetzt von Waldburga Veit. 310 Seiten. Broschirt M. 1.—; eleg. geb. M. 1,50.

Obige 3 Werkchen sind von einer Schwester unseres Zentrumsführers Dr. Lieber übersetzt und wurden ganz hervorragend rezensirt und empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dangler jr., Krefeld**

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Geschäfts-Verkauf im Rheinland.

Ein flottgehendes **Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft** mit ausgedehnter fester Kundschaft, in einer großen Industriestadt, ist Folge Krankheit des jetzigen Besitzers, **sehr günstig zu übernehmen.** Entsprechende sehr geringe Anzahlung. Haus kauf- oder miethweise.

Offerten unter S. 6631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt
Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der heiligen Familie
eine Kirche gebaut werden.

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer,** Kuratus, Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernsteg 29.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufakturwaarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel sehr günstig liegt, ist zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.**

Offerten X 109 postlagernd Aachen. 6883

Die **Pianoforte-Handlung** von

Eduard Schürmann,

Ostwall 106,

bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Stutz-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Julius Blüthner, alleinige Vertretung für Krefeld, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Maud, Rönisch, Zeitter & Winkelmann, Schaak, Weißbrod, Ouandt, Urban & Reichauer, Heul, Höhne & Sell und andere. Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstelle. 5412

Zucker ist ein Nahrungsmittel,

Die künstlichen Süssstoffe (Saccharin, Zuckerin Crystallose, Sykorin u. a. m.) werden aus Theer hergestellt und besitzen keinen Nährwerth.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stylgerecht. Ausführung.

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten, **der Neuzeit entsprechend eingerichtet,** mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbeleg, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankſäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Heinr. Koenen,

Auktionator, Stephanstr. 66,

empfiehlt sich zur 7042

Vornahme von freiwilligen Versteigerungen, Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Eingaben, Gesuchen ꝛc. ꝛc.

unter Zusicherung prompter und sachgemäßer Ausführung auf Grund langjähriger Thätigkeit im Gerichtsfache.

Thüringer Brüh-Würstchen

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76. 7354 **Nordstraße 23.**



Druckſachen

aller Art empfiehlt die Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung", Krefeld, Friedrichstraße 41.

Bringe hiermit mein Lager in

Baumpfählen, Heckenpfählen und Ruthenstöcken

in empfehlende Erinnerung.

Bei Abnahme von größeren Posten **Preisermäßigung.**

Gleichzeitig empfehle mich auch im **Setzen von Hecken.**

Gerhard Stelten, Fischeln,
Düsseldorferstraße 63. 7434

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als **Spezialität**

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Heinr. Giesen,

Neusserstr. 52, gegr. 1873, **Neusserstr. 52,**

empfiehlt sein grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren und optische Artikel.

Nur prachtvolle gediegene Neuheiten.

Billigste Preise. Riesige Auswahl.

Spezialität:

Anfertigung von Schmucksachen nach Angabe und Zeichnung.

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren. Umänderungen.
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155, vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Echter holl.
Jauhagel
und **holl. Mandelspekulatius** aus der Konditorei von **Wilh. Lutz, Gatear,** das beliebte und prämiirte Gebäck auf der Krefelder und Duisburger Kochkunst-Ausstellung, zu haben in Krefeld bei **E. v. Elten,** Rheinstraße und **Karl Alig: G. Sohn,** in Kempen bei Fräulein **B. Jamin,** in Neuß b. Frhrl. **G. Schnitzler,** in Düsseldorf Leopoldstraße 35.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
W. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Stühle
Tische
Spiegel
(große Auswahl)
kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von
Wilhelm Knuffmann,
Hirschgasse 1,
Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.
Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpoliren billigst.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Ladenlokal,
schön, groß und hell, beste Lage in Neuß mit od. ohne Wohnung gleich billig zu vermiethen.
H. Hahn, Neuß, Kreselderstr. 60.

Ein Haus,
mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen
gesucht.
Offerten unter Z. R. 7121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bau-Grundstück
5.27 Ar groß, in schönster und frequenter Lage, im Mittelpunkte hiesiger Stadt, nach zwei Seiten Straßenfront (34 m. bezw. 15.5 m.), wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. 7536
Näh. Sternstr. 3, 1. Etage.

1. Etage
von 6—8 Räumen, versehen mit allen Bequemlichkeiten, **per 15. Mai 1901 oder früher** von stiller Familie zu miethen **gesucht.**
Gefl. Offerten sofort unter A. St. 7521 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequeml. zus. oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162
Näheres im Hause selbst.

Ein tüchtiger Schweizer mit guten Zeugnissen sucht **Stelle.** 7595
Frau Fanger, St. Tönis.

Prachtv. selbsteingelegte
Kalk-Eier
besonders für Konditoren und Bäcker,
empfehle dieselben billigst
Julius Butz
7502 Wiedenhofstr. 42.

Heyperts Kronen-Cognac
Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig
anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760
Herm. Heyperts,
Fernsprecher 1896.
Elisabethstrasse 35.

Eine **große Auswahl hochfeiner**
Sessel,
darunter einige 7399
Plüschsessel, Kinderklappstühle,
sowie ca. 200 sauber gearbeitete
Marktkörbe
gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Carl Grüneberg,
Korbmacher,
43 Neuerstraße 43.

Echte Aachener Printen
(Lambertz)
Pfund **80** Pfg.
Aachener Bruchprinten
Pfund **50** Pfg.,
frischen Spekulatius
Pfund **50** Pfd. 7027
Carl Klingelhöfer,
Hochstraße 17.

O. Fritze's
Bernstein Oellackfarbe
zum
Selbstlackiren von Fußböden
zu haben bei

J. L. Prinzenberg,
Breitestr. 61—63.

Arbeits-Lampen
für Haus- u. Fabrikbedarf in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

Ein Wohnhaus in Cleve,
geräumig, in schöner Lage in der Nähe des Waldes an der Materbornerr Allee Nr. 12½, mit großem Garten, **18 Ar 73 Meter,** wird **theilungshalber Freitag,** den 30. Nov. cr., Nachmittags ½4 Uhr, in der Wirthschaft Hendricks an der Materborner Allee, zu jedem annehmbaren Preise öffentlich versteigert. Auskunft beim Unterzeichneten. 7450
Cleve. **Büx,** Notar.

Ackergut
von 100 bis 120 Morgen, mit massiven Gebäulichkeiten, alles in bestem Zustande, ist per Frühjahr oder nächsten Herbst zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6875

Unser bisheriges Dampfmühlenweg 3, Ecke Rheinstraße, gelegenes
Geschäftslokal
steht vom 1. Januar ab **zu verkaufen oder zu vermiethen.**
G. A. Düsselberg Söhne.

Ein tüchtiger
Kupferschmiede- oder Klempnergeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Goch. 7556 **H. Boell.**



Salta-Spiele
von Mark 1.— an zu Original-Preisen bei
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, an der Rheinstr.

Goldene Medaille 1900.
Weißt Du Mutter,
daß ich mit **Alexanderwerk Brodschneider** gerade so schön und gut schneiden kann wie Du? Ja haben im **Spezial-Stahlwaaren-Geschäft** von
Jos. Meiss,
Krefeld, alte Linnerstr. 107.
Dampfschleiferei.


Ia. italienische u. irische ungarische
Eier
empfiehlt billigst
Th. v. d. Hövel,
7368 Peterstraße 55.



19 Medaillen.
Vermittelt. besonders vor dem Schlafengehen zu nehmen.
Bewährt mit Erfolg.
L'estomac
Glas
Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Alig: Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Der bekannte
Harzer Gebirgsthee
ist fortwährend zu haben bei
J. Schückes,
Steinstraße 41. 7296


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.


Feuerfeste und diebessichere
Geld-schränke
zu äußerst billig. Preisen.
Anfertigung
nach jeder Angabe und Größe.
Carl Nellen, Karlsplatz 20

Große Auswahl
Kinder-Kleidchen
Jäckchen, Hütchen, Mützen, Schürzen 6762
empfiehlt zu äußerst billig Preisen
Helene Goldstein,
37a Hochstraße 37a.

Ludwig Schneider,
ger. vereid. Bücher-Revisor,
Westwall 84,
übernimmt:
Einrichtung von Buchführungen,
Umänderung bestehender Buchführungen in prakt. Systeme,
Liquidationen,
Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen,
Anfertigung 6242
von Gesellschaftsverträgen.

PATENT-BUREAU
für Chem. und technische Industrie
Ges. m. b. H.
Dipl. Ing. Gruyber & Dr.
BERLIN, Potsdamer Str. 122c
HAMBURG, Brauhofstr. 47

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu haben in Flaschen à 1.75 Mark **in den Apotheken Krefeld's und Umgegend.**
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100% und gereinigtem Honig 900%.


Lokomobilen
nebst **Zentrifugalpumpen**
zu verleihen.
Krefelder Pumpenfabrik
Wilh. Stoppen, Krefeld,
Florastr. 95/97. 5741

Patent-Stollen
Stets scharf!
Kronenbrillt unnöthig!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schönberg.

Kleider-Tuche
in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.


Cliches, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen
fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Niescher,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 43.

TENNO THEE
Der beste und verbreitetste aller Thees. Engros-Verkauf bei:
Rich. Cafaro & Co., Krefeld.

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Für ein **Kohlen- und Kalkgeschäft** wird ein
tüchtiger junger
Mann,
der mit allen Komptoirarbeiten vertraut ist u. Branchekenntnisse besitzt, sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnissabschriften unter S. 7357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 erfahr. Sattler u. Polsterergehülfen
gesucht Fischelnerstr. 36. 7581

Tüchtiger
durchaus selbstständiger
Destillateur
welcher auch lange Jahre gereist, wünscht Stelle.
Offerten unter B. K. 7588 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ordentlicher un verheiratheter
Heizer,
der zugleich die Maschine bedienen muß, **gesucht.**
Brauerei Henrichs, Neersen.
7592

Ein **gutes, gutempfohlenes Par ter Kommissionshaus** sucht die
Vertretung für den Export
von einer leistungsfähigen
Sammetfabrik,
sowie einer Fabrik von baumwollenen und halbseidenen
Futterstoffen.
Gefl. Anerbietungen unter C. & S. 6877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft am Mittelrhein suche für Abth. Haus- und Küchengeräthe, sowie für Abth. Eisen u. Kurzwaaren je einen tüchtigen
Verkäufer.
Offerten unter Chiffre E. F. 7570 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kravattenbranche.
Ein mit allen Arbeiten durchaus vertrauter
Konfektionär gesucht.
Gefl. Offert. unt. V. N. 7566 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Sohn bei auswärtigem Meister Stelle als
Schlosser-Lehrling.
Wwe. Berns, Martinusstr., Ecke Dreikönigenstr. 7478

Suche für meine kinderlose Haushaltung (drei Personen) ein tüchtiges junges
Mädchen
(kath.) Anfang Januar.
Wwe. Jos. Körschges,
Restauration, Osterath.

Nach Viersen ein
Mädchen
zur Erlernung der Haushaltung und besseren Küche ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7606

Braves properes katholisches
Mädchen
in kleiner Haushaltung gesucht. 7554 Näh. Gladbacherstr. 19.

Ein junges besseres katholisches
Mädchen
am liebsten von Auswärts, wird zu 3 Kindern von 5—8 Jahren auf gleich gesucht.
Offerten unter A. M. 7597 an die Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Suche per sofort für mein besseres Besatz-, Wolle- und Weißwaaren-Geschäft ein
katholisches
Lehrmädchen.
Bedingungen: Drei Jahre lernen ohne gegenseitige Vergütung bei freier Station ohne Wäsche.
H. Ostendorf.
Herne i. W. 7401

Eichen-Verkauf
Montag, 3. Dezember cr., Nachmittags 1 Uhr,
läßt Herr **Hermann Hils** auf Bordmannshof zu Winternam:
30 Rm. langschaftige schwere Eichen von 2—2½ Fuß Durchmesser, stehend an der Landwehr in der Nähe des Hofes, ferner **30 Rm. leichtere Eichen,** stehend ebendaselbst, sowie **1 Erle u. 2 schwere Kanadapappeln** öffentlich auf Kredit verkaufen.
Nieukerk. 7377
O. Stewens,

Mehrere solide vollständige
Pianinos
gebe ich, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis gegen Kasse ab. Reiche Auswahl.
Stephan Hain,
Wilhelmstraße 11. 7435


Uhren und Goldwaaren,
Taschen-Uhren,
Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Uhrketten,
Broches,
Ringe, Medaillons u. s. w.
Reparaturen gut u. bill.
Wilh. Goris,
Uhrmacher, Mennonitenkirchstr. 39

Erste Etage, 7 Räume, zweite Etage, 5 Räume,
in besserem Hause auf der Ritterstraße per 15. Mai 1901 an stille Familie zu vermiethen.
Näheres Tannenstr. 84. 7571

Suchen Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung Personal** erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — **viermal** aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Leichter herrschaftlicher
Landauer
zu verkaufen.
Cleve, Linden-Allee 15. 7555

Ein guterhaltenes
Pianino
zu kaufen gesucht.
Offerten unter J. K. 7526 an die Geschäftsstelle d. Bl.


Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Rostraße 223


Legehühner,
garantirt italienische 1900er Brüte.
½ gewachsene à 1.80 M. ausgewachs. à 2.20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt.
Gartenstraße 100. 9700

Reell!
Selbstständiger Handwerker (Wwr.), kath., Mitte der 30er, mit 3 Kindern im Alter von 7—3½ Jahren, vermögend, sucht die Bekanntschaft eines älteren, häuslich erzogenen, fleißigen Mädchens oder kinderlosen Wittwe
zwecks späterer Heirath.
Vermögen erwünscht.
Ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse werden unter J. K. 7549 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Ein großer schwarzer 7557
Hund
mit Kette **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Johann Wefers,
Willich, Horthöfe.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Erste Sterbekasse
beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.
Sterbegeld 255 M.
Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Kath. kaufm. Verein „Prudentia", Krefeld.
Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale z. Hausen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
Zweck:
Förderung der Religiosität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse, der materiellen Standesinteressen, Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
Vortheile:
I. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Lehrkurse in fremden Sprachen. Buchführung. Stenographie. Sprechübungen. Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (Freie Aerztewahl) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist. Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. B.: R. Effers.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.

Doppel-Bier
garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
Luth. Kirchst. 27. 4565

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Photographisches Atelier
Julie Beekmann
Krefeld,
54 Marktstrasse 54.
½ Dtzd. Kabinet M. 9,
½ Dtzd. Visit M. 3.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm **M. 2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Gummi- u. Turnschuhe
werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen
Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen.
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
3½ und 4%!

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt 2c.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2½—5 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für **Hautleiden.**
Kartsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½.
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt für Nieren-, Blasen-, Harn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17, Spr. 10-12, 3-5.

Dr. Müller,
Zahnarzt. 6540
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt.
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Lifelwall 107, an der Dionysiuskirche.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 1829.
Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen
2c. 2c.

Restaurant
Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600

Tod und Verderben
bringen allen **Ratten und Mäusen** die neu präparirten
„Glires-Rattenwürste"
und **„Mäusemarder".**
Allen Hausthieren unschädlich, nur Ragethiere **radikal** ausrottend. 6172
Allein echt zu haben bei:
H. Dietz.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

1282

Passende Geschenke für Katharina!

Waarenhaus A. Münzer,

Krefeld, Hochstraße 86.

Passende Geschenke für Katharina!

Cakesdosen
1 M., M. 1.50—3.50

Photographie-Rahmen
Stck. 10, 15, 28 Pfg.

Nippfiguren
(Porzellan) 24, 48, 95.

Reisetäschchen
zum Umhängen
95 Pfg., M. 1.50—4 M.

Aufsätze
95Pfg., M.1.50, M. 2.85.

Fruchtschalen
95 Pfg., 2 M.

Menagen
in Nickelgestell
M. 1.30, 2 M., M. 2.40, 3 M.

Geschmackvolle Neuheiten.

Neuheiten in Majolika-Waaren (Vasen, Jardinièren 2c.).

Neuheiten in Vasen, Figuren und Nippsachen.

Namenstags-Geschenke.

Neuheiten in Damentäschchen und Pompadours.

Neuheiten in Necessaires und Schmuckkasten aus Plüsch und Leder.

Papiercaffetten,
feinste Aufmachung,
50 Pfg., 90 Pfg. bis 3 M.

Wandteller
(Metall und Glas)
42Pfg., 95Pfg., 2M., 2.90 M.

Große Wandbilder
95Pf., M. 1.50, M. 2.50, 3 M.

Nickel-Ziertische
(Jugendstil)
3 M., M. 4.20, M. 5.80.

Bauerntische
3 M., M. 3.80 M. 5.50.

Notenständer
8 M. bis M. 10.50

Salon-Säulen
M. 2.20, M. 2.85 bis 6 M.

Portemonnaies
30, 48, 95 Pfg. bis 3 M.

Taschentoilettes
48 Pfg., 95 Pfg., 1.20 M.

Eßservices,
23theil., feines Porzellan,
M. 16.50.

Kaffeeservices
feine Malereien,
M. 4.20, M. 5.50.

Tassen
mit Aufschrift „zum Namenstag"
30 Pfg., 45 Pfg., 85 Pfg.

Photographie-Albums
in Plüsch und Leder
M. 2.85 bis 10 M.

Postkarten-Albums
(reizende Neuheiten)
45 Pfg., 95 Pfg. M. 1.50

Handschuhkasten
95 Pfg. 2 M., 3 M.

Nähkasten
mit und ohne Nähteinrichtung
45 Pfg., 95 Pfg. bis 3 M.

Paravents
für Photographien
50 Pfg., 95 Pfg. 1.50 M.

Nadelkissen
aus Seide mit Stickerei
30 Pfg. 45 Pfg.

Broschen und Ohrringe
(letzte Neuheiten)
30 Pfg., 50 Pfg. und 1 M

Enorme Auswahl, billigste Preise.

Ein braves katholisches

Dienst-Mädchen

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird von einer kleinen Familie gegen hohen Lohn

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7580

Anständiges Fräulein

mit guter Handschrift, welches Stenographie und Schreiben auf der Maschine erlernt hat, auch etwas geschäftskundig ist, sucht per sofort oder später 7277

Engagement,

eventuell mit Familienanschluß. Offerten unter Chiffre N. B. 100 postlagernd Kalk b. Köln.

Mädchen mit g. Zeugn. find. gute Stelle hier und auswärts. **Wwe. Kühnen,** Marktstr. 171.

Nur 6 Monate benutztes

Pedal-Harmonium

von Hörügel, 3 Spiele, selbstständiges Pedal, 16', ferner ein gebrauchtes, gutes **Harmonium** von Schiedmayer (Mark 150), gibt billig ab 7600

H. Schreyer,
Rheinstraße 68.

Von 3 Pferden

(zu jedem Gebrauche geeignet) weil überzählig eins zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d Bl. 7564

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl

Am 12. d. Mts. ist in Krefeld **eine goldene Brille gefunden worden.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7602

Wieder-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

durch Umbau bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mich auch fernerhin in meinem Unternehmen zu unterstützen. Achtungsvoll 7418

Jacob Pesch,
Uhrmacher, Königstrasse 108.



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn **Prälaten Kneipp sel.** und warm von ihm empfohlen ist:

Okie's Wörishofener

Tormentill-Crême.

Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen — **Brennt u. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflegewunder und empfindlicher Füße.**

Preis per Dose 1 Mark.

Generalvertreter: **F. Reinecker Bruder, St. Ludwig,** Elsaß.

Niederlagen in Krefeld:
H. Dieh, Drogerie, Hochstr 119 und 23, Ecke Markt- und Breitestraße und Sternstraße 8, **F. C. Holtzem,** Drogerie. **H. Poeplinghaus,** Drogerie Dülken: **Klaus Haun,** Drogerie. Odenkirchen: **Wilh. Nießen,** Drogerie. Rheydt: **Robert Schulz,** Drogerie, und **Peter Heinen.** Viersen: **E. Kriescher,** Drogerie.

Gemeindesparkasse Bochum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.

Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7012

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Marktstraße 129, an der Roßstraße,**



ein

Spezial-Geschäft

in

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak

eröffne und halte mich zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Hochachtend

Josef Coenen

Marktstraße 129, an der Roßstraße. 7497





Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, den Bewohnern von Traar und Umgegend zur gefl. Mittheilung zu bringen, daß ich mit dem 24. d. Mts. in **Traar,** gegenüber der Post, eine

Rinds- und Schweine-Metzgerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, für gute und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen.

Achtungsvoll

Michael Feltes, Traar.

Reinhardsquelle

Aerztlich u. amtlich anerkannt bestes und billigstes

Wildunger Wasser

für Nieren-, Blase-, Stein- und Harnleiden.

Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.

Flaschen	20	30	40	50	60	100	incl. Verpackung
Mark	7.75	11.50	15	18.25	21.50	35	franko Bahn

Bildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295

Direktion der Reinhardsquelle.

Niederlagen werden gesucht.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Jehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser „Verlassenen" und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin)

8576

Zur Entlastung der letzten Tage vor Weihnachten gebe ich auf Uhren und Goldwaaren [mit Ausnahme von Trauringen und goldenen Uhrketten], welche vor dem 15. Dezember ausgesucht oder bestellt werden,

10 Prozent Rabatt.

Uhren, Juwelen, Silber- und Alfenidewaaren.

Beste Bezugs-Quelle.

Riesen-Auswahl.

Man vergleiche Preise und Qualitäten in meinen Schaufenstern,

Josef Bäumer

33 Hochstrasse 33.

Telephon 1604. Telephon 1604.

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen,
sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An-** und **Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als
Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Creditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto	
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung	2½%
	„ 2 „ „	3%
	„ 3 „ „	3½%
	„ 6 „ „	4%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Theatersaal-Stadthalle.

Donnerstag, den 29. November cr.:

Beginn 7½ Uhr. **Ende 9 Uhr.**

Klavier-Abend

von

Paul Stoye.

Kompositionen von **Bach, Beethoven, Schumann, Chopin und Liszt.** 7397

Vorverkauf der Eintrittskarten in der **Schuckert'schen Musikalienhdlg.** (O. Rettke), Rheinstraße.

Saal nummeriert 3 M., nicht nummeriert 2 M., Gallerie 1 M.

Hotel Gompertz

„Zur goldenen Krone"

Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.

Separate Säle für Festlichkeiten.

Central-Heizung. — Elektrische Beleuchtung.

Wintergarten.

5745 **Wilhelm Gompertz.**

„Unitas".

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.

Warme Würstchen mit Salat.

Diverse Schnittchen. Mittagstisch von 60 Pfg. an u. höher

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius

wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt

Konditorei und Café **H. Camp,** 6676

Königstraße 118, Ecke Burostraße. **Telephon 1085.**

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Bezugs-Preis: [illegible] monatlich 70 Pfg. bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährlich 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatlich. Ferner Beilage „Bücherwarte“, achtzig Freiexemplare pro Monat auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptredaktionstheil 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklamezeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 683. (Sonntags-Nr. 47.) Krefeld, Samstag, den 24. November 1900 (Johannes v. K.). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Zur Indemnitätsfrage

schreibt uns noch unser Berliner ^-Korrespondent

Nachdem das Geld für die ostasiatische Expedition einmal ausgegeben ist, kann der Reichstag nichts mehr daran ändern, auch wenn er es wollte. Es fehlt ihm jedes Mittel, irgend eine Person, etwa den Reichskanzler, haftbar zu machen und von ihm zu verlangen: bezahle du das Geld aus deiner eigenen Tasche. Er befindet sich in der Zwangslage, die Ausgaben „nachträglich genehmigen“ zu müssen, denn wenn er sich weigern wollte, dann wäre „es auch noch so“. Glücklicherweise sind die Millionen verbraucht worden zu einem Zwecke, dem er seine Billigung nicht versagen kann. Wäre es anders, müßte er die Genehmigung verweigern, weil er die Ausgabe nicht vor dem Lande verantworten könnte, so wäre die Situation eine äußerst prekäre und entweder ein schwerer Konflikt oder eine schwere moralische Niederlage des Reichstags unvermeidlich.

Man sollte nun denken, die verhältnißmäßig günstige Gestaltung der Verhältnisse würde allen, die weder an einem Konflikte noch an einer Demüthigung des Reichstags ein Interesse haben, das Bestreben nahelegen, die Erledigung der Sache zu erleichtern und nicht die stattgehabte Rechtsverletzung auch noch auszunutzen, um das Ansehen des Reichstags zu schwächen. Der Reichskanzler hat sich, nachdem einmal die thatsächliche Verletzung des Reichstages erfolgt war, durchaus bereit gezeigt, sie formell so weit wieder gut zu machen, als eben möglich ist. Indem er ausdrücklich um Indemnität nachsuchte, hat er nicht bloß die nachträgliche Genehmigung der Ausgabe erbeten, sondern auch zugegeben, daß die Regierung im Unrecht gewesen sei, als sie ohne Zustimmung des Reichstags das Geld verausgabte. Das mag sie „nichts kosten“, da es ja nur ein Wort ist, allein viel unrechte Dinge lassen sich schließlich in ein bloßes Wort auflösen. Am Ende kann man auch sagen, das ganze Budget- und Gesetzgebungsrecht des Reichstages bestehe nur in einem Worte, einem Ja oder Nein. Die Hauptsache ist, daß das Recht des einen Theils von dem andern anerkannt wird und beide friedlich mit einander arbeiten. Und wenn nach Verletzung der Rechte des Reichstages die Regierung erklärt: Wir haben die Rechtsverletzung begangen, bitten deshalb um Entschuldigung und versprechen, in Zukunft anders zu verfahren, so ist das eine Genugthuung, womit der Reichstag unter normalen Umständen zufrieden sein kann.

Mit Recht sprach daher der Abg. Dr. Bachem seine Verwunderung darüber aus, daß der baierische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld heute die Bedeutung der Erklärung des Reichskanzlers abschwächen und als in staatsrechtlicher Hinsicht werthlos hinstellen zu wollen schein. Nach seiner Darlegung wären „nachträgliche Genehmigung“ und „Indemnität“ im Grunde dasselbe und daher einerlei, ob die Regierung in ihrer Vorlage nun das eine oder das andere nachgesucht habe; wenn der Reichstag nachträglich seine Genehmigung ertheile, so ertheile er auch „Indemnität“, möge das Wort nun in der Vorlage stehen oder nicht. Wenn der Reichstag Indemnität ertheilt, so spricht er damit zugleich aus, daß die Regierung im Unrechte war und diese erkennt das an, wenn sie das Wort akzeptirt. Das ist jedoch keineswegs der Fall, wenn bloß die nachträgliche Genehmigung ertheilt wird. Dies besagt: Die Regierung hat die Ausgaben zwar gemacht, wiewohl die verfassungsmäßige Genehmigung des Reichstags vorher nicht eingeholt war, allein diese Einholung war auch billigerweise von ihm nicht zu verlangen, sei es, weil die Sache zu unbedeutend, sei es, weil die Einholung den Umständen nach unmöglich war. Die Ertheilung der Indemnität sagt dagegen: die Regierung hatte unbedingt die Pflicht gehabt, den Reichstag vorher zu befragen und hat diese Pflicht ohne genügenden Grund versäumt.

Wir wollen nicht annehmen, daß Graf Lerchenfeld die Absicht gehabt hat, die Erklärung des Reichskanzlers abzuschwächen. Es wäre ja möglich, daß die Nachsuchung der Indemnität irgendwo als Verdemüthigung vor dem Parlamentarismus empfunden würde und ihr deshalb jede staatsrechtliche Tragweite absprechen zu sollen glaubt. Allein wir wollen die mildere Auslegung gelten lassen, daß er nur die Absicht hatte, den Bundesrath zu vertheidigen gegen den Verdacht, sich über die Rechte des Reichstages durch Nichtaufnahme des Wortes „Indemnität“ haben hinwegsetzen zu wollen. Durch die Verflüchtigung der leider nur formalen Genugthuung zu einem leeren Nichts erleichtert man aber die friedliche Verständigung mit dem Reichstage nicht, die doch Graf Lerchenfeld ohne Zweifel auch wünscht.

Um so bedauerlicher ist ein Abschwächungsversuch gegenüber der Erklärung des Reichskanzlers, als es im Reichstage selbst Parteien gibt, die die Bedeutung der Indemnität möglichst herabzudrücken suchen. Es ist charakteristisch, daß das wieder gerade Parteien sind, die sonst für das Parlament eine möglichst große Fülle von Macht und Ansehen erstreben, ja es zum allein entscheidenden Faktor im Staatsleben machen wollen. Bei der lex Heinze waren es die Sozialdemokraten und Linksliberalen, die durch eine wüste Obstruktion das Ansehen des Reichstags schädigten. Heute thun sie es, indem sie sich möglichst abfällig über die Indemnität äußern und den Reichstag als schwächlich, ohnmächtig und gefoppt hinstellen. Sie denken dabei freilich nur an die andern Parteien, allein diese bilden doch den Reichstag, der das von ihnen Verurtheilte thut. Wenn von Scharfmachern und Staatsstreichlern an der Verächtlichmachung des Reichstags gearbeitet wird, dann entrüsten Sozialdemokraten und Linksliberale sich. Sie selbst thun aber bei anderer Gelegenheit, so jetzt, ganz dasselbe wie jene. Und wenn sie wenigstens noch wüßten, was der Reichstag denn anders thun solle. Vielleicht — wahrscheinlich aber nicht — würden sie selbst, wenn sie die Mehrheit und die Verantwortung hätten, die nachträgliche Genehmigung und die Indemnität stolz verweigern? Und was wäre damit gewonnen? Allerbesten Falles wäre es „auch noch so“, vermuthlich aber schlüge es zum Nachtheil des Reichstags aus. Die jetzige Mehrheit kann ihm nicht plötzlich eine Macht verschaffen, die er nun einmal nicht hat, sondern muß zufrieden sein, wenn die Rechte und Befugnisse, die er thatsächlich besitzt, geachtet und anerkannt werden.

Deutschland.

: **Berlin**, 22. Nov. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Staatsminister Vizeadmiral v. Tirpitz, begibt sich heute Mittag nach Kiel, um der morgen stattfindenden Rekrutenvereidigung beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich der Vorstand der Zentralleitung, Kapitän zur See Truppel und Adjutant Oberleutnant zur See v. Usedom. Der Direktor des Allgemeinen Marinedepartements, Kontreadmiral Büchsel, wird ihm heute Abend folgen. Die Vertretung des Staatssekretärs übernimmt der Direktor des Technischen Departements, Kontreadmiral Diederichsen. — Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung die bekannte Verordnung wegen Sitzgelegenheit für Handelsangestellte mit der Maßgabe angenommen, daß sie am 1. April 1901 in Kraft treten soll. — Der Gemahlin des in Peking ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler wurde nach ihrem Eintreffen in Amerika durch die Botschaft in Washington ein Beileidsschreiben des Reichskanzlers Grafen Bülow übermittelt. — Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski und Gemahlin haben Einladungen an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und an andere hervorragende Personen zu Mittwoch, 5. Dezember, ergehen lassen, wo der Geheime Postrath Professor Dr. Strecker im Reichspostamt einen Vortrag über Kabel-Telegraphie halten wird. Es verlautet, daß auch das Kaiserpaar anwesend sein werde. Anfang nächsten Jahres ist ein Vortrag des Geheimen Raths Professors Dr. Adolf Slaby über Telegraphie ohne Draht in Aussicht genommen.

⚖ **Wie Stimmung für den Flottenverein gemacht wird!** Zu unserer Notiz in Nr. 672, daß der Justizminister die Justizbeamten zur Förderung der Monatsschrift des Flottenvereins durch Abonnements angewiesen habe, können wir ergänzend bemerken, daß auch der Minister des Innern die Regierungs-Präsidenten darauf aufmerksam gemacht hat, daß die vom Flottenverein herausgegebene Monatsschrift in eine bildergeschmückte Wochenschrift umgewandelt worden ist. Die Regierungs-Präsidenten haben daraufhin die untergeordneten Organe angewiesen, die patriotischen Bestrebungen des Flottenvereins bei geeigneter Gelegenheit zu fördern.

Italien.

* **Rom**, 22. Nov. Die Deputirtenkammer hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident zollte in einer Ansprache den italienischen Soldaten in China sowie dem Herzog der Abruzzen Worte höchster Anerkennung. (Beifall.) Morin dankte dem Präsidenten für die den italienischen Soldaten dargebrachte Huldigung und führte aus, die italienischen Seeleute und Soldaten thäten treu ihre Pflicht und verdienten jedes Lob. (Lebhafter Beifall.) Von den Ministern wurden zahlreiche Gesetzentwürfe eingebracht. Ministerpräsident Saracco schlägt vor, alle Anträge erst nach der Erledigung des Budgets zu berathen. Die Sozialisten Ferri und Agnini verlangen, daß der Antrag betreffend Aufhebung der Zölle auf Getreide, nach dem Finanzexpose zur Berathung komme. Ministerpräsident Saracco spricht sich dagegen aus. Die Sozialisten verlangen namentliche Abstimmung. Da sich herausstellt, daß das Haus nicht beschlußfähig ist, wird die Sitzung auf eine Stunde vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verzichtet Ferri auf eine namentliche Abstimmung. Die Kammer geht sodann zur Besprechung von Interpellationen über, die unwesentlicher Art sind. Die Huldigung für den Herzog der Abruzzen und seine Begleiter sowie für die italienischen Soldaten in China wurde durch Akklamation angenommen.

Amerika.

* **New-York**, 22. Nov. Nach einer Depesche aus Colon wurden die Aufständischen bei Benaventura von den Regierungstruppen vollständig vernichtet. Zwei Generale der Aufständischen wurden gefangen und drei Geschütze erbeutet. Der Gouverneur von Panama, Arban, leitete vom Bord des von der kolumbischen Regierung beschlagnahmten englischen Dampfers, „Taboya“, aus persönlich die Operationen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 22. Nov. **Initiativanträge.** Abg. Nißler (kons.) beantragt, daß aus dem Reichs-Invalidenfonds vom 7. August 1901 ab Mittel zur Unterstützung aller Soldaten aus den letzten Feldzügen (1870 und vorher), deren Erwerbsfähigkeit dauernd auf ein Drittel herabgegangen ist, gewährt werden. — Ein Antrag, unterzeichnet von Mitgliedern des Zentrums (Prof. Hitze, Trimborn, Wattendorf), der konservativen Partei und der Nationalliberalen verlangt eine Aenderung der Gewerbeordnung dahin, daß der Bundesrath für bestimmte Gewerbe, in denen Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter neben der Fabrik auch zu Hause beschäftigt werden, diese Beschäftigung außerhalb der Fabrik einschränken kann. — Vom Zentrum hat der Abg. Trimborn einen Gesetzentwurf betr. Abänderung des Gesetzes vom 29. Juli 1890 über die Gewerbegerichte eingebracht, der Abg. Dr. Rintelen den schon früher eingebrachten Gesetzentwurf betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung, der Zivilprozeßordnung und des Strafgesetzbuches, die Abgg. Lieber und Hitze den ebenfalls schon früher gestellten Antrag betr. eingetragene Berufsvereine, der Abg. Hitze in Verbindung mit verschiedenen Abgeordneten und der nationalliberalen Fraktion einen Antrag betr. Arbeitervertretung für Verhandlungen mit den Arbeitgebern und den Organen der Regierung. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) hat einen Antrag auf Einschränkung der Einwanderung ausländischer Juden eingebracht und endlich der Abg. Basse mann (ntl.) einen Antrag, durch welchen die sozialen Verhältnisse der Angestellten bei Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Krankenkassen usw. geregelt werden sollen.

Präsident Krüger in Europa.

* **Marseille**, 22. Nov. Abends fand ein Bankett zu Ehren Krügers statt, an welchem dieser nicht theilnahm. Der Gesandte von Transvaal, Dr. Leyds, brachte im Namen Krügers einen Trinkspruch aus, worin er erklärte, daß Krüger gern erschienen wäre, um Marseille für den ihm bereiteten Empfang zu danken, daß er aber in Trauer sei und daher keinen Banketten beiwohnen könne. Krüger würde gewünscht haben, daß alle im Felde stehenden Buren Zeugen hätten sein können der ihm dargebrachten Ovationen, er danke in ihrem Namen und wünsche Marseille und seiner Einwohnerschaft Glück und Segen. Leyds trank schließlich im Namen Krügers auf das Wohl Loubets und dankte hierauf persönlich den französischen Komitees, die für die Aufrechthaltung und Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken eintreten. Der Vorsitzende des Pariser Komitees, Guerin, trank auf das Wohl der beiden tapferen Burenvölker und ihrer Führer Botha und Dewet. Der Pariser Gemeinderath Canow nahm im Namen der Presse das Wort und forderte diese auf, die Rolle des Friedensvermittlers zwischen den beiden kämpfenden Völkern zu spielen. Rawband vom Pariser Komitee begrüßte in einem Trinkspruch die Offiziere und Mannschaften der „Gelderland“, welche von der Königin von Holland den ehrenvollen Auftrag erhielten, Krüger nach Europa zu führen; er rühmt das Vorgehen der jungen Königin, die als Vertheidigerin des Rechts ihre Regierung so schön begonnen. Nachdem noch der Burendelegirte Fisher und einige andere das Wort genommen hatten, trennten sich die Theilnehmer an dem Bankett ohne Zwischenfall. Krüger wird morgen nach Paris abreisen.

* **Paris**, 22. Nov. Das „Journal“ schreibt: Da England die Anerkennung der beiden Republiken bisher den Mächten nicht notifizirte, so beschloß die Regierung, den Präsidenten Krüger mit der einem inkognito reisenden Staatschef gebührenden Ehrung zu empfangen. Präsident Loubet werde Krüger, falls dieser es wünsche, im Elysee empfangen und seinen Besuch erwidern.

Telegraphische Depeschen.

W **Marseille**, 23. Nov. Bei dem Empfange, welche Präsident Krüger im Hotel abhielt, überreichte der Vorsitzende des Marseiller Empfangskomitees, Thowel, dem Präsidenten einen Kunstgegenstand als Erinnerungszeichen und sagte in seiner Ansprache, ein Krieg zur Vertheidigung der Unabhängigkeit und der Interessen sei ein Verbrechen gegen die Menschheit, ein Krieg zur Vertheidigung von Haus und Herd sei gerechtfertigt und ruhmlich. Krüger antwortete, die Buren kämpften für Haus und Herd, er danke dem französischen Volke, dessen Sympathieen weniger ihm, als der Sache der Buren gälten, die eine Sache der Gerechtigkeit und der Freiheit sei. Die Sache der Buren sei weder zu Ende noch unentwirrbar (Lebh. Beifall.) Darauf wurden die Präsidenten der übrigen Abordnungen vorgestellt, darunter das niederländisch-südafrikanische Komitee, die Vertreter der Gesellschaft — pensionirte Offiziere des Landheeres und der Marine. Henry Howes sprach als Vertreter der französischen Presse, welche ohne Unterschied der politischen Anschauung für die heilige, würdige Sache eingetreten sei. Hierauf erschienen zahlreiche Abgeordnete, welche ihre Bewunderung für den ehrwürdigen Greis und das tapfere Volk der Buren und ihren Wünschen für den Erfolg der Schritte Krügers Ausdruck gaben. Unter den Abgesandten befand sich auch der protestantische Pastor Fritz, der Schwager des Obersten Villebois Mareuils, der im Trans-

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten N **Berlin**, 22. Nov.

Erziehungs-Predigten gibt es zum Feste Mariä Opferung. Einen wehmüthigen Eindruck machen dabei die kinderlosen Eheleute. Wenn über die Pflichten und Sorgen und Lasten der Erziehung gesprochen wird, so denken sie: „Ach Gott, wie gerne wollt' ich Tag und Nacht alle Mühsal auf mich nehmen, wenn uns nur die süße Bürde des Nachwuchses beschieden wäre!“

Auf der Gegenseite stehen die selbstbewußten Väter und Mütter, die da denken oder gar sagen: „O, was bringen wir für große Opfer zum Besten unserer Kinder und zum Wohle der ganzen Menschheit! Unsere Kinder können und gar nicht dankbar genug sein für die sorgfältige Pflege und die herrliche Erziehung, die wir ihnen zu Theil werden lassen. Es ist nicht mehr als billig und recht, wenn sie allzeit gehorsam und dienstfertig bleiben und in unserm Alter uns versorgen.“

Solche Eltern sind etwas pharisäisch angehaucht. Ich möchte ihnen empfehlen, einen Blick auf die kinderlosen Eheleute zu werfen. Vielleicht kommen sie dann zu der Einsicht, daß die Eltern, anstatt sich zu brüsten und aufzugeben, zunächst mal ihre Knie beugen und dem Himmel Dank sagen sollen für das unverdiente Gnaden- und Glücksgeschenk, das ihnen in die Wiege gefallen ist. Ja, die Eltern müssen dankbar sein, denn Kinder zu haben ist Freude und Segen.

Eine Freude soll es sein, wenn man schlaflose Nächte und mühevolle Tage hat, wenn man das sauer verdiente Geld für die Würmer ausgeben muß, wenn man aus den Aengsten und Sorgen für die körperliche und geistige Gesundheit nicht herauskommt, wenn man erst dem kleinen Aerger über die Kinderstreiche und dann dem großen Aerger über die schlimmeren Streiche der Halbwüchsigen ausgesetzt ist, wenn man sich aufreiben und förmlich aufopfern muß für den Nachwuchs! — Ja, es ist doch eine Freude; denn sonst würden die kinderlosen Eheleute die Eltern nicht beneiden. In dem Hause, wo keine Kinderfüßchen das Perpetuum mobile vorstellen, geht es freilich recht ruhig zu; aber diese Ruhe ist nicht die höchste Seligkeit auf Erden, sie sieht manchmal der Langeweile verzweifelt ähnlich. Es fehlt das Salz und Pfeffer am Familienbraten, und wenn die Leute Geld sparen, so haben sie doch kein rechtes Behagen an dem todten Mammon, sondern möchten das Geld lieber in einer lebendigen Sparkasse anlegen. Kein Schrei stört ihre Nachtruhe, kein Spektakel ihren Nachmittagsschlummer; es gibt kein Schrammen auf dem Fußboden und erst recht keine Flecken auf dem Teppich; doch wie gern würden sie die Stille und die Ordnung mal durchbrechen lassen von geliebten Quälgeistern und Störenfrieden, um dadurch erst zum rechten Genuß der häuslichen Behaglichkeit zu kommen. Ja, gibt es denn eine bessere Freude im irdischen Jammerthal als wenn die Mutter sich von den kleinen Mondgesichtchen anlachen läßt oder der Vater in seinen Mußestunden dem Buben Anleitung zum Spiel und zur Arbeit gibt?

Und der Segen? Ehe wir unsere Kinder erziehen, erziehen sie uns. Die Wiege ist ein Anker der Tugend und eine Quelle der Erbauung für die Eltern. Das kleine Kind, das nur unartikulirte Laute ausstößt, ist ein sehr wirksamer Prediger. Es lehrt die Eltern Arbeitsamkeit, Pünktlichkeit und Häuslichkeit, und mit seinen ungeschickten Patschhändchen schürt es das heilige Feuer der Liebe, daß das ganze Haus von seliger Wärme erfüllt ist. Gewiß, es gibt auch kinderlose Eheleute die ein wahrhaft musterhaftes Familienleben führen. Hut ab vor ihnen! Aber ich und du, anspruchsvoller Vater, können wir uns ehrlich eingestehen, daß wir allezeit in Gedanken, Worten und Werken uns als tadellose Ehemänner gehalten hätten, wenn uns nicht in den Kindern heilsamer Halt und Ansporn gegeben worden wäre!

Darum wollen wir nicht nach Pharisäerart prahlen mit den „Opfern“, die wir für unsere Kinder gebracht zu haben glauben, sondern wollen lieber an das Glück und den Segen denken, die uns durch die Kinder vermittelt worden sind. Was wir für sie gethan haben, ist vom ersten Augenblick an mit Wucherzinsen zurückgezahlt worden.

Der selbstsüchtige Krämergeist rechnet freilich so: „Ein Vater kann sieben Kinder ernähren, aber sieben Kinder nicht einen Vater. Wenn die Kinder groß werden, sagen sie „Danke schön“ oder vielleicht auch das nicht einmal und gehen von dannen. Die Eltern haben dann nichts mehr zu sagen und auch nichts mehr zu hoffen.“ Freilich, das ist eine alte Erfahrung, daß die Eltern sich nicht darauf verlassen können, im Alter von ihren Kindern ernährt zu werden. Der weise Vater sorgt nach Kräften dafür, daß er und seine Frau im Alter aus Eigenem ihr Auskommen habe. Deshalb darf man aber noch nicht im Allgemeinen über ungerechte Vertheilung der Lasten und Wohlthaten klagen. Ich suche das Entgelt für meine Erziehungslasten und -Kosten nicht bei meinen Kindern, sondern sage mir: Du hast es schon weg! Unsere Eltern haben uns opferwillig großgezogen; zum Dank und Ausgleich erziehen wir unsere Kinder so gut als möglich, und die tragen ihre Schuld wieder ab durch Fürsorge für die nächste Generation. Es ist eine Art Vorschußwirthschaft. Unsern Vorschuß haben wir erhalten, und es ist nichts weiter, als unsere Pflicht und Schuldigkeit, wenn wir an unseren Kindern thun, was unsere Eltern an uns gethan haben.

Die preußische Redensart sagt: „verfluchte oder verdammte Pflicht und Schuldigkeit“. Wenn jemals diese derben Eigenschaftswörter nicht passen, so ist es in diesem Falle, da es keine seligere und heilsamere Pflichterfüllung gibt, als die der Eltern. Es ist eine Entweihung des hohen Elternberufes, wenn man auf materielle Entschädigung, auf Ausdeutung der erwachsenen Kinder spekulirt.

Noch schlimmer ist es, wenn die Eltern schon die halbwüchsigen Kinder auszubeuten suchen. Das Kapitel der „Kinderarbeit“ ist ein Schandfleck für das verflossene Jahrhundert, und man kann als Christ und Mensch nicht dringend genug wünschen, daß das 20. Jahrhundert mit diesem schändlichen Raubbau aufräumen möge. Daß ein Kind, soweit es seine Kräfte gestatten, in der elterlichen Wirthschaft an die Hand geht, ist natürlich gut und recht, die Arbeit muß nur stets im Sinne der Erziehung gehalten werden, als gewohnheitsmäßige Gewöhnung an Fleiß und Uebung der Kräfte, unter Ausschluß von Ueberanstrengung oder Vernachlässigung der geistigen Ausbildung. Während manche geplagten Kinder von habgierigen oder armen Eltern unter vorzeitiger Anstrengung erliegen, lernen viele Kinder gar nicht arbeiten, was wieder ein großer Erziehungsfehler ist. Die rechte Mitte zu halten und alle Einseitigkeit zu vermeiden, ist bei der Erziehung besonders wichtig.

Wer sein Kind schon vorzeitig in schweren Lohnerwerbsdienst schickt, hat an stelle der elterlichen Liebe eine große Selbstsucht. Nun gibt es aber auch Eltern mit „feinerer“ Selbstsucht, die sich für Muster der Liebe halten und doch das Kind ihren Launen und Leidenschaften zum Opfer bringen. Da haben wir z. B. eitle Eltern, die so thun, als ob die Kinder ihnen nur gegeben wären, damit sie damit prunken und prahlen sollten. Das Kind wird geputzt und geziert im Uebermaß und wie ein Püppchälbchen zur Schau gestellt. Aus Eitelkeit und Großmannssucht bringt man es auf höhere Schulen, wenn auch die Anlagen fehlen; man drückt und preßt es durch die Klassen, wenn auch die Gesundheit darunter leidet, und zum Ueberfluß mault man es noch mit allerhand „schönen“ Künsten, die nur zum Glanze, aber nicht zum Fortkommen im Leben gut sind. Es soll durchaus was „Feines“ und „Großes“ daraus werden, damit die Eltern sich damit „dick“ thun können. So wird dem Jungen die Berufswahl verdorben, und das Mädchen kann nicht zu einer vernünftigen Heirath kommen, weil die eitlen Eltern zu hoch hinaus wollen.

Das ist keine Liebe, sondern Eigennutz; das ist keine Vernunft, sondern verderbliche Narrethei. Die Kinder sind uns nicht zum Spielzeug oder zum Zierstück gegeben, sondern Gott hat uns diese seine Ebenbilder in Pflege gegeben, damit wir an ihnen den Dank abtragen für das Gute, was uns in unserer Kindheit zu theil geworden ist, und damit wir einst Rechenschaft geben, strenge Rechenschaft, ob wir wirklich nach bestem Können für unsere Kinder gelebt oder nicht vielleicht unsere Kinder gezwungen haben, für uns zu leben.

Verleugne dich selbst! Das ist gerade für Eltern das dringendste Gebot. Die eigenen Wünsche und auch die eigenen Launen müssen schweigen und sich ducken; nur das Wohl des Kindes darf maßgebend sein. — Das sieht aus wie ein schweres Opfer, das fast über menschliche Kräfte geht; aber in Wirklichkeit ist gerade dieses Joch leicht und diese Bürde süß. Denn je selbstloser die Eltern ihre Pflichten gegenüber den Kindern erfüllen, desto mehr Freude und desto mehr Segen haben sie an und von den Kindern.

O selig, ein Kind noch zu sein! heißt es in dem Liede. Man kann ebenso richtig sagen: O selig, ein Kind noch zu haben! O selig, ein treuer Vater eine treue Mutter zu sein!

Rheinland und Westfalen.

: **Hüls**, 23. Nov. Heute Morgen fanden die Ergänzungswahlen zum Gemeinderathe für die Wähler der III. Klasse statt. Von 680 Wahlberechtigten übten 34, also nur 5 Proz., ihr Wahlrecht aus und wählten mit großer Majorität die Herren Jugenleuf, Grenz und Porten. Um 10 Uhr war die Wahl schon zu Ende, sodaß viele Späterkommende unverrichteter Sache umkehren mußten.

* **Osterfeld**, 22. Nov. Heute wurden 3 Personen verhaftet, welche des Mordes an dem Bergmann Sanders von Sterkrade verdächtig sind. Zwei der Verhafteten sind von Osterfeld, einer aus Bottrop. Sie wurden dem Amtsgerichtsgefängniß in Bottrop zugeführt. Bekanntlich sind auf die Ermittelung des Thäters 1500 M. Belohnung ausgesetzt.

* **Buschhausen**, 23 Nov. Ein schrecklicher Unglück ereignete sich gestern Abend beim Schulhausneubau. Ein war der letzte Stein dem Giebel eingefügt, da brach die äußerste Spitze mit dem kaminähnlichen Aufsatz ab und zwei Maurer stürzten mitsammt den Steinen und dem Gerüst in die Tiefe, etwa zehn Meter. Der eine war sofort todt, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

* **Sterkrade**, 23. Nov. Die drei Hülfsbremser, welche die von böswilliger Hand in Betrieb gesetzte Lokomotive im Bahnhof Neumühl zum Stehen brachten, erhielten als Anerkennung eine Geldbelohnung.

K **Bocholt**, 22. Nov. Heute Nachmittag brach in der Witthoff'schen Spinnerei Feuer aus. Insbesondere wurde das Erdgeschoß, wo die Baumwolle lagert und die Maschinen sich befinden, in Mitleidenschaft gezogen. Durch das energische Eingreifen der Eisenbahnbeamten welche die Schläuche in den Injektor zweier Rangirmaschinen legten, konnte der weiteren Ausbreitung des Feuers bald Einhalt getan werden. Die Bocholter Feuerwehr war auch zur Stelle, richtete aber nichts aus, weil die Feuerspritze versagte.

Vermischtes.

1283

* **Paris**, 22. Nov. Das seit gestern in Algerien herrschende Unwetter richtete großen Schaden an. In Oran wurde der Hafen-Leuchtturm vollständig zerstört. Bei Mers-el-Kebir ging ein Segelschiff mit vier Matrosen unter.

* **London**, 22. Nov. Nach telegraphischen Erkundigungen ist die Meldung, daß Valparaiso abgebrannt sei, unbegründet.

* **Szatmar**, 22. Nov. Der wegen Anstiftung zur Ermordung seines Bruders zum Tode verurtheilte Bela Papp, der einer angesehenen Gutsbesitzerfamilie angehört und Reserveoffizier war, wurde heute früh durch den Strang hingerichtet. Der Mörder selbst, ein Schaffert, ist zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt worden.

baalkriege gefallen ist. Nachher empfing Krüger den Präsidenten des Pariser Municipalrathes, Grobeauval, der Namens der Stadt Paris den Präsidenten einlud, das Rathhaus in Paris zu besuchen. Krüger antwortete, er bitte seine Antwort bis zu dem Augenblick verschieben zu dürfen, wo er in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt seinen Pflichten gegenüber dem Oberhaupte des französischen Staates genügt habe. Da Krüger sehr ermüdet schien, beschränkte man sich darauf, ihn im Vorbeigehen zu begrüßen. Deshalb ging der Empfang der übrigen Delegationen, darunter derjenigen aller großen Städte Frankreichs, der militärischen Gesellschaften und der Patriotenliga rasch vor sich. Marseiller Kinder überreichten Blumensträuße. Da Krüger sich in seine Gemächer zurückziehen wollte, wurde der Empfang gegen 6 Uhr beendet.

W **Marseille**, 23. Nov. Heute Vormittag 9 Uhr verließ Präsident Krüger das Hotel und fuhr nach dem Bahnhof. Er wurde auf dem ganzen Wege von der Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Er wurde von Dr. Leyds, den Mitgliedern der Burenmission, Frau Eloff mit Kindern und anderen begleitet. Vor dem Abgange des Zuges trat Krüger an die Wagenthür und hielt eine Ansprache, worin er nochmals für den ihm gewordenen Empfang dankte und die Erwartung aussprach, überall denselben Sympathien zu begegnen, denen dann hoffentlich Handlungen folgen würden, welche die Sache der Buren unterstützen und ihr schließlich dienen würden. In Dijon bringt Krüger die Nacht zu.

Zur Weberbewegung.

□ **Hüls**, 23. Nov. Gestern Abend ist zwischen den Arbeitern und dem Chef der Fabrik Schopen & ter Meer eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Firma die Lohnreduzirung zurückzieht und die Arbeiter heute Morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Borst**, 23. Nov. Am Montag, 26. November, Abends 6 Uhr, wird Herr Paprott aus Krempen im Lokale des Herrn Peter Abbelen hier einen Vortrag über Obst- und Gemüsebau halten. — Von dem diesjährigen reichen Ertrage auf Winterfutter liefern Beweis ein Exemplar einer weißen Rübe im Gewicht von 9½ Pfund, sowie mehrere gelbe Rüben im Gewicht von 3—4 Pfund. Diese seltenen Exemplare liegen in der Restauration Abbelen hier zur Ansicht aus.

* **Berlin** 22. Nov. Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats November beziffert für Winterweizen 2,4, Winterspelz 1,9, Winterroggen 2,4, junges Kleeß 8,0 und Luzerne 2,7 gegen 2,4, 1,9, 2,4, 2,9 und 2,7 im Vorjahre. Dabei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering. Hierzu wird bemerkt: Die erhaltenen Niederschläge ermöglichten erst im Oktober die Beendigung der verzögerten Bestellungsarbeiten. Die Witterung war ungewöhnlich milde. Die aufgegangene Winterweizensaat zeigt kräftigen Stand und lobt eine gute Durchwinterung erhoffen. Die Roggensaaten stehen gut, zum Theil so üppig, daß man befürchtet, sie könnten bei Schneefall ohne vorausgegangenen Frost auswintern.

Rheinland und Westfalen.

* **Köln**, 23. Nov. Der Rheinische Bauernverein hält am Dienstag, 11. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr im Frankischen Hof hierselbst seine Generalversammlung ab, in welcher nach Erstattung des Jahresberichts Herr vom Hövel über ländliches Bauwesen, Herr Brors über Handelsverträge sprechen wird. Vor der Generalversammlung findet eine Vorstands- und Ausschußsitzung statt.

* **Vom Rhein**, 21. Nov. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz plant eine Erhöhung der Angehörigenunterstützung während des Heilverfahrens bis zum doppelten Betrage der im Gesetz vorgesehenen Leistungen (also das ganze Krankengeld bezw. der halbe ortsübliche Tagelohn) und die unentgeltliche Zuziehung der Invalidenrente an Angestellte und Arbeiter kommunaler oder staatlicher Betriebe, denen im Falle der Erwerbsunfähigkeit eine Versorgung ohne gesetzlichen Anspruch gewährt wird. Nach dem Gesetz steht nämlich in diesem Falle das Recht auf Bezug der Rente, sobald diese mit den anderweit gewährten Pensionen den 7½fachen Grundbetrag der Invalidenrente übersteigt. Solche Nebenleistungen, wie die Erhöhung des zulässigen Höchstbetrages beim Zusammentreffen von Invalidenrente mit Unfallrente oder Pensionen, sind nach § 45 zulässig, aber bisher noch von keiner Versicherungsanstalt angeregt worden. Allerdings ist bei allen derartigen Sonderleistungen die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich, die nur erteilt wird, wenn Ueberschüsse gemacht werden. Bei anderen Versicherungsanstalten haben die Versicherungsmathematiker allerdings bisher mein Fehlbeträge herausgerechnet, so daß auch hier erst das Gutachten des Mathematikers abzuwarten ist, ob wirkliche Ueberschüsse vorhanden sind. Aus dem Geschäftsbericht der Anstalt sei noch hervorgehoben, daß seit Beginn derselben 200 Gesuchen um Darlehen für gemeinnützige Bauzwecke mit 6,990,000 M. entsprochen wurde. Die Einnahmen in 1899 betragen 16,223,000 M., denen 5,578,000 M. an Ausgaben gegenüberstehen. Der Erlös an Marken beziffert sich auf rund 12,745,000 M., an Zinsen gingen ein 2,239,000 M., 3,739,000 M. wurden an Renten, 211,000 M. für Heilverfahren gezahlt und 548,000 M. an Beiträgen erstattet. Weiter wurden im Jahre 1899 52,456,000 Stück Marken verausgabt, wobei auf die Oberpostkasse in Düsseldorf 27,458,000, auf Köln aber nur 10,051,000 entfallen. Am regsten war der Markenverkauf im Dezember, da hier der Erlös 1,136,000 M. betrug, wogegen im Februar nur 953,000 Mark abgeführt wurden. Der Kartenumtausch im gleichen Jahre umfaßte bei 1,220,000 Versicherten 6,500,000 Stück, so daß demnach auf den Kopf fünf Karten kommen, was mit durch häufigen Berlust oder sonstige Unbrauchbarmachung seitens der Versicherten zu erklären ist. Während des Bestehens der Anstalt wurden 29,125 Anträge auf Altersrente und 48,349 auf Invalidenrente gestellt, wovon jedoch nur 25,518 Alters- und 39,694 Invalidenrenten bewilligt wurden.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve**, 22. Nov. Strafkammer. Der Landwirth Wilhelm J. zu Pfalzdorf war wegen Beleidigung angeklagt. Da ein ordnungsmäßig geladener Zeuge nicht erschienen war, mußte die Sache auf den 13. Dezember vertagt werden. Der Zeuge wurde in eine Strafe von 100 M. event. 2 Wochen Gefängniß genommen. — Der Gärtnereigehülfe Karl Ernst R. zu Cleve, gebürtig aus Bremen, hatte im September cr. mittels Einbruchs aus einem Stalle ein Fahrrad und aus einem Garten einen Rosenstrauch gestohlen. Angeklagter, welcher geständig war, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu eine Gesammtstrafe von 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die Ehefrau Jakob H. zu Hülm war der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Die Angeklagte hatte, ohne dazu das Recht zu haben, die Funktionen einer Hebamme ausgeübt. Durch eine Fahrlässigkeit bei der Entbindung starb die Frau nach einigen Tagen. Frau H. erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Heinrich O., Weber aus Moers und Johann G., Ackerknecht aus Sevelen, hatten in der Nacht vom 2. zum 3. September cr dem Wirthen Heinrich G. aus einem Gebäude mittels Einsteigens 2 Schinken gestohlen, dieselben für 26 M. verkauft und das Geld getheilt. Beide Angeklagte waren geständig. Unter Annahme von mildernden Umständen wurde O. zu 4 und G. als der Anstifter zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Reisende Karl Emil B. aus Berlin, welcher am 16. März cr. zu Stettin ein Sparkassenbuch und mehrere Kleidungsstücke gestohlen haben sollte, wurde wegen nicht genügenden Beweises freigesprochen. — Der Bergmann Gerhard W. zu Homberg, schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich wegen desselben Verbrechens zu verantworten. Angeklagter, welcher geständig war und wegen Diebstahls gegenwärtig eine Strafe von 1 Jahre verbüßt, erhielt unter Annahme mildernder Umstände eine Zusatzstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten Gefängniß. — Alfred Kr., Handlungsgehülfe zu Düsseldorf, schon einmal wegen Betrugs vorbestraft, wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände mit Rücksicht auf seine Geständnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Lokales.

** **Krefeld**, 23. Nov. Am nächsten Donnerstag findet der Klavierabend des Herrn Paul Stoye statt. Wir möchten schon jetzt auf das Konzert, welches Kunstgenüsse erlesenster Art bieten wird, hinweisen. Das Programm verzeichnet die dramatische Fantasie und Fuge d-moll von Bach; Sonate „Les adieux" von Beethoven; Variationen op. 18 von Schumann; Nocturno, Marurka, Scherzo und Etuden von Chopin, Humoreske von Tschaikowsky; Capriccio russe von Rubinstein und die zweite ungarische Rhapsodie von Franz Liszt.

** **Krefeld**, 23. Nov. Der „Cäcilienverein Josephschor" veranstaltet am Sonntag, 25 ds., im großen Saale der Königsburg ein Konzert zum Besten der Josephskirche, unter Mitwirkung der Konzertsängerinnen Frl. Hedwig Emmerich (Sopran), Frl. Klara Lagelee (Alt) und des Herrn R. Rieter (Tenor). Das reichhaltige Programm verzeichnet u. a. Musik Aufführungen der Städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Direktors Blättermann. Wir erwähnen von den Darbietungen besonders noch den 95. Psalm für Sopran- und Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester von Mendelssohn. Herr Rölte wird das Solo für Pikkolo „O Jugend, wie bist du so schön" von Abt vortragen. Den Schluß des Programms bilden zwei Piècen aus der Kantate „Der bl. Aloysius" von Koehler, die der Verein im Vorjahre mit so großem Erfolg aufgeführt hat.

⊙ **Krefeld**, 23. Nov. Polizeibericht. Wegen Obdachlosigkeit wurden 7 auswärtige Personen in Polizeigewahrsam genommen. — Ein steckbrieflich verfolgter Mann wurde verhaftet und im Polizeigefängniß abgeliefert.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Exeter**, 22. Nov. General Buller, dem heute der Ehrendegen der Stadt überreicht wurde, erhob in einer Ansprache Einspruch gegen die im Auslande den englischen Soldaten gemachten Vorwürfe des gewaltthätigen Vorgehens. Daran sei kein wahres Wort, vielmehr sei die englische Armee von Gefühlen ungewöhnlicher Großmuth gegen den Feind beseelt.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 23. Nov. **Reichstag.** Am Bundesrathstische sind anwesend: Posadowsky und Goehler. Das Haus und die Tribünen sind mäßig besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Fortsetzung der Berathung der Chinavorlage.

Abg. Hasse (ntl.) führt aus: Graf Berchenfeld hat darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewaltiger Unterschied zwischen den Ausgaben bestehe, die gemacht worden seien gegen das Votum des Reichstages und sonstwo, bei denen das Votum noch nicht eingeholt wurde. Der Unterschied muß anerkannt werden; ich kann mich daher dem Bedenken des Angeordneten Bachem nicht anschließen. Der Reichstag hat ein Interesse, in seinen Forderungen in dieser Beziehung möglichst weit zu gehen und auf der Indemnität zu bestehen, deren Nachsuchung uns ja auch in Aussicht gestellt worden ist. Erfreulich ist die Versicherung des Reichskanzlers, daß wir auch in China nur deutsche Politik treiben wollen. Erfreulich ist es, daß der Reichstag mehr und mehr ein Interesse an der Weltpolitik nimmt. Gegenüber den sozialdemokratischen Rednern muß festgestellt werden, daß wir bei den auswärtigen Angelegenheiten stets die Zustimmung der bürgerlichen Parteien gefunden haben, so bei der Flottenvermehrung und bei der Erwerbung von Kiautschou. Auch dies waren Akte der Weltpolitik. Die Kolonialpolitik ist ein Theil der Weltpolitik; eine gesunde Heimatspolitik wird durch die Weltpolitik bedingt. Der Kaiser verdient Dank dafür, daß er zuerst vor den Staatsmännern die Weltpolitik in sein Programm aufgenommen hat. Der Initiative des Kaisers und seiner Beharrlichkeit verdanken wir das festhalten an dem Gedanken der Weltpolitik, der in den Geist des Volkes eingedrungen ist. Zu den wichtigsten Aufgaben des Reichskanzlers gehört es, den Kaiser über die wirkliche Stimmung im Volke zu informiren. Der Schutz der Deutschen im Auslande gehört zu den wichtigsten Theilen der Weltpolitik. Bekanntlich haben wir dies bei den Ausweisungen in Südafrika. Wir brauchen eine Kolonialarmee; die Erfahrungen in den letzten Monaten sprechen dafür. Ich verstehe darunter eine Militär-Organisation im Reiche selbst, welche bezweckt, als Ersatz zu dienen für die Schutztruppe, und welche jeden Augenblick bereit sein muß für überseeische Zwecke.

Staatssekretär Frhr. v. Richthofen: Auf die Bemerkung des Vorredners, daß die aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen schuldlos waren, muß ich sagen, ich glaube, daß das deutsche Reich und die Konsuln ihre Pflicht erfüllt haben trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen sie zu wirken hatten. Wir müssen als völkerrechtlich berechtigte Maßnahme anerkennen, daß die englische Regierung diejenigen Ausländer von dem Kriegsschauplatz entfernt hat, bei denen die näheren Umstände des Falles sie dazu berechtigten. Dagegen sind wir für diejenigen, die ausgewiesen wurden ohne zureichenden Grund oder mit einer Härte, die nicht gerechtfertigt schien, nachdrücklich eingetreten und haben Forderungen auf eine Entschädigung zugehen lassen, daß sie bereit ist, ungerechtfertigt ausgewiesenen Entschädigungen zu gewähren. Der Modus hierfür unterliege gegenwärtig den Verhandlungen mit den beiden Regierungen. Wir werden uns auch derer annehmen, welche Beläge für ihre gesicherte Entschädigung nicht aufzuweisen haben. Bei diesen wird die Fixirung der Entschädigung allerdings schwierig sein. Ein, wie ich glaube, aus Dresden gebürtiger Mann, der arm nach Transvaal kam und arm von dort ging, forderte 10000 M. Entschädigung und reduzirte die Summe dann auf 300 M. Reiselosten.

Abg. Schrader (frs. Vgg.), welcher schwer verständlich sich erklärt, unter den gestern von dem Abg. v. Wangenheim erwähnten Verhältnissen hätten alle Ministerpräsidenten zu leiden gehabt, auch Bismarck und Caprivi.

△ **Berlin**, 23. Nov. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Das Zentrum brachte im Reichstag einen Antrag ein auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten, zur Verwirklichung der Ministerverantwortlichkeit u. s. w.

W **Berlin**, 23. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf wegen Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Jahre 1901 zur Schuldentilgung zu. Danach sollen, wenn die Ueberweisungen im Jahre 1901 die Matrikularbeiträge übersteigen, drei Viertheile des Ueberschusses an Ueberweisungen aus den Zöllen und der Tabaksteuer gekürzt und zur Verminderung der Reichsschuld zurückgehalten werden. Die Verminderung erfolgt durch die Absetzung vom Anleihezoll. Es stehen geeignete Anleihekredite nicht mehr offen und soll der Etat die Tilgungsart bestimmen. Wenn 1903 die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen um mehr übersteigen als der 1901 über die Matrikularbeiträge hinaus überwiesene Betrag, so bleibt der Mehrbetrag insoweit unverhoben, als 1901 wie oben ein Schuldentilgungsmittel verfügbar geworden ist. Die Deckung erfolgt sodann zu Lasten des Extraordinariums, soweit nicht die Mehrerträge für die Ueberweisungssteuern ausreichen.

W **Kiel**, 23. Nov. Der Kaiser ist gegen Mittag hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Heinrich von Preußen am Bahnhofe empfangen. Auf der Fahrt zur Matrosenstation wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Die Kriegsschiffe im Hafen feuerten Salut. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II." wo der Kaiser Wohnung nimmt, setzte die Kaiserstandart im Großtopp.

W **Wien**, 23. Nov. Vom 1. Januar 1901 ab wird auf Grund der getroffenen Vereinbarung die Versendungsgebühr für die im Postwege abonnirten Zeitungen im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland derart geregelt, daß die Gebühr nicht wie bisher nach Prozenten des Abonnementspreises der Zeitung bemessen, sondern nach dem Durchschnittsgewicht und der Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen berechnet wird. Die österreichische Versendungsgebühr für die nach Deutschland zu liefernden und durch Vermittlung der reichsdeutschen Postanstalten zu beziehenden Zeitungen beträgt für je 100 Gramm Durchschnittsgewicht jeder Nummer einen Heller bei wöchentlich mehrmals und zwei Heller bei wöchentlich einmal oder seltener erscheinenden Zeitungen mit einer Mindestgebühr von jährlich 40 Heller für jedes Abonnement.

W **Kopenhagen**, 23. Nov. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg ist das Befinden des russischen Kaisers entschieden besser und hat sich durchaus nicht, wie in auswärtigen Blättern gerüchtweise verlautete, verschlimmert.

W **Washington**, 23. Nov. Kasson, der gemäß den Bestimmungen des Dingley-Tarifgesetzes als Spezialkommissar eingesetzt ist, unterhandelt gegenwärtig über einen Reziprozitätsvertrag mit Rußland; er stößt auf die Schwierigkeit, einen Artikel zu finden, der die Grundlage für Tarifherabsetzungen bilden könnte. So ist Zucker ein sehr schwieriger Punkt. Bisher haben die Vereinigten Staaten unter Berücksichtigung der Vorstellungen Rußlands keine Differentialabgaben von dem durch Prämien unterstützten Zucker erhoben, während Rußland davon Abstand nimmt, seine Maximalzölle auf die Ausfuhr der Vereinigten Staaten zu legen. Wie verlautet, kann der gegenwärtige Zustand der freundschaftlichen Vereinbarung jeden Augenblick durch das Vorgehen einer der beiden Seiten gefährdet werden; anscheinend plant Rußland eine Erhöhung auf 80 Proz. bei dem Zoll auf amerikanisches Mehl.

□ **Frankfurt a. M.**, 23. Nov. Die „Frkft. Ztg." meldet aus New-York: Der Kölner Wechselfälscher Löwengard wurde hier verhaftet.

W **Berlin**, 23. Nov. Nachdem durch gestern veranlaßte politische Vernehmungen im Sternberg-Prozeß der bereits gegen den Kriminalkommissar Thiel erhobene Verdacht der Begünstigung und des Amtsmißbrauches wesentliche Unterstützung gefunden hat, ist der Beamte unverzüglich verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

W **Graudenz**, 23. Nov. Der „Gesellige" meldet: Aus dem Graudenzer Zuchthaus sind am Donnerstag Abend 7 Uhr zwei schwere Verbrecher, Franz Woiczichowski und Martin Mukowski, nach Durchsägung der Eisensprossen mit Hülfe einer selbstgefertigten Leiter entwichen.

W **New-York**, 23. Nov. Der Lloddampfer „Kaiser Wilhelm der Große", der Cherbourg am 14. ds. verließ, wurde gestern Mittag bei Fire Island gesichtet. Der Verlust eines Schraubenflügels hat die Fahrt verzögert. An Bord ist alles wohl.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Berlin**, 23. Nov. Das Wolffsche Bureau berichtet: Das Oberkommando in Peking meldet: die Kolonne York erreichte am 17. d. Huenwa, 25 Kilometer südöstlich von Kalgan. Die dort zurückgebliebene schwache Besatzung legte die Waffen nieder. Die Kolonne Mühlenfels setzte am 20. d. den Marsch von Sanktatien auf Anktatschwan fort. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist gut; Typhus und Ruhr haben abgenommen.

W **London**, 23. Nov. Die „Times" meldet aus Peking: Li-Hung-Tschang äußerte, die Ernennung Yuchangs zum Gouverneur von Hupeh sei in Folge des energischen Widerspruchs des englischen Gesandten rückgängig gemacht und an seiner Stelle sei Tschingsing, der Schatzbeamte von Honan, ernannt worden. Diese Ernennung, besagt die Meldung der „Times" weiter, sei ebenso unerwünscht wie die Yuchangs.

Kunst und Wissenschaft.

* **London**, 22. Nov. Der Komponist Arthur Sullivan ist in Folge eines Herzschlages gestorben. Sir Arthur Sullivan war am 13. Mai 1842 in London geboren, studirte an der Kgl. Akademie in London unter Sternbal-Bennett und John Groß Theorie, war 1858 bis 1861 Schüler des Leipziger Konservatoriums und kehrte 1862 nach London zurück, wo er seitdem ständigen Wohnsitz hatte. Sullivans Bedeutung liegt auf dem Gebiet des feineren englischen Singspiels — seine Operetten, vor allem der „Mikado" (1885) haben seinen Namen durch die ganze Welt getragen. Er selbst freilich meinte etwas „besseres" zu sein, als nur einfacher Operettenschreiber. Er träumte von den Erfolgen seiner zahlreichen Instrumentalwerke und Opern. Aus diesen Phantasien riß ihn andauernd die schroffe Ablehnung, die seine „Goldene Legende" (Oratorium) und die große Oper „Ivanhoe" trotz großartiger Protektion von allerhöchster Stelle zu Berlin erfuhren. Eine ganz besondere Ehrung wurde dem liebenswürdigen Tondichter bereitet, als er vor einigen Monaten am kgl. Opernhaus zu Berlin in Anwesenheit des Hofes seinen „Mikado" persönlich leiten durfte. Der Kaiser zeichnete ihn damals durch eine huldvolle Ansprache aus, die in dem Wunsch gipfelte, daß Sullivan der Welt noch manches heitere Werk von der Feinheit und Grazie des „Mikado" schenken möchte. Sullivans letzter Erfolg war „Die Rose von Persien". Soviel man weiß hinterläßt er eine fertige neue Operette, deren Instrumentation nun anderdings von fremder Hand besorgt werden mußte.

Aus der Geschäftswelt.

Krefeld, 23. Nov. Eine wirklich großartige und reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung** und **Fenster-Dekoration** hat das Wasche-, Betten- und Aussteuergeschäft A. Pressler, Breitestraße, arrangirt. Wir müssen gestehen, wenn alle Ladenbesitzer sich gleiche Mühe geben wollten, würde Krefeld immer mehr das Aussehen einer Großstadt annehmen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 24. Nov. Ziemlich mildes, veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen. Morgens vielfach dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklange mit schwächerem New-York und London eröffnete die Börse in schwacher Tendenz. Montanwerthe setzten unter dem Kursstand der gestrigen Nachbörse ein. Die fortdauernd umlaufenden ungünstigen vielfach sich widersprechenden Nachrichten über die Situation der oberschlesischen und der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie wirkten lähmend auf die Unternehmungslust. Erst im späteren Verlaufe erholten sich Hütten- und Bergwerksaktien, was von dem günstigen Oktoberausweis von Hibernia ausging. Banken, welche bei Eröffnung gleichfalls noch schwächer waren, erholten sich. Fonds ruhig, Spanier fest. Bahnen preishaltend. In der zweiten Börsenstunde waren Montane zumeist behauptet; sonstiges still. In dritter Börsenstunde war die Tendenz matt, angeblich wegen Befürchtung einer Verschärfung des Börsengesetzes. Der Kassamarkt war in Industriewerthen schwach. Spanier gedrückt, heimische Fonds im Ganzen fest, nur dreiprozentige mäßig abgeschwächt. Tägliches Geld 4½ bis 4⅝ Proz.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Kurs.	22	23
D. Reichs-Anleihe 3%	90.10	90.10
D. Reichs-Anleihe 3½	99.75	99.90
" " 4%	104.25	104.30
Preuß. Kons. Anl. 3½	99.60	99.60
" " 3%	84.75	84.75
" " 4%	104.25	104.30
Pr. Hand.-Gesell.	150.00	149.75
Berliner Bank	150.00	149.75
Darmstädter Bank	150.00	149.75
Deutsche Bank	247.00	247.00
Disk.-Ges.-A. ohne	178.00	177.00
Dresdener Bank	146.50	146.25
Nationalbank f. D.	134.50	134.50
Pomm. prov.-Bank	134.50	134.50
Cred. Kredit-Aktien	000.00	000.00
Petersb. d. C., Kredit	000.00	000.00
Dalchinskaer	222.50	221.00
Lug.-Donetzbach	000.00	000.00
Moskau-Kasaner Bahn	147.00	145.80
Südöstl. (Charkow)	89.50	89.00
Ostpreuß. Südbahn	89.50	89.00
Russ. Eisenbahnen	000.00	000.00
Russ. Ges. f. Verk.	000.00	000.00
Westsibirische Bank	000.00	000.00
Russ. Anl. 1884	92.50	92.60
" " VI.	92.50	92.60
" " VII. VIII. 1884	92.50	92.60
" " IX.	96.00	96.00
" " XI. XII. 1884	96.00	96.00
" " 1889	89.00	89.25
" " 1890	89.00	89.25
" " 1894	89.00	89.80
" " 1896	98.00	98.00
" " 1897	94.75	94.80
" " 1901	94.75	94.80
" " 1902	100.00	100.00
" " 1903	94.75	94.80
" " 1904	94.75	94.80
" " 1905	94.75	94.80
" " 1906	94.75	94.80
" " 1907	94.75	94.80
" " 1908	94.75	94.80
" " 1909	94.75	94.80
" " 1910	94.75	94.80
" " 1911	94.75	94.80
" " 1912	94.75	94.80
" " 1913	94.75	94.80
" " 1914	94.75	94.80
" " 1915	94.75	94.80
" " 1916	94.75	94.80
" " 1917	94.75	94.80
" " 1918	94.75	94.80
" " 1919	94.75	94.80
" " 1920	94.75	94.80
" " 1921	94.75	94.80
" " 1922	94.75	94.80
" " 1923	94.75	94.80
" " 1924	94.75	94.80
" " 1925	94.75	94.80
" " 1926	94.75	94.80
" " 1927	94.75	94.80
" " 1928	94.75	94.80
" " 1929	94.75	94.80
" " 1930	94.75	94.80
" " 1931	94.75	94.80
" " 1932	94.75	94.80
" " 1933	94.75	94.80
" " 1934	94.75	94.80
" " 1935	94.75	94.80
" " 1936	94.75	94.80
" " 1937	94.75	94.80
" " 1938	94.75	94.80
" " 1939	94.75	94.80
" " 1940	94.75	94.80
" " 1941	94.75	94.80
" " 1942	94.75	94.80
" " 1943	94.75	94.80
" " 1944	94.75	94.80
" " 1945	94.75	94.80
" " 1946	94.75	94.80
" " 1947	94.75	94.80
" " 1948	94.75	94.80
" " 1949	94.75	94.80
" " 1950	94.75	94.80
" " 1951	94.75	94.80
" " 1952	94.75	94.80
" " 1953	94.75	94.80
" " 1954	94.75	94.80
" " 1955	94.75	94.80
" " 1956	94.75	94.80
" " 1957	94.75	94.80
" " 1958	94.75	94.80
" " 1959	94.75	94.80
" " 1960	94.75	94.80
" " 1961	94.75	94.80
" " 1962	94.75	94.80
" " 1963	94.75	94.80
" " 1964	94.75	94.80
" " 1965	94.75	94.80
" " 1966	94.75	94.80
" " 1967	94.75	94.80
" " 1968	94.75	94.80
" " 1969	94.75	94.80
" " 1970	94.75	94.80
" " 1971	94.75	94.80
" " 1972	94.75	94.80
" " 1973	94.75	94.80
" " 1974	94.75	94.80
" " 1975	94.75	94.80
" " 1976	94.75	94.80
" " 1977	94.75	94.80
" " 1978	94.75	94.80
" " 1979	94.75	94.80
" " 1980	94.75	94.80
" " 1981	94.75	94.80
" " 1982	94.75	94.80
" " 1983	94.75	94.80
" " 1984	94.75	94.80
" " 1985	94.75	94.80
" " 1986	94.75	94.80
" " 1987	94.75	94.80
" " 1988	94.75	94.80
" " 1989	94.75	94.80
" " 1990	94.75	94.80
" " 1991	94.75	94.80
" " 1992	94.75	94.80
" " 1993	94.75	94.80
" " 1994	94.75	94.80
" " 1995	94.75	94.80
" " 1996	94.75	94.80
" " 1997	94.75	94.80
" " 1998	94.75	94.80
" " 1999	94.75	94.80
" " 2000	94.75	94.80

Kurs.	22	23
Neue ruff. 4% Anl.	89.90	89.90
Ungar. Goldrente	96.40	96.40
Kronmetall-Rente	96.40	96.40
Barcelona, Anleihe	127.00	127.00
Barcelona, Stadtanl.	127.00	127.00
Buch. Eisenb. Aktien	127.00	127.00
Buch. Eisenb. Oblig.	127.00	127.00
Barcelona, Stadtanl.	127.00	127.00
Ch. A. Südl. der Loire	000.00	000.00
Lombarden Bergw.	000.00	000.00
Lombardisch. Schatz	000.00	000.00
Bonnenbergwerk	000.00	000.00
Dortmund. Union	000.00	000.00
Düssels. Eisenbahnb.	000.00	000.00
Gelsenk. Bergwerke	000.00	000.00
Harpener Bergw.	000.00	000.00
Hibernia	000.00	000.00
Kasper Eisenwerk	000.00	000.00
Laurahütte	000.00	000.00
Nordd. Lloyd A.	000.00	000.00
Nordd. Spinnerei	000.00	000.00
Oberschles. Bergw.	000.00	000.00
Serrahn. Staubhütte	000.00	000.00
Harpener Bergw.	000.00	000.00
Hibernia	000.00	000.00
Kasper Eisenwerk

Montag, den 26. November,

beginnt in allen Abtheilungen meines Spezial-Seidengeschäftes der

Weihnachts-Ausverkauf.

Ich bringe zu demselben die aus meiner Engros-Kollektion übrig gebliebenen

façonnierten, gestreiften und karrierten Seidenstoffe, Foulards sowie seidene Schürzen, seidene Ballecharpes, seidene Lavallières, Boas und Besatzstoffe

zu **bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Festgeschenken.

M. M. Catz.

Friedrichstrasse 4. Gegr. 1846. **Friedrichstrasse 4.**

Das

Neueste auf dem Gebiete des Korset-Ersatzes

ist

Mignon { Rockträger für Frauen und Mädchen verbunden mit Büstenhalter.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen:

St. Petersburg 1900	Frankfurt a. M. 1900	Paris 1900	Wien 1900	Berlin 1900
gold. Staatsmedaille.	Erster Preis.	gold. Medaille.	gold. Medaille.	gold. Medaille.

Der einzige als wirklich brauchbar bewährte Ersatz für das Korset.
In allen Kulturstaaten patentirt bezw. gesetzlich geschützt.
Von allen Aerzten empfohlen, die denselben kennen gelernt haben.



Vorzüge:

a) Die Last der Röcke, **welche lose gebunden werden können,** ruht locker auf den Hüften, von denen herab zu gleiten, die über die Schulter führenden Gurte sie verhindern. Nichts drückt mehr auf edle innere Körpertheile. Die Gegend des **Magens,** des **Herzens,** der **Leber, Lunge, Nieren,** sowie **Leib** und **Unterleib** werden von diesem Träger überhaupt nicht berührt und sind diese Körpertheile somit in ihren Funktionen gänzlich **unbehindert.**

b) die **grössere** Last der hinteren Rocktheile, verbunden mit der Anordnung der Bänder über dem Rücken, wirken gemeinsam als **Geradehalter** und erweitern Brust und Lunge.

c) der in sich verstellbare Büstenhalter kann in beliebiger Höhe angebracht, und dadurch die Figur verbessert, sowie der jeweiligen Mode angepasst werden.



Preise: In jeder Preislage von Mk. **5,50** an erhältlich.

Zur **Bestellung** genügt für Auswärtige die Angabe folgender Maasse:

1. das Maass über dem Busen
2. das Maass unter dem Busen } rund um den Oberkörper,
3. das Maass vom Taillenschluss vorne, über die Achsel, zum Taillenschluss hinten.

Allein-Verkauf für **Krefeld, Remscheid** und **Solingen** bei:

Geschw. Drecker,

Krefeld, Rheinstrasse 92. **Remscheid,** Alleestrasse 22. **Solingen,** Kölnerstrasse 88.



Pittsburg-Visible-Schnell-Schreibmaschine,

die erste Maschine mit sofort und dauernd vollständig sichtbarer Schrift. Leichte Handhabung und bequemer Anschlag. Wenig Theile, daher einfachster Mechanismus. Dauerhafte Konstruktion. Starke Durchschlagskraft 2c. 7542

Prämiirt Pariser Weltausstellung 1900. Ia. Referenzen.

Vorführung einer Probemaschine kostenlos.

Gust. Spies, Düsseldorf, Bismarckstr. 37.

Lager in Kohlenpapier, Schreibmaschinenpapier und Schreibmaschinen-Zubehörtheile.

Herm. Schroers

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Krefeld, Telephon 294,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

besserem Maschinenguss und Zahnrädern, Messing, Roth- und Aluminium-Guss roh oder **fertig bearbeitet**

nach Modell, sowie zur Modell-Anfertigung nach eingesandten Zeichnungen.

Verwendung besten Materials, tadellose Ausführung, schnellste Lieferung.

Herstellung von **Massen-Artikeln** auf Form-Maschinen, wodurch äußerst **gleichmäßige** und **saubere** Stücke erzielt werden.

Muster-Abgüsse und **Preise** stehen auf Wunsch zur Verfügung. 7643

Gegründet 1870.

Billard-Fabrik



mit elektrischem Kraft-Betrieb

von

Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5278

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

Für die Weihnachtsbäckerei ist

PALMIN

ein gar. reines Pflanzenfett, immer noch unübertroffen. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als **Brat-, Koch-** und **Backfett** in den feinsten Küchen verwendet. Preis nur 65 Pfg. das Pfund; $^1/_3$ ausgiebiger als Butter = 50%. Ersparniss, Hunderte von Anerkennungen, Kochrezepte gratis.

Niederlagen: **Friedr. Gartz, H. Rothkreuz, Wilh. Straeterhoff,** Frl. **Kath. Kappus, Ernst Esser, H. Halfmann, F. H. Daniels, H. Gobbers, Herm. Wittmann.** 7626

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes und Bruders

Herrn Jakob Morsches

sagen wir hiermit allen Betheiligten unsern

tiefgefühltesten Dank.

Krefeld, 23. Nov. 1900.

Im Namen der Familie:
Karl Morsches.

Niederrh. Weber-Union

eing. Genossenschaft.

Sonntag, den 2. Dezember 1900,
Nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des kath. Gesellenhauses, Dionysiusstr. 18.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.
2. Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1901.
3. Außerordentliche Besprechung betr. § 4 unserer Statuten.

Der Aufsichtsrath.

Wegen

Aufgabe

meiner sämmtlichen

Herren- und Knaben-Garderoben

Total-Ausverkauf.

Paletots

welche früher zu
38, 33, 30, 25, 20 und **12** M. verkaufte
gebe heute zu
30, 27, 20, 15, 13, 10 und **8** M. ab.

Gust. Gompertz

14 Evertsstraße. Krefeld, Evertsstraße 14.

Unterzeuge, Winterhandschuhe, Strümpfe

empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Rich. Mann, Hochstrasse 107.

WEIHNACHTEN

Alle Weine der Welt in jeder Preislage zu **WEIHNACHTS-GESCHENKEN** in entsprechend schönen Packungen liefern **DEUTSCHE WEINGESELLSCHAFT DUHR & Co** kaiserl. & königl. Hofweinhandlung **— COLN —**

VERKAUF ZU ORIGINALPREISEN.

Niederlage **Fritz Heil,** Krefeld, 86dstr. 98

Massiv goldene 1284

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 6934

Carl Brüudt, Breitestr. 81.

Lottos, Dominos von 10 Pfg. an.

Bleisoldaten, Baukasten von 10 Pfg. an.

Kegel, Helme, Gewehre 25 Pfg.

Puppen extra grosse, 25 und 50 Pfg.

Die grösste Spielwaaren-Ausstellung findet man im

Riesen-Bazar,

Hochstrasse 116. Krefeld, Hochstrasse 116.

Puppen-Möbel, ganze Kartons von 25 Pf. an.

Schaukelpferde in grosser Auswahl.

Laubsägekasten von 50 Pf. an.

Gesellschafts-Spiele in grosser Auswahl, 25 und 50 Pfg.

Günstigste Einkaufs-Quelle für Wiederverkäufer und Vereine.

Edm. Seidel, Krefeld,

Hochstraße 127, an der Rheinstraße,

empfiehlt in unerreichter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Gelegenheits - Geschenke

in

Glas- und Porzellan: Bierservice, Trinkgläser mit gold. Buchstaben und Ansicht, Bowlen, Liqueur-Service, Kaffee-Service, Wasch-Service, Eß-Service, bunte Tassen 2c. u. s. w.

Broncewaaren: Schreibzeuge, Leuchter, Photographie-Album, Thermometer, Aufsätze, Kannen, Wand-Dekorationen, Vasen, Nipptische u. s. w.

Nickelwaaren: Kaffee-Service, Kaffee- u. Theemaschinen, Brodkörbe, Butterdosen, Menagen, Bidouitdosen, Aufsätze, Weinkühler, Tablets u. s. w.

Holzwaaren: Bauerntische, Serviertische, Rauchtische, Etageren, Säulen, Cigarren-Schränke, Haus-Apotheken, Paneele, Schatullen u. s. w.

Lederwaaren: Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schmuckkasten, Nähkasten, Photographie-Albums, Postkarten-Albums, Reisetaschen, Reise-Nessecaires u. s. w.

ferner in **Alfenide-Waaren, Bestecken, Spazierstöcken** und **Cigarren-Spitzen.**

Größte Spielwaaren-Ausstellung weit u. breit.

---

2 Artikel, die jede Familie gebrauchen sollte

fabriciren Brown & Polson, welche sich eines 40jährigen Weltrufes guter Waare erfreuen. Es sind Mondamin, zu Mehl- und Milch-Speisen, vielen köstlichen heissen Gerichten zu Mittag- u. Abendessen verwendbar.

I. Das allbekannte

Mondamin

Back-Monda, vorzüglich zum Backen und Verfeinern von Brod, Kuchen, Cakes, Sandtorten etc. Auf 6—8 Löffel Mehl ist stets ein Löffel Back-Monda trocken zu vermischen, also braucht der Teig keine Hefe. Es vereinfacht das Anrühren des Teiges u. macht Selbstbacken zum Vergnügen. Alle, welche sich für Backen interessiren, wollen es versuchen.

II. Das neue Fabrikat

Back-Monda

Back-Monda-Packete à 40 Pfg., mit guten Rezepten, in allen einschlägigen Geschäften.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: **P. A. Stenger jr.,** Köln (Rh.).

Empfehle

Holz- und Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Rosshaar-, Seegras- und Sprungfedermatratzen, Bettfedern und Daunen, Bettbarchende und Juletts

in jeder Preislage und vorzüglichen Qualitäten.

Das Reinigen gebrauchter Betten geschieht sorgfältig.

C. A. Biederbick,

Königstr. 99-101, Ecke Neue Linnerstr.

Das Pianoforte-Magazin von

Adolf Schürmann, Sternstr. 31,

empfiehlt als alleiniger Verkauf 5433

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. **europäischen Höfe. Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.** Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Zeitter & Winkelmann, Uebel & Lechleiter, Kuhse, Stichel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf monatliche Abzahlungen. Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Helfet uns doch

armen Katholiken, meistens Fabrikarbeitern, **in Oelsnitz bei Plauen in Vogtland** eine Kapelle bauen. Bis jetzt haben wir nur 6 mal im Jahre in einem gemietheten Saale Gottesdienst. Für die Wohlthäter werden heil. Messen gelesen.

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Kath. Arbeiter-Verein „Unitas"

Stephanspfarre.

Sonntag, den 25. November cr., in der „Oelmühle":

Familien-Fest.

Es wird u. a. aufgeführt:

Raphael Bandello.

Schauspiel in 4 Aufzügen von H. Sonnen. (Musik von B. Sengelhoff.)

Kassen-Oeffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zum Eintritt berechtigen Programme, welche **für Mitglieder und deren Frauen** gegen Vorzeigen der Mitgliedkarte zum Preise von 20 Pfg., **für andere Personen** zum Preise von 30 Pfg. Morgens von 11—1 Uhr an der Zahlstelle bei Koppers und Abends an der Kasse zu haben sind. 7575

Der Präses.

Ortskrankenkasse

für die nicht dem Weber- und Wirkerstande angehörigen Meister, Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge der Textil-Industrie zu Krefeld.

Gemäß § 51 unseres Kassenstatuts laden wir hierdurch die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zu der am

Freitag, 30. Nov. cr., Abends 8½ Uhr,

im oberen Saale des Restaurants A. Hupperts, Neumarkt 2, hierselbst, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ein.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.

Der Vorstand:
Gust. Berndt, 1. Vorsitzender.

Schon in wenigen Tagen Ziehung!

Wohlthätigkeits-Lotterie zu Heidhausen.

5000 Gewinne, darunter 1. Gewinn: 1 Zimmer-Einrichtung, ferner Fahrräder, Nähmaschinen, Oefen, Silberwaaren 2c. Da der Loos-Vorrath nur noch ein geringer ist, wird baldiger Ankauf empfohlen.

Loose à 50 Pfg., **11 Loose 5 Mark.**

Die Verloosung wurde auf den 26. Nov festgesetzt.

Das Verloosungs-Komitee.

Loose sind zu haben bei **Jean Anzerhausen,** Hochstraße, **H. Creutzberg,** Hochstraße, und **H. Schmitz,** Hochstraße, **F. Wiescher** und **F. Ponzelar** 7470

Konsumverein Kempen

braucht für die Monate Januar und Februar

160-190,000 Pfd. Leinmehl und ca. 40,000 Pfd. Baumwollsaatmehl.

Offerten bis zum 3. Dezember nimmt entgegen 7635

Jos. Elspass, Rheurdt.

Quartettverein Rheingold

(Direktion: Chordirektor **Gust. Pielken**).

Sonntag, 2. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:

Konzert

im grossen Saale der **Stadthalle.**

Solisten:

Frl. Ottilie Metzger, Opernsängerin vom Stadttheater in Köln: Alt.

Herr Henry Stennebrüggen vom hiesigen Konservatorium: Klavier.

Vortrags-Ordnung.

1. Chor:
   a) Aennchen von Tharau . . . Silcher.
   b) Unter blühenden Bäumen (5stimm.) . Edwin Schultz.
2. Variationes serieuses . . . Mendelsohn.
   Herr Henry Stennebrüggen.
3. a) Allerseelen . . . Schubert.
   b) Madrigal . . . Gottlieb-Noren.
4. Arie aus „Der Prophet" . . . Meyerbeer.
   Frl. Ottilie Metzger.
5. Das Tournier . . . Maass.
   Pause.
6. a) Treue Liebe . . . Schwartz.
   b) Drei Augenblicke . . . Schauss.
7. a) Nocturne . . . Brassin.
   b) Ballade . . . Chopin.
   c) Rhapsodie Nr. 9 . . . Liszt.
   Herr Henry Stennebrüggen.
8. Gesang der Geister über den Wassern . Brambach.
9. a) Lied aus „Mignon" . . . Ambr. Thomas.
   b) Der Herbst . . . Rob. Franz.
   c) Der Lenz . . . Hildach.
   d) Der Zeisig . . . Wittig.
   Frl. Ottilie Metzger.
10. a) Am Brünnele . . . Lindlar.
    b) Neuweinlied . . . Gottlieb-Noren.

Der **Th. Steinweg**'sche Konzertflügel ist aus der Niederlage des Herrn **H. Schreyer,** hier.

Preise der Plätze: Nummerirter Saal **1.50** Mark. Nicht-Nummerirter Saal **1.00** „ Galerie **0.50** „

Karten sind niedergelegt bei Rettke, Rheinstr., Angerhausen, Hochstr., Neumann, Friedrichstr., in den Restaurationen Meier, Dampfmühlenweg, ter Stein, Münkerstr., Dadder, Pulverthurm, im Vereinslokal Brauerei Goebels, sowie bei den Mitgliedern. Nummerirte Sitze nur bei Rettke.

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder haben zu diesem Konzerte mit einer Dame frei für nummerirten Saal und sind die numm. Karten von Samstag, den 24. cr. ab im Vereinslokale abzuholen.

Der Vorstand.

Rindviehmarkt zu Cleve

am Mittwoch, 12. u. Donnerstag, 27. Dez. cr.

Buttermarkt zu Cleve

an jedem Mittwoch, Freitag und Samstag von Morgens 8 Uhr an.

100,000 Mark ev. für nur Mark 3.30

zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Wohlfahrts-Lotterie", von welcher den Stadt- und Botenbeziehern der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, da das genannte Bankhaus fortgesetzt von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; so fielen in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600,000 M., 400,000 M., 4 mal 300,000 M., 10 mal 200,000 M., 2 mal 150,000 M., 4 mal 100,000 M., 90,000 M., 80,000 M., 70,000 M., 60,000 M. und noch in diesem Monat wieder 200.000 M. auf Loose, welche bei Schröder gekauft waren.

Bezugs-Preis: [illegible] Ausgaben: Morgen- und Abends) Sonntags 2—3 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Mal. Beilage „Bücher-Markt". Probenummern gratis. Gratis-Zusendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptredaktionsteil 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 684. (Sonntags-Nr. 47.) Krefeld, Samstag, den 24. November 1900 (Johannes v. K.). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

✧ Berlin, 23. Nov.

Es kommt immer anders, als man gedacht hat. Diese tiefe Wahrheit hat sich auch bei der China-Debatte wieder bestätigt. Gestern hatte man mit Bestimmtheit auf den Schluß der Verhandlungen gerechnet. Als man sich verrechnet hatte, erwartete man wenigstens, daß man heute früh genug fertig sein werde, um auch noch die Interpellation über die 12,000 Mark-Affaire in Angriff nehmen zu können. Staatssekretär Graf v. Posadowsky sitzt nun schon ein paar Tage „wie auf Kohlen", aber auch heute war es „wieder nichts". Die ganze Sitzung wurde noch mit der China-Debatte ausgefüllt, und wenn sich auch noch Redner der beiden antisemitischen Fraktionen, und der Elsässer zum Worte gemeldet hätten, so wäre man selbst heute noch nicht zu Ende gekommen. Verloren wäre nichts gewesen, falls man gestern die Diskussion geschlossen hätte, denn die Debatte bewegte sich in ausgefahrenem Geleise. Man hatte gehofft, mit einer etwas länglichen Rede Bebels in der Hauptsache davon zu kommen, aber man erlebte eine böse Enttäuschung.

Eine kleine Ueberraschung war schon, daß zuerst der nationalliberale Abg. Dr. Hasse auf der Rednertribüne erschien. Dieser „alldeutsche" Professor aus Sachsen, der sich rühmt, der Erfinder des Wortes „Weltpolitik" zu sein, hielt es hauptsächlich für nöthig, vor dem Hause sein weltpolitisches Programm zu entwickeln, und glaubte mit Stolz darauf hinweisen zu können, daß der Kaiser dieses Programm zu dem seinigen gemacht habe. Auf seine Klagen, daß die Regierung sich der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen nicht angenommen habe, entgegnete Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, sie habe den Deutschen in Transvaal gegenüber ihre Pflicht in keiner Weise vernachlässigt. Die Engländer seien im Rechte gewesen, wenn sie verschiedene Ausländer ausgewiesen hätten. Der zu Unrecht ausgewiesenen Deutschen habe die Regierung sich entschieden angenommen und Entschädigung für sie verlangt. Abg. Schrader (frs. Vgg.), der sich über die Missionen verbreitete, sprach so leise und undeutlich, daß er nur den Nächststehenden verständlich war.

Ihm folgte Abg. Bebel mit einer fast zweistündigen Rede. Er war womöglich noch aufgeregter als bei seiner ersten Rede. Man ist es von ihm gewohnt, daß er mit Angriffen auf das Zentrum beginnt. So auch heute. Unter Ausnutzung eines lapsus linguae, der gestern dem Abg. Dr. Bachem unterlief, und einer angeblichen Aeußerung Dr. Liebers in Bonn, warf er dem Zentrum vor, es sei nichts als der Schleppenträger des Reichskanzlers. Von dem Bundesbevollmächtigten Grafen Lerchenfeld behauptete er, er habe gestern den Verfassungsbruch vertheidigt, und der Reichstag habe sich diese Ohrfeige ruhig gefallen lassen. Dann kam der Redner auf so ziemlich alle vorhergegangenen Reden zurück, um gegen tausenderlei Einzelheiten zu polemisiren.

Mit großer Leidenschaftlichkeit verbreitete er sich nochmals über die „Hunnenbriefe" und die in China vorkommenden Grausamkeiten, für welche er die Schuld dem angeblichen Befehl „Pardon wird nicht gegeben" zuschob. Er produzirte auch einen „Hunnenbrief", in welchem die Auffassung, daß die Soldaten durch das Wort des Kaisers zur schonungslosen Hinschlachtung von Männern, Frauen und Kindern verpflichtet seien, zum Ausdruck kommt. Diesen Brief überreichte er schließlich dem Kriegsminister. Doch entpuppte derselbe sich später als bloßer Zeitungs-Ausschnitt. Dem Versuche des Kriegsministers und des Reichskanzlers, die Kaiserreden zu rechtfertigen oder umzudeuten, trat er auf das Schärfste entgegen. Alsdann trug er nochmals seine Auffassung über die Missionen ausführlich vor. Die Stellung der Regierung zu den Missionen glaubte er mit ihrer Abhängigkeit vom Zentrum erklären zu können, demselben Zentrum, von dem er vorher behauptet hatte, es sei nichts als der Schleppenträger des Reichskanzlers. Da ohne das Zentrum die Kolonial- und Weltpolitik nicht möglich sei, suche die Regierung dies durch Begünstigung der Missionen freundlich zu stimmen. Seine Behauptung, daß die Missionen, namentlich Bischof Anzer an den Unruhen schuld seien, hält er natürlich aufrecht. Vergebens habe Abg. Dr. Bachem alle advokatorische Geschicklichkeit zu ihrer Vertheidigung aufgeboten.

Zwischendurch gab Bebel auch seine Ansicht über die Intoleranz aller Religionen und über Muckerei und Stöckerei grundlicher, als der Gegenstand der Tagesordnung erforderte, unter Anführung zahlreicher Beispiele aus Deutschland zum Besten. Als Stöcker ihm darauf „Zur Sache!" zurief, meinte er: „Ach, was Ihnen unangenehm ist, das gehört nicht zur Sache." Von der Intoleranz kam er auf den Aberglauben und erklärte kategorisch, aller Glaube sei Aberglaube. Als er schon eine ganze Weile gegen Stöcker polemisirt hatte, erheiterte er das Haus mit der Uebergangsbemerkung „Ich komme nun auf Herrn Stöcker". Er kam aber auf etwas ganz anderes: auf die Vertheidigung der Opposition, um dann auf Umwegen zu Stöcker zurückzukehren und die Pariser Kommune wegen der Ermordung der Geiseln zu rechtfertigen, die er mit der Erschießung von Franktireurs durch die deutschen Truppen gleichstellen zu dürfen glaubte, dann aber als gar nicht durch die Kommune erfolgt und durch die Grausamkeit der Regierungstruppen provozirt hinstellte, wie er es schon vor 30 Jahren gethan hat. Als er mit diesem Kapitel fertig war, meinte der Präsident wohlwollend: „Jetzt könnten wir wohl die Kommune verlassen." Das Haus lachte und Bebel „kam zu Herrn Bassermann". Er bedachte die Nationalliberalen mit einer Menge von Bosheiten. Schließlich „kam er auf Frhrn. v. Wangenheim" und sprach seine Zustimmung zu dessen Behauptung aus, daß dem Kaiser falsche Berichte vorgelegt würden.

Er hatte den Erfolg, daß sowohl der Reichskanzler wie der Kriegsminister eine Erwiderung für nöthig fanden. Graf Bülow zeigte sich abermals als gewandter Debatter, der den Beifall und die Heiterkeit des Hauses auf seiner Seite hatte. Der Behauptung, unsere Politik in China sei unfreundlich, grausam und hart gewesen, trat er mit der Berufung auf eine Zuschrift des hiesigen chinesischen Gesandten entgegen, der ein sehr netter und unterrichteter Mann sei, und die chinesischen Verhältnisse sicher besser kenne, als Herr Bebel, da er ein geborener Chinese sei. Sodann nahm er nochmals die Bremerhavener und Wilhelmshavener Rede des Kaisers in Schutz, die aus den Umständen zu erklären sei. Endlich wies er die Angriffe Bebels auf die deutschen Soldaten in energischen Worten zurück. Der Kriegsminister trat gleichfalls für unsere Soldaten ein. Mit dem „Briefe" Bebels könne er nichts anfangen; er halte ihn überhaupt für Mache.

Abg. Dr. Bachem vertheidigte kurz und schlagend noch einmal die Missionen und den Bischof Anzer, verzichtete indeß auf den Versuch, Bebel eines Besseren belehren zu wollen, da dieser genugsam bewiesen habe, daß er für das Christenthum und die Mission kein Verständniß habe. Nach einer Erwiderung Bebels wurde endlich die Debatte geschlossen und die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Da es mittlerweile gegen 5 Uhr geworden war, verzichtete das Haus darauf, heute noch die Interpellation über die 12,000 M.-Angelegenheit in Angriff zu nehmen. Auf der morgigen Tagesordnung steht außer dieser auch die Interpellation Oriola über das Militärpensionsgesetz.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

6. Sitzung vom 23. November.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, v. Goßler.

Die erste Berathung des Nachtragsetats (China-Expedition) wird fortgesetzt.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen vergl. den telegraphischen Bericht in der Abend-Ausgabe von gestern. D. Red.)

Abg. Bebel (Soz.): Mit denselben Gründen, wie der bairische Bundesrathsbevollmächtigte die Ausgabe der Gelder für die China-Expedition ohne vorherige Befragung des Reichstags entschuldigte, läßt sich die Verlegung eines Etats, auf Grund dessen schon Ausgaben gemacht sind, rechtfertigen. Es sind moralische Ohrfeigen, die Graf Lerchenfeld hier den Mehrheitsparteien gegeben hat, als er sagte, man habe ja von vornherein gewußt, daß der Reichstag die Ausgaben bewilligen würde. Wo bleibt da die Vertretung des konstitutionellen Prinzips? Der Herr Abg. Bachem hat allerdings gegen diese Ausführungen des Grafen Lerchenfeld Verwahrung eingelegt, aber in einer sehr zurückhaltenden Weise. Das war aber nicht verwunderlich. Ich erinnere an die Rede Dr. Liebers auf dem Katholikentag in Bonn. Nach dem Berichte der „Frankf. Ztg." hat Dr. Lieber gesagt, den Luxus einer selbstständigen Politik habe das Zentrum freilich daran geben müssen. (Selbstverständlich hat so etwas Dr. Lieber nicht gesagt. D. R.) Mit anderen Worten heißt das nichts anderes, als wir sind weiter nichts mehr, als die Schleppenträger der Politik des Reiches. Unter solchen Umständen kann man von einer ernsthaften Opposition des Zentrums bei wichtigen Fragen nicht mehr reden. Sie (zum Zentrum) gehörten einmal zu den Wahrern von Volksrechten, das ist vor ei für immer! (Widerspruch und Heiterkeit im Zentrum.) Der Abg. Dr. Bachem sagte gestern, es sei ein normaler Zustand, wenn das Zentrum, Pardon der Reichstag, vom Reich erhielte, was ihm zukommt. Er sagte, dann freilich, das Wort „Zentrum" sei ein lapsus linguae gewesen, das war es aber nicht, das waren seine inneren Gedanken und der Ausdruck der Ueberzeugung nur, daß das Zentrum die maßgebende Partei ist. Was dem Reich gefällig ist, das paßt auch dem Zentrum, und dann herrscht über allen Wipfeln Ruhe. (Widerspruch im Zentrum.) Der Herr Kriegsminister hat gemeint, was von dem sozialdemokratischen Ideal eines „Volksheeres" zu halten sei, das habe man an den Boxern in China gesehen. Das ist nichts weiter als eine Spekulation — auf die, die nicht alle werden. (Sehr gut! und Heiterkeit links.) Was wollen denn die Boxer? Sie vertheidigen sich gegen die Eroberungsgelüste fremder Eroberer und sie stehen in der Beziehung genau auf demselben Standpunkt, wie der Landsturm von 1813. (Gelächter rechts.) Der Herr Kriegsminister hat eine gesetzliche Regelung der neuen chinesischen Truppenformationen in Aussicht gestellt, und es wird kein Jahr dauern, so haben wir eine Vorlage über die Schaffung einer „kaiserlich deutschen Kolonialarmee". (Beif. und Widerspr.) Meine Mittheilungen über die Art unserer Kriegführung in China sind von keiner Seite widerlegt worden. Es ist die Zumuthung an mich gestellt worden, die Berichte der Hunnenbriefe zu nennen. Das werde ich nicht thun. (Zuruf rechts: Natürlich!) Der Herr Kriegsminister hat gesagt, die deutsche Heeresleitung könne nicht verantwortlich gemacht werden für einzelne Grausamkeiten, die in China begangen worden sind. Das hängt einzig und allein ab von der Beantwortung der Frage: Ist den deutschen Soldaten der Befehl gegeben worden: Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht? Das ist die Frage, auf die wir eine Antwort haben wollen. Ein neuer Hunnenbrief, der gestern erst in der „Frankf. Tagesz." veröffentlicht worden ist, läßt das Schlimmste vermuthen. Da schreibt der Chinakrieger unter dem 5. Oktober wörtlich: „Ich vertraue auf Gott und jedesmal, wenn ich ins Gefecht ziehe, bete ich zu Gott, mich vor den feindlichen Kugeln zu bewahren. Wie es bei uns zugeht, davon habt Ihr gar keine Ahnung. Es ist gar kein richtiger Krieg, sondern ein gegenseitiges Morden. Wie wir, das hatten Du sehen sollen, in die Stadt — es handelt sich nämlich um Taku — einrückten. Alles, was uns da in den Weg kam, ob Mann, ob Frau oder Kinder, alles wurde abgeschlachtet." (Bewegung. Rufe: Hört! hört! Pfui! bei den Soz.) „Wie da die Weiber schrien, aber des Kaisers Befehl lautet: Keinen Pardon geben! Ihm haben wir Treue und Gehorsam geschworen, und das halten wir auch!" (Bewegung. Hört! hört!) Hier erklärt also der Briefschreiber, daß alles, was er that, auf kaiserlichen Befehl geschah (der Kriegsminister erhebt sich von seinem Platze, um den Brief vom Abg. Bebel zu erhalten, dieser behält ihn aber noch zurück und fährt fort): Daß Frauen und Kinder gemordet werden sollen, hat der Kaiser nicht befohlen, im Gegentheil, aber hier sehen Sie, wie in den Augen der fanatisirten und aufs Aeußerste erregten Soldaten der Befehl ausgelegt wurde. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich will nicht weiter schreiben, denn es ist grausig, wie es hier zugeht!" Hier hat also nicht der miles gloriosus die Feder geführt, Herr Stöcker. (Abg. Stöcker ruft: Nennen Sie doch den Namen! Lautes Gelächter links). Allerdings eine sehr naive Forderung! (Sehr richtig! links. Rufe rechts: Gerade!) Der Kriegsminister kennt jetzt den Wortlaut des Briefes, nun mag er die Untersuchung anfangen. (Kriegsminister v. Goßler erhebt sich von neuem von seinem Platze und erhält nunmehr vom Redner den Brief.) Der Brief ist gestern in der „Frankf. Tagespost" veröffentlicht. (Rufe rechts: Beweise!) Nun, wenn Sie meinen, daß der Abdruck nicht richtig ist, gehen Sie doch zum Staatsanwalt und erheben Sie Anklage gegen die Zeitung, dann wird sich herausstellen, ob der Abdruck richtig ist. (Widerspruch und laute Zurufe rechts: Präsident Graf v. Ballestrem: Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen, das führt zu Einzelgesprächen und verzettelt die Diskussion; wenn Remedur einzutreten hat, werde ich sie eintreten lassen.

Abg. Bebel (fortfahrend): „Ein Glück für unsere Armee", sagt der Herr Kriegsminister, „daß sie Gelegenheit hat, den Ernst des Krieges kennen zu lernen". Ja, wie vereinbart sich das mit den Grundsätzen des Christenthums, wie vereinbart sich das mit der Versicherung der Thronrede, daß es die erste Aufgabe der Regierung sei, den Frieden zu erhalten? Wenn der Krieg in der That nicht nur eine traurige Nothwendigkeit, sondern ein Glück „für die Armee ist", weshalb sorgt der Herr Kriegsminister denn nicht dafür, daß der Armee dieses Glück öfter zu theil wird? (Sehr gut! links.) Warum sorgt er nicht dafür, daß nicht bloß die lumpigen 20,000 Mann, die wir nach China geschickt haben, sondern vielmehr die ganze Armee dieses Glückes theilhaftig werde? (Sehr gut! und Beifall links. Lärmen und Lachen rechts.) Das wäre doch die einfache Konsequenz aus der Anschauung des Herrn Kriegsministers! Ich komme dann zu den Ausführungen des Reichskanzlers. Er sagte, er übernehme die Verantwortung für die Kaiserrede, und entschuldigte diese damit, daß der Kaiser als Soldat gesprochen habe und nicht als Diplomat. Der Kaiser spricht nur als Kaiser. Der Kaiser ist zwar nicht dem Parlamente verantwortlich, sondern der ganzen Welt und muß sich danach richten. Er hat in Bremerhaven eine Rede am 3. Juli und eine zweite am 27. Juli gehalten. Die letztere war die Hunnenrede. Damals stand schon fest, daß die übrigen Gesandten nicht ermordet waren, und doch war diese Rede die schlimmere. Nach 3½ Wochen hatte der kaiserliche Herr Zeit gehabt, seiner Leidenschaften einigermaßen Herr zu werden. Der Kaiser ist ein ganzer Mann und will als solcher aufgefaßt sein, dann muß uns auch das Recht erhalten bleiben, Kritik an seinen Reden auszuüben. Redner weist hierauf den Vorwurf zurück, daß er den katholischen Missionaren mehr Schuld an den Wirren in China aufgebürdet habe, als den protestantischen. Der Reichskanzler ist so sehr auf die Unterstützung des Zentrums angewiesen und das Zentrum hat es so sehr nothwendig, die Kolonialpolitik seinen Wählern dadurch genießbar zu machen, daß es das Hauptgewicht auf die Missionsthätigkeit legt, daß nur dadurch ein Zusammengehen des Zentrums mit der Reichsregierung möglich ist, wenn beide sich die Hände reichen. An dieser Thatsache können alle Redereien und Proteste nichts ändern. (Widerspruch im Zentr.) Durch Verlesung von Stellen aus Büchern und Reisebeschreibungen über China sucht Redner den Nachweis zu erbringen, daß Neuner der dortigen Verhältnisse den Missionaren die Schuld an den vorkommenden Unruhen geben. Abg. Dr. Bachem hat gestern von Bischof v. Anzer gesagt, daß er besser chinesisch spricht wie deutsch. Wie soll denn die deutsche Kultur dort verbreitet werden, wenn ihre Vertreter schon in der ersten Generation sich ganz den chinesischen Gewohnheiten anpassen. Wenn Sie (nach rechts, zum Zentrum) auf dem Standpunkte stehen, daß aus dem Märtyrertode begeisterter Sendboten des Christenthums reiche Frucht für das Christenthum erspießen werde, dann verlangen Sie auch nicht von uns, daß wir den letzten Mann und den letzten Groschen hergeben sollen für den Schutz der Missionare. (Beifall links.) Was Herr Bachem gestern über die Thätigkeit des Bischofs Anzer gesagt hat, hat mich lediglich in meiner Anschauung bestätigt. Bischof Anzer trägt das Ornat eines Mandarinen — das Bischofskleid muß also hinter dem Mandarinenornat verschwinden, damit der Bischof seine politische Mission erfüllen kann. (Beifall links, Widerspruch im Zentrum.) Und in diesem Ornat eines Mandarinen ging Bischof Anzer in die Pagode des Confutse, um dort die feierliche Begrüßung der chinesischen Beamten und der chinesischen Priester entgegenzunehmen! Kann es eine furchtbarere Verhöhnung des chinesischen Volkes geben? Nehmen Sie einmal den Fall, daß der König von Preußen Li-Hung-Tschang zu einem preußischen Oberpräsident gemacht hätte und dieser preußische Mandarin oder Oberpräsident Li-Hung-Tschang (große Heiterkeit) wäre nun nach Köln gekommen, und es wäre ein Befehl ergangen an den dortigen Erzbischof, an die Geistlichkeit und an alle anderen Behörden, diesen Oberpräsidenten Li-Hung-Tschang im Kölner Dom feierlich zu empfangen und zu begrüßen. Da hätte ich einmal sehen wollen, was die katholische Geistlichkeit, was das Militär, was die Beamten, was vor allem das katholische Volk in Köln gesagt und gethan hätte! Da wäre es Li-Hung-Tschang geradezu, ja wahrscheinlich noch übler ergangen, als es dem Bischof Anzer erging. (Sehr richtig! links.) Und wenn etwa die baiersche Regierung Li-Hung-Tschang etwa zum bairischen Mandarin ernannt und verlangt hätte, daß die sämmtlichen Honoratioren eines oberbairischen Dorfes in feierlichem Ornat den bairischen Mandarin Li-Hung-Tschang zu begrüßen hätten — was meinen Sie wohl, was das Volk gethan hätte? (Heiterkeit.) Der Abg. Bachem hat dann bezüglich dessen, was Bischof Anzer in seinem Neujahrsbrief sagt, uns auf das verwiesen, was er später gesagt haben soll. Daß der Bischof den Rückzug anzutreten verfachte, verstehe ich wohl; aber gesagt ist gesagt, davon beißt keine Maus einen Faden ab. (Beifall links.) Herr Stöcker sowohl wie auch Herr Bachem haben gestern von christlicher Toleranz gesprochen. Zunächst ist jede Religion ihrem ganzen Wesen nach intolerant. (Sehr richtig! bei den Soz.) Sie sind ja in der Beziehung tausendmal chinesischer, als die Chinesen selbst. (Heiterkeit.) Und wenn Sie von chinesischem Aberglauben reden — welche Fülle des allerdichtesten Aberglaubens ist allein in den Prozessen der letzten Zeit — ich erinnere nur an Konitz — zu Tage getreten! Ich kenne überhaupt keinen Glauben — der Glaube ist für mich immer Aberglaube! (Beifall bei den Sozialdemokraten. Unruhe und Lärmen rechts und im Zentrum.) Man hat gesagt, ich hätte eine vaterlandsfeindliche Rede gehalten. Wir haben das Wort „vaterlandslose Gesellen" so zum Ueberdruß gehört, daß wir dagegen abgestumpft sind. Auch die ersten Christen wurden vom Geschichtsschreiber Tacitus so genannt. Und auch der Stifter Ihrer Religion wurde als vaterlandslos behandelt. Vor Gott ist international, was Ihre Religionen seit 1800 Jahren vergebens erstrebt haben, die Erfüllung des Gebotes der Liebe, das thun wir. Unser Standpunkt in der Chinafrage hat nichts mit einer vaterlandsfeindlichen Tendenz zu thun. Redner geht hierauf auf die Geschichte der Pariser Kommune ein, um darzuthun, daß die Erschießung der Geiseln ein entschuldbarer Vergeltungsakt der Kommunards nach unerhörter Provokation durch ihre Gegner war. Nachdem Bebel sich in längeren Ausführungen mit der Kommune beschäftigt hat, erklärt

Präsident Graf Ballestrem unter großer Heiterkeit des Hauses: „Jetzt könnten wir wohl die Kommune verlassen."

Abg. Bebel (fortfahrend) polemisirt gegen die Ausführungen des Abg. Bassermann. Die Sozialdemokratie sei keine Gegnerin des Handels. Vergessen die Nationalliberalen, daß wir es waren, die den Handelsvertrag mit Rußland gerettet haben und vielleicht auch die nächsten Handelsverträge retten werden. Sie (zu den Nationalliberalen) sind ja bereit, die Brod-, die Magensteuer zu erhöhen, indem Sie den Getreidezoll auf 6 M. erhöhen wollen. Das bedeutet eine Belastung der deutschen Arbeiter um jährlich mehrere hundert Millionen Mark. Das ist Ihre Arbeiterfreundlichkeit. Es ist bezeichnend, daß es noch Arbeiter gibt, die Ihnen glauben. Die deutschen Arbeiter, die für Sie stimmen, denen mögen die Götter ihre Dummheit verzeihen. (Gelächter bei den Nationalliberalen.) Lachen Sie nur, wir sind die aufreizende Partei, Sie die untergehende; wir gehen auch eines Tages über Sie zur Tagesordnung über. (Heiterkeit bei den Nationalliberalen.)

Reichskanzler Graf Bülow: Aus den Ausführungen des Abg. Bebel will ich nur drei Punkte herausgreifen. Zunächst die Ausführungen darüber, daß unsere Politik gegenüber China eine unfreundliche, eine harte und eine grausame gewesen wäre. Dieser Vorwurf trifft mich ganz persönlich als früheren Staatssekretär und gegenwärtigen Reichskanzler. Als Beweis dafür, wie falsch die Auffassung des Abg. Bebel ist, berufe ich mich auf einen Brief, der hier vor mir liegt. Es handelt sich hier allerdings im vorliegenden Fall nicht um einen Hunnenbrief, es handelt sich um einen Chinesenbrief. Mit den heutigen Ausführungen des Abg. Bebel kann ich mich in keinem Satze ganz einverstanden erklären, anders mit einem Satze, den er am vorigen Montag ausgesprochen hat, nämlich als er den hiesigen chinesischen Gesandten wegen seiner Bildung und seines Verhaltens lobte. Das ist wirklich ein sehr netter Mann, es ist ein unterrichteter Mann, ein wißbegieriger Mann, und dann ist er zweifellos eine Persönlichkeit von sehr großer Bedeutung für die Beurtheilung des deutsch-chinesischen Verhältnisses und unseres Verhaltens gegen China. In dieser Beziehung ist er zweifellos kompetenter wie der Abg. Bebel, denn er ist noch obendrein ein geborener Chinese. (Große Heiterkeit.), kein freiwilliger Chinese. Der chinesische Gesandte hat an mich einen Brief geschrieben, in dem er seine ganz besondere Anerkennung für die deutsche Politik gegenüber China und unsere ganze Haltung in China ausspricht. Er betont, daß während der ganzen vergangenen Jahre Deutschland und China immer die freundschaftlichsten Beziehungen gehabt hätten und daß hiernach China Deutschland zu allergrößtem Danke verpflichtet sei, auch dafür, daß durch seine Vermittelung ihm im japanisch-chinesischen Kriege eine Provinz erhalten sei. Aus diesem Dankesgefühl heraus habe sich China bei der Kiautschou-Angelegenheit den Wünschen Deutschlands gefügt, und seit Abschluß des Kiautschou-Pachtvertrages seien alle Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen geschwunden. Zu meiner Zirkularnote bemerkt dann der Gesandte, daß der dort niedergelegte Zweck der Expedition überall in China hohe Befriedigung und Dankgefühl bei der chinesischen Bevölkerung erregt hätten. Also unsere Politik gegenüber China ist keineswegs eine unfreundliche und grausame. Das beweist dieser Brief des chinesischen Gesandten, der das allerschärfste Desaveu der Behauptungen des Abg. Bebel enthält. Nun ist der Abg. Bebel zu sprechen gekommen auf die Reden des Kaisers in Bremerhaven. Wenn er gesagt hat, daß, als die Rede in Bremerhaven gehalten wurde, die Europäer in Peking schon befreit waren, so ist das ein Irrthum. Ich erinnere mich aufs Allerbestimmteste, daß, als die Reden gehalten wurden, wir überzeugt waren, daß alle Europäer in Peking niedergemacht worden seien. Das wurde in allen chinesischen Hafenstädten angenommen und von allen Kabinetten geglaubt, es waren sogar schon in Ländern Trauergottesdienste abgehalten worden. Wenn der Abg. Bebel besser informirt war — vielleicht hatte er direkte Nachrichten aus China? (Heiterkeit) — hätte er uns aufklären sollen. Die Rede des Kaisers in Wilhelmshaven wurde allerdings gehalten unmittelbar nachdem die Nachricht angekommen war, daß nicht alle Gesandten ermordet seien. Zum Minuten vorher war die Nachricht von der Ermordung des Frhrn. v. Ketteler eingegangen. Ich würde es nicht verstehen, wenn die Nachricht von dieser schmählichen Unthat das Blut dem Kaiser nicht rascher durch die Adern hätte treiben sollen. Von Ihnen (zu den Sozialdemokraten) abgesehen, ist die große Mehrheit des deutschen Volkes eins darin, daß die Ermordung des Gesandten eine Sühne erheischt. (Zustimmung.) Ich muß nun auch dem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, wie der Abg. Bebel heute gesprochen hat über unsere Soldaten und unsere Armee. Ich konstatire, daß bisher noch kein einziger Fall bewiesen oder erhärtet worden ist, wo deutsche Soldaten sich unmenschlich verhalten hätten. Wenn ein solcher Fall bewiesen würde, so würde die strengste Strafe einer solchen Unthat auf dem Fuße folgen. Ich glaube, es wird mir hier Jeder zugeben, und unter vier Augen auch der Abg. Bebel (Zuruf des Abg. Bebel: Nein!) — Sie wissen ja gar nicht, was ich sagen will! Ich bin überzeugt, daß auch Sie unter vier Augen mir zugeben, daß es keine große Anhäufung von Menschen gibt, wo nicht mal ein roher, grausamer Mensch darunter ist, der eine rohe und grausame That vollbringt; aber aus einem solchen einzelnen Falle generelle Schlüsse zu ziehen, und zwar solche gegen die deutsche Armee, ist in meinen Augen der Gipfel der Ungerechtigkeit. Der deutsche Soldat läßt sich auch an Mannszucht und Menschlichkeit von keinem anderen Soldaten übertreffen; dafür bürgt sein Charakter und seine Erziehung, dafür bürgt — das sage ich auch insbesondere für das Ausland, das unsere Debatten mit Aufmerksamkeit verfolgt — der Genius des deutschen Volkes, das noch immer in seiner tausendjährigen Geschichte genug hat, Humanität mit Kriegstüchtigkeit zu vereinen. (Lebhafter Beifall.)

Preußischer Kriegsminister v. Goßler: Wenn man so schwere Vorwürfe gegen die Armee erhebt, wie es der Abg. Bebel gethan hat, so darf man wohl erwarten, daß er Briefe oder Dokumente als Beweismittel zur Hand hat. Statt dessen hat sich der Abg. Bebel einfach auf Zeitungsartikel berufen. Er hat mir heute einen Zeitungsabschnitt überreicht, in dem ein Brief, datirt Taku, den 5. Oktober, abgedruckt ist. Nun ist aber Taku schon Mitte Juni erobert worden und Tientsin Mitte Juli, der Briefschreiber kann also in Taku oder Tientsin gar nicht gekämpft haben, und so weit man gar nicht, wo denn die Dinge passirt sein sollen, die in dem Brief so erzählt werden. Von meinem Ausspruch, daß es für die Armee gut ist, den Ernst des Krieges kennen zu lernen, habe ich nichts zurück zu nehmen. Die Armee ist nicht nur für den Frieden da, sondern sie soll sich vor allen Dingen im Kriege bewähren. Ich halte das für eine ernste Aufgabe der Armee, und ich halte darum fest, daß die Leute, die nach China gegangen sind, mit größerem Ernst nach Europa zurückkehren werden, als sie weggingen. Wie man das in einen Gegensatz zum Christenthum bringen kann, verstehe ich nicht. Die einzig den Worte, die ich in der Rede des Abg. Bebel voll und ganz unterschreibe, sind die Worte: Unser Kaiser ist ein ganzer Mann.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) Es ist, noch dazu in dieser vorgerückten Stunde unmöglich, auf alles das einzugehen, was der Abg. Bebel heute vorgebracht hat; ich will daher nur einiges Wenige herausgreifen. Der Abg. Bebel hat sein Befremden darüber ausgesprochen, daß von keiner Seite des Hauses gegen die gestrigen Ausführungen des bairischen Bundesbevollmächtigten Einspruch erhoben wird. Ich habe gestern über diesen Punkt sehr ausführlich und sehr entschieden gesprochen und ich wundere mich, daß der Abg. Bebel nichts davon weiß. Der „Vorwärts" hat allerdings in seinem Berichte von diesem ganzen Theil meiner Rede auch nicht das Geringste gehört. Es wäre mir doch unangenehm, wenn die Leser des „Vorwärts" überhaupt nicht erfahren sollten, daß ich Protest gegen die Ausführungen des Grafen Lerchenfeld eingelegt habe. Darum wiederhole ich heute diesen Protest, indem ich mir der Hoffnung hingebe, daß der „Vorwärts" wenigstens diese meine Rede hört und seinen Lesern davon Mittheilung macht. Wenn aber der Abg. Bebel wirklich glauben sollte, so möge er doch den stenographischen Bericht nachlesen. (Heiterkeit.) Dann hat Abg. Bebel seine Vorwürfe gegen die katholischen Missionen und Bischof Anzer, die gestern schon ausreichend widerlegt worden sind, wiederholt und hat vor allen Dingen wieder entschiedenes Gewicht darauf gelegt, daß die Besetzung von Kiautschou der eigentliche Grund für die chinesischen Wirren gewesen sei. Die sämmtlichen Kenner chinesischer Verhältnisse sagen, daß die Besetzung von Kiautschou eine entscheidende Bedeutung nicht gehabt habe und daß, wenn ein Laken im Süden besetzt worden wäre, genau dasselbe eingetreten wäre. Den Versuch, mit dem Abg. Bebel zu einer Verständigung über die Bedeutung der Missionen in China zu kommen, muß ich von vornherein aufgeben. Nach der Grundanschauung, die der Abg. Bebel am Montag und heute hier entwickelt hat, muß man leider sagen: Der Abg Bebel hat für die große, weltgeschichtliche Erscheinung des Christenthums im Allgemeinen und das Missionswesen im Besonderen einfach absolut kein Verständniß. Er ist gar

nicht in der Lage, die grobartige Thatsache zu würdigen, daß jahrein, jahraus christliche Missionare in voller Selbstlosigkeit, ohne eine Spur von materiellem Gewinn nach China gehen, lediglich, um den Völkern dort das Christenthum und die christliche Kultur zu bringen, daß sie selbst den Tod nicht scheuen für ihre Ueberzeugung. (Bravo!) Die Herren Sozialdemokraten haben auch eine feste Ueberzeugung, aber an die Ueberzeugung christlicher Missionare, die dafür in den Tod gehen, reicht sie lange nicht heran. (Beifall im Zentr.) Herr Bebel leugnet zwar, daß das deutsche Reich ein christliches Reich sei, eines aber hat er doch zugegeben, daß wir eine Kulturnation seien. Ja, ist es denn die Aufgabe einer Kulturnation, die Kultur zu monopolisiren für sich selber? Ist es nicht vielmehr ihre Aufgabe, sie anderen Völkern zu bringen, die auf einer tieferen Stufe stehen? Oder behauptet er etwa, daß die Chinesen auf einer höheren Stufe der Kultur ständen, als wir? (Heiterkeit.) Das wird er gewiß nicht wollen, dann muß er aber auch zugeben, daß wir nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sind, unsere Kultur den Chinesen zu bringen. Wenn der Abg. Bebel dieser Kultur, die die Missionare nach China bringen, so unfreundlich gegenübersteht, so habe ich dafür nur die eine Erklärung, daß diese Kultur eine spezifisch christliche Kultur ist (Sehr richtig!) — daß es an sich eine Kultur ist, wenn Schulen und Hospitäler errichtet, wenn ein geordnetes Gemeindewesen eingerichtet wird, wenn der Bevölkerung soziale Wohlthaten erwiesen werden, von denen die Reisenden in jenen Gegenden mit Bewunderung erzählen — das wird doch wohl auch der Abgeordnete Bebel nicht leugnen wollen. Freilich, über die Bedeutung des christlichen Charakters dieser Missionen mich mit Herrn Bebel verständigen zu wollen, wäre ein vergebliches Bemühen. Ich darf aber wohl das Urtheil über die Anschauungen, die der Abg. Bebel hier entwickelt hat, ruhig der Geschichte überlassen. Es hat bisher in jedem Parlamente und zu allen Zeiten Volksvertreter gegeben, die in der einseitigsten radikalsten Weise Kritik geübt haben. Die Geschichte ist bisher aber über alle solche radikale Strömungen zur Tagesordnung übergegangen, sie wird auch über die sozialdemokratische Kritik des Abg. Bebel zur Tagesordnung übergehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bebel (Soz.): Ich habe nicht den Missionen das Recht bestritten, in anderen Ländern Proselyten zu machen; ich habe ihnen nur das Recht bestritten, für diese ihre Thätigkeit den Schutz staatlicher Machtmittel in Anspruch zu nehmen. Dem Reichskanzler gegenüber verwahre ich mich dagegen, daß ich die deutsche Armee angegriffen habe. Der Kriegsminister hat sich eine schwere Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen, indem er nicht veranlaßt hat, daß die Zivilbehörden die Veröffentlicher der Hunnenbriefe zur Verantwortung ziehen; es würde sich dann schon ergeben, wer der Briefschreiber ist und was an den Behauptungen wahr ist. Der Kriegsminister hat nicht auf die Frage geantwortet, ob es wahr ist, daß der Befehl gegeben ist, keinen Pardon zu geben.

Die Diskussion schließt.

Nach einer Anzahl persönlicher Bemerkungen gelangt der Antrag Lieber zur Annahme, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen.

Samstag 1 Uhr: Interpellation betr. die 12,000 Mark-Angelegenheit.

Schluß 5 Uhr.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem emeritirten Lehrer Coenen zu Lank, bisher in Uerdingen, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Strafanstalts-Aufseher Kempkens zu Cleve das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Nov. Gegenüber der Klage des Abg. Singer in der Reichstagssitzung von Donnerstag über mangelhafte telegraphische Berichterstattung vom chinesischen Kriegsschauplatze führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, daß für die sofortige telegraphische Benachrichtigung der Anverwandten von Marine-Angehörigen ohne Unterschied der Charge bei besonderen Anlässen jede mögliche Fürsorge getroffen sei. Seitens der Kommandanten und Kommandeure der in Ostasien befindlichen Schiffe und Truppentheile der Marine sei stets entsprechend verfahren worden. Das müßte auch nach außen dadurch bekannt geworden sein, daß eingegangene telegraphische Verlustmeldungen nicht nur sofort den Anverwandten mitgetheilt, sondern auch durch die Tagespresse bekannt gegeben worden seien. — Es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, sich entschlossen hat, nicht auf seinen Posten zurückzukehren. Als seinen Nachfolger empfiehlt die „Post" unter Berufung auf die Wünsche kolonialer Kreise den früheren Finanzdirektor von Deutsch-Ostafrika, Herrn v. Bennigsen, der fünf Jahre in der genannten Kolonie thätig war und seit zwei Jahren Gouverneur von Kaiser-Wilhelmsland ist. Es sei dort heute weniger ein Militär- oder Marineoffizier am Platze, als ein Verwaltungsbeamter.

⊙ **Der Zentrumsantrag gegen die Diätenlosigkeit im Reichstage.** Der Antrag des Zentrums auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern an die Reichstagsabgeordneten hat nicht den Beifall der „Berl. N. N.". Er bedeute die Durchlöcherung eines fundamentalen Prinzips der Reichsverfassung, auf dem das geltende Wahlrecht aufgebaut sei. Hoffentlich lehnten die verbündeten Regierungen jede Aenderung der Reichsverfassung glatt ab. Wollte die Regierung das Wahlrecht verkürzen, so würde sich das Scharfmacherblatt sicher nicht wehren. Das „fundamentale Prinzip der Reichsverfassung", als welches die Diätenlosigkeit wieder einmal hingestellt wird, hat bekanntlich seinen Zweck nicht im allermindesten erreicht; seine Beseitigung würde nur eine Wirkung haben, mit der alle Parteien und die Regierung zufrieden sein könnten.

⊙ **Theorie und Praxis bei den Sozialdemokraten.** Die sozialdemokratische Theorie ist wieder einmal mit der sozialdemokratischen Praxis in harten Konflikt gerathen. Der Verlag der sozialdemokratischen „Leipz. Volksztg.", deren Herausgeber der Abg. Dr. Schonlank ist, hat mit seinen Setzern Streik gehabt wegen der zwei Verbandsmitgliedern zugegangenen Kündigung, die wegen Einführung der Setzmaschine überflüssig geworden waren. Die übrigen Setzer, die Verbandsmitglieder sind (daneben werden etwa 15 Gewerkschaftsmitglieder beschäftigt), witterten die Absicht, alle Verbandsmitglieder nach und nach zu entlassen, verlangten die Wiedereinstellung der beiden und die Entlassung der zuletzt in das Geschäft eingestellten Setzer. Da dies verweigert wurde, kündigten sie und verfügten die Sperre über das Geschäft. So die Darstellung des Verlags, der aber auch bekennt, daß er bei der Entlassung auch die Parteithätigkeit der beiden Entlassenen in Betracht gezogen habe. Wenn bürgerliche Unternehmer sozialdemokratische Arbeiter mit Rücksicht auf ihre Parteithätigkeit entlassen, welch ein Lärm! Im übrigen bildet der Vorgang eine hübsche Illustration zu der „Solidarität" der Genossen und zu den Herrlichkeiten des Zukunftsstaates.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Nov. Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Innern an, nachdem sie einen von Waldeck-Rousseau bekämpften Abänderungsantrag auf Abschaffung der geheimen Fonds mit 391 gegen 131 Stimmen verworfen hatte. Die Kammer nahm dann das Kultusbudget an nach Ablehnung eines von Waldeck-Rousseau bekämpften Abänderungsantrages mit 366 gegen 189 Stimmen. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. — In der Nachmittagssitzung interpellirt Bigne über das Drama von Zinder. Redner erinnert daran, daß er in einem Buche die schwersten Anklagen gegen gewisse Offiziere und Beamte im Sudan erhoben und vergeblich erwartet habe wegen dieses Buches angeklagt zu werden. Er schildert sodann die von der Kolonne Voulet-Chanoine begangenen Greuelthaten. Oberst Klobb sei ausgesandt worden, um diese Kolonne an der Fortführung der Verwüstungen und Metzeleien zu verhindern. Redner verlangt, daß an den Verübern von Verbrechen Justiz geübt werde und spricht dann über den Sklavenhandel im Sudan sowie über Greuelthaten, die in Madagaskar begangen sind.

Rußland.

* **Livadia**, 23. Nov. Kaiser Nikolaus verbrachte den gestrigen Tag ruhig und schlief ungefähr eine Stunde. Um 9 Uhr Abends war die Temperatur 39,3, der Puls 82. Nachts schlief der Monarch sehr gut. Empfinden, Befinden, sowie Kräftezustand sehr befriedigend. Morgens um 9 Uhr war die Temperatur 38,05, der Puls 75.

Amerika.

* **New-York**, 23. Nov. Ein aus Colon in Kingston (Jamaica) eingetroffener Dampfer bringt die Meldung, daß am Montag und Dienstag bei Culebra (Columbia) heftige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden hätten. Die Regierungstruppen hätten schwere Verluste gehabt. Eine andere Truppe der Aufständischen solle jetzt mit Regierungstruppen in der Nähe von Panama in einen Kampf verwickelt sein. In Colon und Panama sei das Geschäftsleben gänzlich unterbunden, in beiden Städten herrsche Panik.

Präsident Krüger in Europa.

* **Paris**, 23. Nov. Da Präsident Krüger den Wunsch ausgesprochen hat, den Präsidenten der Republik zu begrüßen, wird er von Loubet Samstag Nachmittag oder Sonntag Vormittag empfangen werden.

* **Paris**, 23. Nov. Die Königin der Niederlande richtete heute an den Präsidenten Krüger folgendes Telegramm: „Haag, 23. November. An Herrn Paul Krüger, Präsidenten der Südafrikanischen Republik. Es ist mir angenehm gewesen, Eurer Excellenz meinen Kreuzer „Gelderland" anzubieten, und bin erfreut, zu erfahren, daß Sie Ihre Reise bei guter Gesundheit zurückgelegt haben. Wilhelmina."

* **Dijon**, 23. Nov. Präsident Krüger traf heute Nachmittag um 5½ Uhr hier ein. Schon auf den verschiedenen Stationen, die der Eisenbahnzug passirt hatte, so in Avignon, Tarascon, Valence und besonders in Lyon, waren dem Präsidenten stürmische Kundgebungen dargebracht worden; verschiedene Bürgermeister hatten den Präsidenten in Ansprachen begrüßt; man hatte ihm Adressen und Blumen überreicht. Auch der Empfang in Dijon gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für Krüger. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters antwortete Krüger mit Dankesworten für den ihm in Frankreich bereiteten Empfang und sprach die Ueberzeugung aus, daß seine Sache, da sie eine gerechte sei, doch triumphiren werde. Der Präsident begab sich sodann nach seinem Gasthof; auf dem Wege dorthin erneuerten sich die Kundgebungen des Publikums.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin**, 23. Nov. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Detachement Mühlenfels hat am 20. November stärkere Boxerbanden nach kurzem Gefecht aus Antiatschwang vertrieben. Boxer haben 50 Todte, 8 Geschütze verloren.

Die Eskadron der Kolonne York, Rittmeister Rusche, hat die Nachhut der von Hsüenhwa auf Hwaian zurückgehenden Truppen angegriffen und 8 Gepäckwagen mit Geld, Munition und Ausrüstung erbeutet. Chinesen hatten 30 Todte und scheinen unter General Majükun und Hochentai in Auflösung nach der Provinz Schansi zu fliehen.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 24. Nov. Dem „Berl. Lokal-Anz." wird aus Peking gemeldet, daß Graf Waldersee den Besuch Li-Hung-Tschangs und des Prinzen Tsching erwidert habe. Unter der Bedingung, ihre Depeschen an den Kaiser von China vor der Absendung dem Oberkommando vorzulegen, wurde den chinesischen Unterhändlern der telegraphische Verkehr mit dem Kaiserhofe gestattet.

W **London**, 24. Nov. Dem „Standard" zufolge herrsche in Schensi eine schreckliche Hungersnoth. Es stellte sich heraus, daß die von der Regierung zur Verfügung gehaltenen Speicher leer seien. In der Präfektur nähre sich die Bevölkerung von Grasblättern und Wurzeln.

W **Shanghai**, 24. Nov. Die „Times" melden: Nachrichten aus Niutschwang zufolge wird die dortige Bevölkerung durch freche Diebstähle und zügellose Unruhen in Furcht und Schrecken versetzt. Der Handel liegt vollständig darnieder. Der Postdienst, der im Winter das einzige Verkehrsmittel bildet, ist unmöglich gemacht worden, da die Russen die Briefe öffnen.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 23. Nov. Im Prozeß Sternberg erregte es das größte Aufsehen, als Kriminalschutzmann Stierstädter unter seinem Eide bekundete, daß sein Vorgesetzter, Kommissar Thiel, wiederholt versucht habe, zu Gunsten Sternbergs auf ihn einzuwirken. Thiel, der sich damals zur Aufklärung eines großen Postdiebstahls in der Provinz befand, wurde sofort nach Berlin berufen, um vor Gericht auf die Anschuldigungen seines Untergebenen zu antworten. Thiel stellte die Behauptungen Stierstädters in Abrede. Die beiden Beamten wurden ebenso wie bald darauf Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem einstweilen vom Dienst enthoben. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde einmal erwähnt, der geheimnißvolle „Kapitän Wilson", der bei den Bemühungen zu Gunsten Sternbergs eine große Rolle spielt, habe in seinem Aeußern eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Kommissar Thiel gehabt. Hieraus entstand das Gerücht, daß Thiel und Kapitän Wilson" zum Theil eine und dieselbe Persönlichkeit seien. Ob das zutrifft, bleibe einstweilen dahingestellt. Im Zusammenhang mit diesem Gerücht aber entstand wohl das andere, dem gestern der frühere Staatsanwalt, jetzige geheime Kriegsrath Dr. Romen Ausdruck gab, Thiel habe, ebenso wie Direktor Kuppa, das Weite gesucht; dies Gerücht erwies sich jedoch als falsch. Während es hieß, daß er nicht mehr intra muros weile, wurde Kommissar Thiel gestern auf dem Polizeipräsidium in der Sternberg'schen Sache eingehend vernommen. Die Vernehmungen zogen sich bis Abends hin; dann wurde über das Ergebniß sofort die Staatsanwaltschaft benachrichtigt und weiter im Einverständniß dieser mit den andern in Betracht kommenden Faktoren die Verhaftung des Angeschuldigten angeordnet. Kriminalinspektor Liß, der die Ermittelungen leitete, vollzog die Verhaftung noch in der heutigen Nacht in der Wohnung des Kommissars. Heute Morgen wurde der Gefangene in das Untersuchungsgefängniß übergeführt. In der heutigen Verhandlung gegen Sternberg wurde die Verhaftung Thiels vom Vorsitzenden wie vom Staatsanwalt besprochen. Der Vorsitzende theilte mit, daß eine Anzahl eingegangener Briefe Theile der Akten geworden sind in der Untersuchungssache gegen den in der Nacht verhafteten Kriminalkommissar Thiel.

* **Berlin**, 23. Nov. Im Prozeß der Harmlosen wurde heute eine ganze Reihe von Zeugen vernommen, welche Spiel und Bankhalten der Angeklagten kennzeichnen, sowie über das Verhältniß Auskunft geben soll, welches zwischen den Angeklagten bestand. Es wird bekundet, daß die Angeschuldigten häufig gemeinschaftlich die Bank hielten und zumeist vom Glück begünstigt wurden. Mehrere Zeugen bekunden, daß Kayser die Spielschulden sehr energisch eingetrieben habe. Die meisten Zeugen haben beträchtliche Summen verloren, können aber nicht angeben, in wessen Taschen ihr Geld geflossen ist. Darauf wird die Verhandlung bis Samstag Vormittag 9½ Uhr vertagt.

Rheinland und Westfalen.

n **Viersen**, 24. Nov. Die Freilegung des Neumarktes bildet Gegenstand allseitiger Besprechung. Eines der niederzulegenden Häuser wurde der St. Josephs-Kirche durch Testament vermacht mit der Bedingung, daß die Verkaufssumme zur inneren Ausschmückung der Kirche verwandt werde. Der Stadt wurde nun das Haus zum Preise von 15,000 M. angeboten, mit dem Vorbehalt, binnen zwei Jahre das Haus niederzulegen. Sollte diese Klausel fallen und ein weiterer Termin bewilligt werden, so ist zu erhoffen, daß die Stadtverordneten den Ankauf genehmigen werden. Es liegt im Interesse der Geschäftstreibenden wie des Verkehrs überhaupt, wenn endlich das lange schwebende Projekt ausgeführt oder doch schon mindestens gesichert wird. Die Bewohner des südlichen Stadttheiles werden es ermöglichen durch Aufbringung einer größeren Summe, daß die Verwirklichung nicht zu weit hinausgeschoben wird.

= **Oedt**, 23 Nov. Am Sonntag, 25. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet hierselbst im Lokale des Gasthofes Engelbert Wennekel eine große Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Als Redner werden auftreten die Herren: Kaplan Dr. Bibbelt-Duisburg, welcher über den „Volksverein" und Kaplan Reinersgriechausen, der über seine „Reise nach Palästina" referiren wird.

§ **M.Gladbach**, 23. Nov. Bei der heute Abend beendigten Stadtverordnetenwahl 3. Abtheilung wurden die Kandidaten der Zentrumspartei, Herren Franz Brandts mit 2005, Ad. Becker mit 1994, Dr. Hüsgen mit 1988 Stimmen wiedergewählt. Die Kandidaten der liberalen Partei erhielten 506 bis 511 Stimmen.

× **Mörs**, 23. Sept. Im Jahre 1902 sind 200-Jahre verflossen, seitdem Friedrich I., der erste preußische König, die Grafschaft Mörs mit der Krone Preußens vereinigte. Diese 200jährige Jubelfeier soll in entsprechender Weise begangen werden. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Kreiskomitee gebildet. Die Feier soll nicht minder festlich begangen werden, als es vor 50 Jahren in Anwesenheit des regierenden Königs und der nachmaligen beiden ersten deutschen Kaiser geschehen ist. Die Jubelfeier soll aber nicht allein in vorübergehender Feststimmung bestehen, sondern es besteht die Absicht, ein Denkmal zum Gedächtnisse der Vereinigung der Grafschaft mit Preußen zu errichten.

K **Xanten**, 22. Nov. Eine glänzende Versammlung des katholischen Volksvereins fand hier gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Hacks statt. Wohl an die 600 katholische Männer mochten sich eingefunden haben. An erster Stelle nahm Herr Kaplan Rennings von hier das Wort zu einer interessanten Beschreibung des heiligen Landes, das er im vergangenen Frühjahr anläßlich der großen Pilgerreise besucht hat. Dann erstattete der sympathisch begrüßte Reichstags-Abgeordnete Herr Amtsgerichtsrath Fritzen den Rechenschaftsbericht über die letzte Reichstagssession. Insbesondere war es die Flottenvorlage, die ihn eingehend beschäftigte. Nachdem das Zentrum die Nothwendigkeit der Flottenvorlage erkannt, sei sein Bestreben vornehmlich darauf gerichtet gewesen, die Kosten auf die stärkeren Schultern zu legen, was in Form der Börsensteuer und Erhöhung des Champagnerzolles auch erreicht worden. Des weiteren berührte er die Verbesserung des Alters- und Invalidengesetzes, das Fleischbeschaugesetz und schließlich die lex Heinze und das damit in Verbindung gestandene Obstruktionsgelüste der äußersten Linke. Bei einem kurzen Ausblick auf die bevorstehende Reichstagssession gab er seine Ansicht dahin zu erkennen, daß sie jedenfalls beherrscht sein werde von den Zolltarifkämpfen. Er habe die Auffassung, daß man insbesondere die Landwirthschaft so unterstützen müsse, daß sie sich bequem über Wasser halten könne. Das Zentrum werde mit sachlichster Ruhe an die Behandlung dieser Frage herantreten. Als letzter Redner sprach der Arbeitersekretär, Herr Giesberts aus M.Gladbach über den Volksverein. Er sei begründet nach dem Kulturkampf zur Erhaltung der in Kulturkampf geschaffenen Einigkeit der Katholiken Deutschlands. Die Verhältnisse sind im Grunde dieselben geblieben; noch heute will man das Volk losreißen von der Geistlichkeit, schafft einen theilweise unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, hetzt durch Interessenwirthschaft die Stände gegen einander. Der katholische Volksverein sucht ausgleichende Gerechtigkeit zu schaffen. Redner, dessen Worte Begeisterung athmeten und Begeisterung vermittelten, wurde oft durch lebhafte Bravorufe unterbrochen, so daß zu hoffen steht, daß diese Versammlung dem Volksvereine in Xanten und Umgebung viele neue Mitglieder zuführt. Der Herr Vorsitzende, Pfarrer Hacks dankte den zahlreich Anwesenden für die Aufmerksamkeit, mit welcher sie den Rednern gefolgt, dankte den Rednern für ihre Worte und Bemühungen, bat, denselben zu folgen und treu zu bleiben und schloß dann gegen halb 9 Uhr die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die drei Redner des Abends.

⊗ **Von der holländischen Grenze**, 23. Nov. Auf der holländischen Station Boxtel fuhr ein Personenzug in einen rangirenden Güterzug; ein Bremser wurde am Kopfe schwer verletzt; etwa 12 Wagen sind beschädigt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

* **Aachen**, 23. Nov. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden 120,662 M. zur Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes in Folge verstärker Stromlieferung an die Kleinbahngesellschaft bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die Einrichtung eines statistischen Amtes und die Begebung von 2 Millionen zu 4 Proz. Zinsen aus der 3½ Millionenanleihe von 1883. Der Oberbürgermeister theilte mit, daß nächstens neue beträchtliche Anleihen erforderlich seien.

□ **Bochum**, 23. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen der III. Abtheilung, die heute zu Ende gingen, übten von mehr als 8000 Wählern nur 912 ihr Wahlrecht aus. Die Kompromißkandidaten der liberalen und der Zentrumspartei wurden gewählt, andere Kandidaten waren nicht aufgestellt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

Streiks und Aussperrungen im Jahre 1899

Die amtspartliche Statistik der „Streiks und Aussperrungen im Jahre 1899" (Band 134 der Statistik des Deutschen Reichs) ist zur Veröffentlichung gelangt. Das späte Erscheinen dieser Statistik beruht, wie in den Vorbemerkungen hervorgehoben wird, darauf, daß die Beantwortung der in den Nachweisungen vorgedruckten Fragen in außerordentlich zahlreichen Fällen zu Beanstandungen und Rückfragen seitens des Statistischen Amts geführt hat, deren Erledigung auf dem vorgeschriebenen Dienstwege bedeutende Zeit in Anspruch nahm, eine mit Rücksicht auf die Neuheit der gestellten Aufgabe durchaus nicht befremdliche Erscheinung. Voraussichtlich wird sich künftighin die Fertigstellung dieser Statistik binnen 6 Monaten nach Abschluß des Berichtsjahres ermöglichen lassen. Die Ergebnisse der amtlichen Zählung sind mit den im September veröffentlichten Ziffern der gewerkschaftlichen Statistik nur schwer vergleichbar, da in beiden Statistiken die Zählung der Streikfälle, ihre Unterscheidung in Einzelstreiks und Gruppenstreiks nach verschiedenen Grundsätzen erfolgt, in den amtlichen Feststellungen die Höchstzahl, in den gewerkschaftlichen Ermittelungen die Gesammtzahl der Streikenden ersatzt werden soll u. s. w. Amtlicherseits werden für das Berichtsjahr 1336 Streiks gezählt, von denen bereits 14 vor dem 1. Januar 1899 begonnen hatten, und von denen 48 am 31. Dezember des genannten Jahres noch nicht beendet waren. Von 1288 innerhalb des Jahres 1899 zur Beendigung gelangten Streiks wurden überhaupt 7121 Betriebe betroffen, in denen bei Ausbruch der Bewegung 256,858 Arbeiter, darunter 40,062 im Alter von unter 21 Jahren beschäftigt waren; 1090 Betriebe wurden zum völligen Stillstand gebracht. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden belief sich auf 99,338 Personen (15,600 unter 21 Jahren), von denen 71,968 (8343 unter 21 Jahren) bei Ausbruch des Streiks zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt waren, während die übrigen als kontraktbrüchig nachgewiesen werden. Angriffsstreiks werden im Ganzen 1019, Abwehrstreiks 269 gezählt. Vollen Erfolg hatten die Streikenden in 331, theilweisen in 429, überhaupt keinen Erfolg in 528 Fällen. Unter den Fällen des theilweisen Erfolges wurden diejenigen besonders berücksichtigt, in welchen den Streikenden voller oder theilweiser Erfolg in Bezug auf Erhöhung des Arbeitslohnes (238 Fälle) oder in Bezug auf Verkürzung der Arbeitszeit (22 Fälle) oder endlich in Bezug auf beide Forderungen gleichzeitig (84 Fälle) zu theil wurde. Eine Anzahl von Uebersichten bringt die Streikbewegung des Jahres 1899 unter verschiedenen Gesichtspunkten zur Darstellung. — Aussperrungen werden insgesammt 28 gezählt, von denen 23 innerhalb des Berichtsjahres aufgehoben wurden. Von den letzteren wurden 427 Betriebe mit 8290 beschäftigten (darunter 408 unter 21 Jahre alten) Arbeitern betroffen, von denen überhaupt 5298 Personen (218 unter 21 Jahren) ausgesperrt und außerdem 1728 in Folge der Aussperrung zum Feiern gezwungen wurden.

Lokales.

** **Krefeld**, 24. Nov. Im Februar 1902 werden 200 Jahre verflossen sein, seit durch Erbfolge die Stadt und Herrlichkeit Krefeld (bestehend aus dem Weichbild der Stadt Krefeld und den Bauerschaften Inrath, Diehem und Linde, also dem heutigen Stadtbezirke) und die Grafschaft Mörs, beides bis dahin Besitzungen der Grafen von Mörs, in den Besitz des Trägers der Krone Preußen übergingen. Wie in der Stadt Krefeld ist in der Grafschaft Mörs seit längerer Zeit die Veranstaltung würdiger Feiern Gegenstand der Erwägung gewesen und wird in nächster Zeit zu greifbarer Form gediehen sein. An beiden Stellen wird zweifellos darauf gerechnet, daß diese Festlichkeiten, welche der Liebe zu dem Herrscherhaus der Hohenzollern entspringen, unter deren starker Hand eine Epoche des Aufschwunges besonders für die Stadt Krefeld eingetreten ist, durch die Anwesenheit Sr. Majestät zu Einem Markstein in der Geschichte beider Theile der Grafschaft von 1702 werden mögen. Für die Stadt Krefeld sind in dieser Richtung bereits damals seitens der Stadtverwaltung geeignete Schritte gethan worden, als die Stadt sich in der Hoffnung, bei der Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen dessen erhabenen Enkel, unsern geliebten Kaiser, hier begrüßen zu dürfen, in Folge der Ungunst der Verhältnisse leider getäuscht sah und von maßgebender Stelle auf spätere Zeiten, insbesondere auf die 1902 zu veranstaltende Jubelfeier vertröstet wurde.

** **Krefeld**, 24. Nov. Bekanntlich ist an der Nordseite des Friedhofes eine größere Fläche Landes zu dessen Vergrößerung angekauft worden. Da diese Fläche demnächst, vielleicht noch in diesem Winter, als Begräbnißplatz in Anspruch genommen wird, so mußten, da ein anderer Zugang nicht vorhanden, ein Fahr- und ein Fußweg dahin neu geschaffen werden. Zu dem Zwecke war die Exhumirung von 40 Kinderleichen und deren Umlegung auf das Feld Nr. XIV nöthig. Die Umlegung und die Herstellung der Gräber hat nun in voriger Woche stattgefunden, worauf am Montag, den 18. d. M., die kirchliche Einsegnung der neuen Gräber durch den Herrn Dechanten Lefranc im Beisein des Herrn Oberbürgermeisters und zahlreicher zu dem Zwecke eingeladener Angehöriger in feierlicher Weise erfolgte.

** **Krefeld**, 29. Nov. Für den Krankenhausneubau der evangelischen Gemeinde in Köln schenkte Herr Heinrich Schulz hierselbst 10,000 M.

** **Krefeld**, 24. Nov. Die drollige Verordnung der Regierung, daß Krefeld künftig wieder mit „C" geschrieben werden soll, hat nicht verfehlt, das gebührende komische Aufsehen zu erregen. Heitere Kommentare wurden in Menge auch in der Presse daran geknüpft. Einen sehr hübschen Vorschlag — vielleicht den hübschesten — macht die „Freisinnige Zeitung". Sie gibt der Regierung anheim, nächstens zu verordnen, daß Krefeld mit „O" geschrieben werde.

** **Krefeld**, 24. Nov. Der „Katholische Jünglings-Verein" wird morgen, Abends 7½ Uhr, in der „Stadthalle" das religiöse Schauspiel „Das Heiligthum von Antiochien" zur Aufführung bringen. Spieler und Sänger haben mit großer Hingabe geprobt, so daß sicher den Besuchern ein genußreicher Abend geboten wird. Die Kostüme, die zum Theil eigens für die Veranstaltung angefertigt worden sind, stellt das Institut des Herrn Otto Pollen, hier.

Stadttheater.

* **Krefeld**, 24. Nov. **Wochenspielplan.** Sonntag (49. A.-B. blau statt 48. roth): „Sappho". Trauerspiel von Franz Grillparzer. — Montag (48. A.-B. roth statt 49. blau): „Tartüffe" und „Der Arzt wider Willen" von Molière. — Dienstag (50. A.-B. roth): „Der Geizige" von Molière und „Unter vier Augen" von Felda. — Mittwoch (51. A.-B. blau): „Sappho." — Freitag (Außer Abonnement): Benefiz für den Kassirer Joseph Wick. Einmaliges Gastspiel des Opern-Ensembles vom Stadttheater in Essen: „Lohengrin" von Richard Wagner.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 24. Nov. Das „Kleine Journal" meldet: Der verhaftete Kriminalkommissar Thiel hatte Ende voriger Woche den Versuch, ins Ausland zu gehen, geplant, jedoch diesen Plan aufgegeben. Dieser Umstand gab, außer dem Ergebniß der am Donnerstag erfolgten mehrstündigen Vernehmungen, den letzten Anstoß zur Verhaftung. Thiel soll sich seiner Zeit um die Entdeckung der jugendlichen Mörder des Justizraths Leipy ein Verdienst erworben haben.

⊼ **Essen a. d. R.**, 24. Nov. Die „Rh.-Westf. Ztg." meldet: Gestern Abend gegen 9½ Uhr fand die Polizei in der Kettwigerstraße, als sie mit Gewalt in einen Laden eindrang, aus dem Geschrei von Ringenden erscholl, den 17jährigen Ladengehülfen Müller, der dort eingetreten war, um als Wächter dort zu schlafen, mit klaffender Wunde am Boden liegen. Der Bedauernswerthe starb nach einer Viertelstunde; neben Müller lag der Mörder, dem eine Pulsader durchschnitten war, ohnmächtig. Derselbe wurde zum Krankenhause gebracht.

Vermischtes.

* Ueber die Nernst-Lampe der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, schreibt die „Zeitschrift für Elektrochemie" Folgendes: „Eine der beachtenswerthesten und auch meist besprochenen Neuerungen auf der ganzen Weltausstellung zu Paris bildete die Nernstlampe, eine Errungenschaft für die elektrische Erhitzungstechnik, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Herr Prof. Nernst selbst hat von der deutschen elektrochemischen Gesellschaft im Jahre 1899 und vor einigen anderen Kreisen schon mehrfach das Wesen seiner Erfindung besprochen, welche in der Erkenntniß gipfelt, daß eine Reihe von Oxyden und anderen bei gewöhnlicher Temperatur festen, nicht leitfähigen Verbindungen bei höherer Temperatur elektrolytisch leitet und so zur Wärme- und Lichterzeugung benutzt werden kann. Aus genannten Stoffen werden Stäbchen oder Röhrchen geformt, welche nun als Glühkörper dienen. Sie haben vor den Kohlenfäden den Vorzug der Unverbrennlichkeit, bedürfen also keiner luftabhaltenden Schutzhülle. Ihr Energieverbrauch ist bei gleicher Helligkeit 50 Proz. desjenigen der besten bisherigen Glühlampen. Ueber die Schwierigkeiten der Vorwärmung der eigentlichen Glühkörper auf ihre Leittemperatur ist man durch mehrere einfache und zuverlässig arbeitende Vorrichtungen hinweggekommen, welche allen billigen Ansprüchen vollständig genügen. Die Ungeduld derer, welche seit dem Auftauchen der ersten Nachrichten über Nernsts Entdeckung nicht oft genug ihrer Verwunderung Ausdruck verleihen konnten, daß man noch immer keine Installation mit Nernst-Lampen sähe, wird nun wohl bald befriedigt werden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 24. Nov. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, am höchsten über Ostdeutschland und Polen, unter 753 mm über dem Kanal. In Deutschland ist es ruhig, neblig, kühler. Meist ziemlich kühles, ruhiges Wetter, stellenweise Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Bielefeld, 23. Nov. In dem Konkurse der Firma Schiffer-Hamers (Inh. Wilh. Schiffer), Leinenfabrikanten, Theilt der Konkursverwalter mit, daß unter Zustimmung des Gläubiger-Ausschusses auf die anerkannten Forderungen im Betrage von 1,020.184.31 M. eine weitere Dividende von 10 Proz. zur Vertheilung kommen soll. Früher wurde schon eine erste Dividende von 33⅓ Proz. vertheilt.

* Mickrath, 23. Nov. Die Verwaltung der Niederrheinischen Kettengarnfabrik für Lederfabrikation (vorm. J. Spiers) schlägt die Dividende pro 1900 unter üblichem Vorbehalt auf 12 Proz. wie im Vorjahr.

* Düsseldorf, 23. Nov. In der gestrigen Hauptversammlung der Rheinischen Röhren- und Eisenwalzwerke wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 Mill. M. auf 7,8 Mill. Mark einstimmig beschlossen. Die Aktionäre haben das Bezugsrecht auf die neuen Aktien mit 25 Proz. Aufgeld.

* Essen, 23. Nov. In der letzten Generalversammlung des Verkaufsvereins für Ziegelei-Fabrikate erfolgte die Aufnahme von 10 weiteren Ringofenziegeleien mit einer Gesammtbetheiligung von 37 Mill. Normalsteinen. Für das Jahr 1901 wurde eine Einschränkung von 25 Proz. der Normal-Ringofen-Produktion beschlossen.

* Mainz, 23. Nov. Das 15. Armeekorps deckt seinen Jahresbedarf an Kohlen aus England. Die erste Sendung ist schon eingetroffen. Auf ein dreimaliges Ausschreiben war kein Angebot erfolgt.

Berlin, 23. November 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.80 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10 G
	3 Monate	84.35 G	Petersburg	3 Tage	216.70 G
Madrid	14 Tage	61.30 G		3 Monate	214.10 G
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.95 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm im 3. Blatte der Sonntags-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 23. Nov. Deutsche Bankplätze 122.95, London 25.00, Ehek Paris 100.15 G. 100.27½ Gr. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.95, Deutschland 4 M. 123.10, Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Wien, 23. Nov. Deutsche Plätze 117.78, Marknoten 117.78.

* Rom, 23. Nov. Wechsel auf Berlin 129.85.

* Mailand, 23. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.90, auf Paris lang 105.75.

* Paris, 23. Nov. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 23. Nov. Wechsel Paris 758, Gold-Aufgeld 38.00.

* Petersburg, 23. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.85, Paris 3 Monat 37.37½, Berlin 3 Monat 45.77½, Check Berlin 46.30.

Seide.

* Krefeld, 23. Nov. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 18 Ries. 1171 Kilogr. Vom 1.—23. Nov. 544 Ries 37.395 Kilogr. Total: 562 Ries. 38.566 Kilog.

Baumwolle.

* Bremen, 23. Nov. Upland, mittel, geringer 52½ Pfg., ruhig.

* Havre, 23. Nov. Baumwolle, Dez. 65 Frcs.

* New-York, 23. Nov. Baumwolle, Dez. 10¼, Orleans 9⅞, Zufuhr 44000 B., Export nach England 15600 B., dem Kontinent 27000 B. Lieferung: Nov 10.08, Dez. 9.94, Jan. 9.91, Febr. 9.88, März 9.86, Mai 9.84. Tendenz: Gab nach, erholte sich aber später auf Deckungskäufe und schloß behauptet.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Polars & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 22. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.30	168.95	Souvereigns	20.30
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.35	81.05	20-Mark-Stücke	16.80
Brüssel		2 M.			5-Frcs.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.44½	20.40	Dollars	4.20
do.	1 L.	2 M.		20.30	Banknoten	169.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	belgische "	81.00
do.	100 Frc.	2 M.		80.90	holländ. "	169.00
Italien. Plätze		k.S.	77.25	76.80	österreich. Gold	4.15
do.		2 M.			österreich. Noten	4.15
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.20	80.90	Silber	84.00
		2 M.			Imperials	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unisolvente Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei dreimonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½/3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Das Bankhaus
von Beckerath-Heilmann
Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Viehmärkte.

* Cleve, 22. Nov. Pferdemarkt. Aufrieb 35 St. Handel flau. — Mittwoch, 28. November. Rindviehmarkt findet hier statt am

* Geldern, 23. Nov. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 178 Stück. Preise 8.00-10.00 M.

* Gladbach, 23. Nov. Pferde- und Rindviehmarkt findet hier statt am Mittwoch, 28. November.

* Köln, 23. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben: 840 Kälber, feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72-85 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 66-68, geringe Saugkälber 60-64, ältere gering genährte Kälber 50-55 M. 939 Schafe i. Durchschn. 58-60, 2. 52-54, 3. 45-48 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. In beiden Gattungen schwerfällige Schafe. In Schafen wird nicht ganz geräumt werden.

* Hulm, 22. Nov. Pferdemarkt. Aufgetrieben 2419 Stück. Geschäft. Handel war träge. Ochsen und Kühe 1. Qual. 60.00, 2. 54-57 M., junge fette Kühe 56-58 M., ältere 50-53 M., geringe Waare 36-43 M. pro Ctr. Schlachtpferde. Markt wurde nicht geräumt. — Am Schweinemarkt standen 304 Schweine und Läufer. Handel flau, der Markt wurde geräumt. Fettschweine 58.00. Läufer 60.00, Schafe 54.00 M. das Pfd. Fleischgewicht. — Am letzten Mittwoch gingen nach dem Rhein, Hamburg, Berlin, Sachsen und den Provinzialmärkten ca. 1600 1700 Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 23. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M. Gerste 15.00, Hafer 14.50, Buchweizen 14.20 M. die 50 Kilo. Kartoffeln 2.30-3.00 pro Ztr. Heu 3.40-3.90, Maischrauchstroh 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 13.00 M. die 100 Kilo. Mühlen pro 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Sack 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo Lagerfässer (ohne Faß) 67.75 M., geringhaltige Sorten per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 109.00 M. Weizenkleie per 50 Kilo 5.30, Roggenkleie 5.00 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 85 Stück 2.50 M. Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* Bonn, 23. Nov. Frucht- und Viehmarkt findet hier am Dienstag, 27. November, statt.

* Aachen, 23. Nov. Marktpreise per 100 Kilo: Weizen 16.96, Roggen 14.66, Buchweizen 16.88, Hafer 13.50, Butter pro Kilo 2.00 M. Heu 3.60, Stroh 1.32 M.

* Kanten, 23. Nov. Getreide. Es notirten gestern: Weizen 16.39 M., Roggen 15.16 M., Buchweizen 15.94, Gerste 22.00 M., Hafer 12.75, Erbsen M. 22.00, Kartoffeln 5.50 M. die 100 Pfd. Heu 6.—, Stroh 3.20 M. die 100 Pfd., Butter 0.05-1.05 M. pro Pfd. Eier 14 St. 1.45-1.50 M., 5 Kilo Brod 0.92 M.

* Köln, 23. Nov. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen solche 1.00-1.30, Enten 2.50-3.50, Gänse 5.00-6.00, Gänse alte 1.50-1.80, junge 1.20-1.50, Hühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50, Tauben 3.4. paare 3.50-3.80, Rebhühner, alte 1, junge 1.60 M., Hasen mit 1, junger 1.20 M. p. St., Hasenpfeffer 2.30-2.50, Rehbraten 2.00 bis 2.10 M. pro Kilo, Wanderer 3.00-3.25, Mittelgut 2.10-1.40 M. pro Viertel. Kartoffeln, neuer 5.00-6.00, rothe 5.60-6.40, Rieren 8.60-10 M., Wachsbirn 12-18 M. die 100 Kilo, Markthonig 8-16, Weißhonig 10-20 M. pro 50 Kilo. Blumenkohl 15-30 Pfg. per St., Rohnen zum Einmachen 0.00-0.00 M., Zwiebeln 0.10-0.12 M., Preiselbeeren 0.50 bis 0.00, Mirabellen (roh) per Korb 1.42-1.53, zum Backen 1.15-1.39, Kalbfleisch 1.46-1.60, Hammelfleisch 1.08-1.52, Rindfleisch (Lendenstücke) 0.70-0.80, Schweinefleisch 1.54-1.73, Spick, grr. 1.43-1.57, geräuch. 1.43-1.57, Schweinefett (rein) 1.45-1.55 M. das Kilo. — Schlachten 2.00 M., Kalb 3.00-3.20, Bock 1.00-1.40, Wiele (Braten) 0.00-1.00, Gehirn 2.00, Nieren 1.20-1.60, Lungen 2.00, Galm 10.00, Schellfisch 0.70-1.00 M.

* Köln, 23. Nov. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 0, Hafer 12.70, Heu 7.60-9.40, Richtstroh 5.00, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 4.20 M. pro 100 Kilo.

* Mülheim a. Rh., 23. Nov. Am gestrigen Fruchtmarkt notirte Weizen 17.00, Roggen 14.50, Gerste 13.50, Hafer 14.50, Kartoffeln 6.00, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo. Butter 115 M. das Pfd.

* Magdeburg, 23. Nov. Kornzucker 88% 10.35-10.45, 75% 8.30-8.50. Kristallzucker I 27.72½, Gradmelis I 27.72½, gem. Raffin. mit Faß 27.72½, gem. Melis I mit Faß 27.72½ bis 00.00. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt transito f. a. B. Hamburg pro Nov. 9.72½ Gd., 9.77½ Br., Dez. 9.72½ Gd., 9.77½ Br., Jan.-März 9.90 Gd., 9.95 Br., Mai 10.05 Gd., 10.10 Br., Aug. 10.25 Gd., 10.30 Br. — Nachmittags-Wochenschluß-Bericht. Rübenzucker 547.000 Ztr.

* Hamburg, 23. Nov. Weizen holstein. 144-152, Roggen matt. russ. 131-142, Rüböl still, ab Hamburg 102.108, loco 103.109, Mais 118½, Hafer 63, Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Dez.-Jan. 17½, Petroleum Stand. wh. 6.70.

* Hamburg, 23. Nov. Rohzucker I. Prod. 88% fr. an Bord Hamburg Nov. 9.75, Dez. 9.75, Jan. 9.85, März 9.95, Mai 10.07½, Aug. 10.27½.

* New-York, 23. Nov. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	78½	78½	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen November	77½	78½	Zucker, fair ref. Mc.	3⅝	3⅝
" Dezember	77½	78½	Petroleum		
" März	80¼	80¾	" robes (Bark.)	8.55	8.55
" Mai	80¾	81⅜	" Stand. wh.	6.70	6.70
Mais November	43⅛	43⅝	" Philadelphia	6.70	6.70
" Dezember	44¼	43⅞	" Pipe l. Certf.	1.05	1.05
" Mai	42¾	42¾	Getreidefracht	2⅜	2⅜

Weizen eröffnete willig, gab im Preise auf unerwartete ungünstige Kabelberichte, Abwickelungen und geringen Ausfuhrbegehr andauernd nach und schloß stetig. Mais nahm einen durchweg schwächern Verlauf auf erwartete Zunahme der Ankünfte, unerwartet ungünstige Kabelmeldungen und im Einklang mit Weizen und schloß stetig. Kaffee nahm auf Abwickelungen der Haussiers einen andauernd schwächern Verlauf und schloß stetig.

Metalle.

* Eisleben, 23. Nov. Mansfelder MKA-Kupfer 157½, 160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation. Herrschaft für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 23. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2783 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.50 Br., 87.00 Gd.

* Amsterdam, 23. Nov. Bankazien verc. fl. 78, Dez. 78½, Silber fein verc. 77½, Zehr. 76 fl.

* London, 23. Nov. Kupfer (Chili Bars, good ordin. brands) 72½ 6. 3 Monate 73.5 6. Zinn Straits 129.2 6. 3 Monate 128.5. Blei span. 17.2 6, engl. 17.6 6, sink. gewöhnliche Marke 19.2 6, bessere 19.12 6. — Zweite Güte: Zinn, Straits vacc. 129.00 6. Blei span. 17.2 6, engl. 17.6 6, sink. gewöhnliche Marke 19.2 6, bessere 19.12 6. — Zweite Güte: Zinn, Straits vacc. 129.00 6. Blei span. 17.2 6, engl. 17.6 6, sink. gewöhnliche Marke 19.2 6, bessere 19.12 6. — Zweite Güte: Zinn, Straits vacc. 129.00 6. Blei span. 17.2 6, engl. 17.6 6, sink. gewöhnliche Marke 19.2 6, bessere 19.12 6. — Zweite Güte: Zinn, Straits vacc. 129.00 6. Blei span. 17.2 6, engl. 17.6 6, sink. gewöhnliche Marke 19.2 6, bessere 19.12 6. — Zweite Güte: Zinn, Straits vacc. 129.00 6.

* Glasgow, 23. Nov. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 68.6, Warrants Middlesbrough 63.4½, Hämatit 0.00 5½.

* New-York, 23. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.50, Zinn 28.75, Kupfer 16.87, Blei 0.00, Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 24. Nov.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Bewölkung	Temperatur Gefl.	Temperatur Gefl. Neaum.	Niederschlag	Bemerkungen
755	W	6	—	3°	2°	Maximum	BW 1
754	W	4	—	8°	6°	9°	7°	8
753	W	4	—	4°	3°	Minimum	8
753	W	5	—	2°	1°	3°	2°	80

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2° Cels. (1° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 23 des „Familienfreundes".

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 23 des „Familienfreundes" gestern Abend zur Ausgabe.

Linn!

Der Andreasmarkt findet der Volkszählung wegen am Montag, 3. Dezember statt.

Wohlthun bringt Glück!
Montag, den 26. und Dienstag, 27. Nov. cr. unwiderruflich findet die Ziehung der
Wohlthätigkeits-Lotterie
zum Besten einer Trinkerheilanstalt zu Heidhausen bei Werden statt.
Loose à 50 Pfg., 11 Loose 5 Mk.
(Für Porto u. Liste von auswärts 30 Pf. extra,) empfiehlt und versendet
F. G. Menne,
General-Debit, Essen-Ruhr.

Konsumverein Kempen
braucht für die Monate Dezember, Januar und Februar
160-190,000 Pfd. Leinmehl und ca. 40,000 Pfd. Baumwollsaatmehl.
Offerten bis zum 3. Dezember nimmt entgegen 7635
Jos. Elspass, Rheurdt.

Ein Ackerhof zu verkaufen.
Ein in der Nähe Krefelds und Düsseldorfs gelegener Ackerhof mit 66 Morgen gutem Ackerland ist sofort oder später mit todtem oder lebendem Inventar zu **kaufen.**
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 7636

Haus zu miethen gesucht.
Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, für den Vorstand der Betriebsinspektion 2 ein besseres Haus in nicht zu großer Entfernung vom Bahnhof als Dienstwohnung zum 15. Mai n. J. anzumiethen.
Gefl. Angebote mit Preisangabe wolle man bei der unterzeichneten Inspektion, Kanalstraße Nr. 87, einreichen.
Krefeld, den 23. November 1900. 7670
Königl. Eisenb.-Betriebs-Inspektion 2.

Ein **Kaufmann,** gesetzten Alters, Buchhalter, Kassirer und Korrespondent, in der einfachen und doppelten Buchführung, Conto-Corrent, Bilanz, Abschlüssen ꝛc. gründlich erfahren, mit Kenntnissen der französischen und englischen Sprache, **sucht,** gestützt auf I. Referenzen **anderweitige**
Vertrauens-stellung.
Offerten unter S. 7673 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hamburger Engros-Lager
Hirschland & Cie.
120122 Hochstrasse. KREFELD. Hochstrasse 120122.

empfehlen zu den bevorstehenden **Feiertagen** als ganz besonders preiswürdig:

Gestrickte, wollene und **Trikot-Handschuhe, Krimmer-Handschuhe, gefütterte Gacé-Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder in riesiger Auswahl.
Schwarze, weisse und farbige **Glacé-Handschuhe,** Garantie für jedes Paar.
Kinder- und **Damen-Strümpfe** in echt schwarz, geringelt und melirt, deutsch und engl., lang.
Herren-Socken in allen Preislagen. **Gamaschen** in schwarz und weiss.
Gestrickte wollene **Kinderschuhe** in hübschen Mustern.
Damen- und **Herren-Unterjacken, Herren-Unterhosen** in Macco, Baumwolle, Halbwolle und Kämmgarn, in allen Grössen und Preisen.
Korsetschoner von den billigsten bis zu den besten.
Hosenträger in grosser Auswahl.
Neuheiten in **Agréments, Borden, Litzen, Tüll, Gaze-** und **Spachtel-Stoffen, Spitzen, Schleiern, Knöpfen, Schnallen, seidenen Bändern, Sammtband, Rüschen** und **Balayeusen** hervorragend billig.
Leinene Steh- und **Umlege-Kragen** und **Manchetten** in allen Weiten und Formen, **Serviteurs, Vorhemden** und **Faltenhemden** in grosser Auswahl.
Krawatten in allen modernen Façons, täglich Neuheiten von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Kragenschoner, Schleifen, Jabots, Barben, Boas in Pelz, Federn und Crêpe.
Korsetten für **Damen** und **Kinder** in nur gutsitzenden Façons ganz besonders billig.
Zier- und **Hausstandsschürzen, schwarze Schürzen** in Wolle und Seide, **Unterröcke** in den modernsten Ausführungen.

Heinr. Giesen,
Neußerstraße 52, gegr. 1873, Neußerstraße 52.
Juwelen, Gold-, Silber- und Alfénidewaaren, Uhren und optische Artikel.
Von heute ab:
Große Weihnachts-Dekoration.

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Henrichsen's Kräuterbitter,
nach ärztlicher Anleitung bereitet, von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits,
empfiehlt per Liter Mark 1.20
Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.
Außerdem sind noch Niederlagen bei:
Geschw. Heylmann, Neußerstraße 41;
Geschw. Höttges, Hubertusstraße 98;
C. Heithausen, Hülserstr. 77;
Jak. Corneth, Driesendorferstraße 24;
Wwe. Peter Schmitz, Steckendorferstraße 158;
Jean Schoor, Königstr. 174
Wilh. Sträterhoff, Karlsplatz 4;
Wwe. Hch. Angenendt, Fischelnerstr. 44;
Geschw. Krufe, Luisenplatz;
in Hüls bei **P. Sparla.** 6235

Die
Hauptagentur
einer der ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften für Krefeld, verbund. mit ansehnlichem Incasso, soll einem thätig. kautionsfähigen Herrn der bessern Gesellschaftskreise übertragen werden.
Gefl. Offerten unter Nr. 624 zu richten an die Annoncen-Exp. von **G. L. Daube & Co., Köln.** 7674

Zur Stütze der Hausfrau wird ein Fräulein, welches kochen und bügeln kann, für eine kleine Familie in einer kleinen Stadt am Rhein für Anfang Januar gesucht.
Gefl. Offerten unter V. Z. 7675 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadthalle.
Sonntag, 25. Nov. 1900, Nachm. 3½ Uhr:
Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.
Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Gutzahlbarer Milchhändler
sucht am 1. Januar täglich
100-120 Lit. Milch.
Offerten unt. O. P. 7621 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine fast neue Thüringer
Wasch-Maschine
steht wegen Umzugs billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Blattes. 7651



Dem lieben Jubelpaare
H.rn Ant. Terpoorten nebst Frau,
geb. **Clermons,**
zu ihrer am Montag, den 26. November cr., stattfindenden
silbernen Hochzeit
die besten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von den Hausbewohnern.

Aug. Antholz,
Kürschner,
Königstraße 116, Königstraße 116
empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten reichassortirtes Lager in nur selbstverfertigten
Pelzwaaren aller Art,
ferner
Hüte, Mützen und Schirme 1286
in rühmlichst bekannter Güte.
Empfehle besonders **Mädchen- und Knaben-Mützen,** nur eigenes Fabrikat mit eleganter Garnirung.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.
Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei.

Für Geschenke.

Reste

und

Parthien

unter Preis.

F. Moser
Friedrichstr.

Weihnachts-Bäume.

Größere Parthieen schöner Weihnachtsbäume haben abzugeben 7538

Holtz & Co.
Süchteln.

Volksbank

Eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht zu Krefeld, Dionysiusplatz 7.

Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und je nach der Kündigungsfrist mit 3 bis 4½ Prozent verzinst. 7647

Ein Geschäftshaus in Cleve,

in bester Lage, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Lage besonders günstig für Metzger oder Bäcker.

Frko-Offert. unter H. T. 7624 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Haus

in guter Lage unter Kaufrecht zu miethen gesucht.

Offerten unter V. D. 7607 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer m. Frühstück v. einz. Herrn z. mieth. gesucht.

Off. unter K. N. 7649 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Ein Ackergut

6 Morgen groß, in bestem Kulturzustande, für Gemüsebau sehr geeignet, ist mit oder ohne gutgehendem Milchgeschäft preiswerth zu kaufen.

Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Blattes. 7619

Eine hiesige mechanische Krawattenstofffabrik sucht zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann

der mit der Fabrikation, Ausmusterung und dem Patroniren von Kammmaschinenartikeln vertraut ist.

Offerten u. L. S. 7653 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für eine neu zu gründende Wollspinnerei in Westfalen wird ein durchaus tüchtiger

Meister

als Theilhaber gesucht,
welcher sich mit etwas Kapital betheiligen kann.

Gefl. Offert. unt. S. W. 7666 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann

in Komptoir- [illegible] bewandert, sucht das Kragenknöpfen-Zuschneiden zu erlernen.

Offerten unter J. E. 7650 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein alleinstehender Herr von auswärts sucht eine durchaus selbstständige, im Kochen erfahrene einfache

Haushälterin.

Näh. zu erfragen Garnstr. 56.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Nov. 1900: 49. Abb.-Vorstlg. (Blau), statt 48. (roth).

Sappho.

Trauerspiel v. Fritz Grillparzer. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Eine neue malerische Reise durch

Süd-Tyrol.

Hüls.

Die erste Versammlung

der Handwerker-Junggesellen findet

Donnerstag, 6. Dezbr. cr., Morgens 10 Uhr,

bei Herrn Andr. Bastians, statt, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittags 5½ Uhr, findet im Lokale des Herrn **Schmitten, „Hotel zur Post"** zu Fischeln eine

ordentl. Versammlung

der Schreiner-, Stellmacher-, Zimmerer-, Maurer-, Pflasterer-, Dachdecker- und Anstreicher-Innung für Fischeln u. Oppum statt, wozu die Mitglieder hiermit freundl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung der §§ 15 und 58 des Statuts.
2. Niederschlagung rückständiger Beiträge.
3. Zahltag.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese zweite Versammlung über obige Punkte auf jeden Fall beschlußfähig ist.

Der Obermeister.

Schwer Kranke

finden selbst in verzweifelten Fällen noch Hilfe durch meinen heilkräftigen Magnetismus und Hydropathie. 7589

Ein Versuch genügt.

H. Florack
Rohstr. 172, geg. d. Kirche.
Sprechstunden 8½—1; 3—5.

Für Juweliere:

Reparaturen u. Umänderungen billigst.

Offerten sub H. W. 7637 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für 1. Januar 1901 ein in Küche und Handarbeit erfahrenes katholisches 7596

Mädchen

gesucht. Hülserstraße 25.

Ordentliches kathol.

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren, in kl. bürgerl. Haushaltung gegen guten Lohn gesucht.

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Blattes. 7641

Eine tüchtige katholische

Dienstmagd

sucht zum 2. Februar **Stelle.**

Offerten unter Nr. 270 postlagernd Neersen. 7617

Ein Mädchen nach der Schulzeit zu Kindern und für leichte Arbeit gesucht.

Wink. Ilstraße 35 oben.



Eine braune

Stute,

4½ Jahre alt,

zu verkaufen.

Wwe. Frangen, Fischeln.



5jähriges schweres

Karrenpferd

sehr billig zu verkaufen oder zu vertauschen

Heinr. Fladt, Gath, Krefeld.

Geldschrank

auffallend billig zu verkaufen. 7472 Hochstraße 73.

Verwechselt

1 Paar braune Glacé-Handschuhe.

Knöpfe mit D bezeichnet.

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Blattes. 7620

Statt jeder besonderen Anzeige.

Jean Bolten
Kathrinchen Bolten
geb. Boeckels

Vermählte.

Krefeld, 24. November 1900.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen

Herrn Heinr. Hennes

findet am Dienstag, den 27. November, Morgens 5 Minuten vor 8 Uhr, in der St. Stephanskirche statt.

Großer Eichen-Verkauf zu Greefrath.

Montag, den 3. Dezbr., Morgens 9½ Uhr, läßt Hr. Wilh. Funken aus den zum Denkelbele gehörigen Waldungen **ca. 170 Rtn. lange und reingewachsene Eichen,** darunter viele von 1½ Fuß Durchmesser, stehend am Schaephöfchen, mit sehr guter Abfahrt, an Ort u. Stelle auf Kredit gegen bekannte gute Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Versammlung bei Terstappen zu Birkrath. 7652

Kempen. G. Rütten.

Gummi- u. Turnschuhe

werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 25. November: Letzter Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die heil. Messen sind 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. ½3 Uhr ist Segensandacht und um 5 Uhr Andacht mit Predigt. Nach der Abendandacht ist Versammlung des Vereins von der ewigen Anbetung in der Unitas.

Donnerstag Morgen 7 Uhr 25 Min. ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft.

Am nächsten Sonntag beginnt die hl. Adventszeit.

Josephskirche.

Sonntag, den 25. Nov.: Letzter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7 (hl. Kommunion der Erstkommunikanten), 8, 9 Uhr hl. Messe für die Kinder, 9½ Hochamt. 11 Uhr für die Wohlthäter der Kirche (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Kommunionandacht, 5 Uhr Andacht zur hl. Familie mit Predigt. **Das Opfer, welches in der Kirche und an den Kirchthüren gesammelt wird, ist für die Zwecke des Kirchenbauvereins bestimmt.**

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter und Abends 5 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 25. November: Fünfundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ Hochamt und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 3½ Uhr monatliche Versammlung des kirchlichen Arbeitervereins, um 5 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Predigt.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 25. November: Fest der Patronin der Kirche, der hl. Elisabeth. Die hl. Messen sind um ½6, ½7 und ½8 Uhr, letztere mit Predigt, ½10 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr wird ein Benediktinerpater die Festpredigt halten. Im Anschluß daran Versammlung für den 3. Orden.

Stephanskirche.

Sonntag, den 25. November: 25. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt), 9 (Schulmesse), ½10 (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Um ½3 Uhr Missionsandacht mit Christenlehre. 5 Uhr Dankandacht mit Predigt.

Johanniskirche.

Sonntag, 25. Nov. 25. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7½, 8½ Schulmesse (Predigt), 9½ feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Heute wird in unserer Pfarrkirche das Fest des hl. Martyrers Gaudentius gefeiert; die Reliquien des hl. Martyrers sind den ganzen Tag zur Verehrung ausgestellt; nach der ½9 Uhr Messe sowie nach dem feierl. Hochamt werden die hl. Reliquien zur Verehrung dargereicht. Heute Nachmittag um ½3 Uhr Vesper und Christenlehre; darnach Verehrung der hl. Reliquien bis 5 Uhr, sodann Komplet, Festpredigt und Reliquienprozession durch die Kirche, wozu der Kirchenvorstand, die Gemeinde-Vertretung, der Provisoren-Verein, die Männer- und Jünglings-Kongregation besonders eingeladen sind. Nach der Prozession Verehrung der hl. Reliquien bis 7 Uhr. Bei allen hl. Messen und Andachten ist Tellerkollekte zur Deckung der Unkosten. Während der Oktav sind die Reliquien zur öffentl. Verehrung unter dem Kreuzaltar ausgestellt.

Heute nach der Abend-Andacht um 7 Uhr Versammlung der Jünglings-Kongregation in der Löwenburg, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen sind.

Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen.

Diejenigen Jünglinge der Pfarre, welche der Jünglings-Kongregation beitreten wollen, mögen sich beim Präses oder beim Vorstande anmelden.

Heute nach dem Hochamte ist Bücher-Ausgabe des Borromäus-Vereins, zugleich Aufnahme neuer Mitglieder zu 6, 3.50 und 2 M. Es werden auch Theilnehmer zu 1 Mk. aufgenommen.

Kath. Arbeiter-Verein „Unitas".

(Liebfrauen-Pfarre.)

Sonntag, den 25. November:

Familien-Fest

auf Drieszenhof.

Programme à 10 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind Morgens im Vereinshause und an der Zahlstelle bei Leven, Nordstraße, und Abends an der Kasse zu haben.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine theure Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwiegerin, Tante und Nichte,

Frau Rudolf Michels,

Maria geb. **Zangs,**

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, entschlief sie heute Nachmittag gegen 6 Uhr im Kloster zum hl. Josef zu Neuß im Alter von kaum 33 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die Dahingeschiedene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Lobberich, Krefeld, Dordtrecht und Milwaukee, den 22. November 1900.

Die Beerdigung findet Montag, 8½ Uhr Vormittags, zu Lobberich statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

D. Ob.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante,

Frau Wwe. Heinrich Küsters

Elisabeth geb. **Mölders,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb Donnerstag Nacht 2 Uhr nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 64 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Bockum, Bottrop, den 23. Nov. 1900.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 8¼ Uhr vom Sterbehause Schulstraße 66 (Stephanspfarre) aus statt. Hierzu werden Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Obigen.

Das Sechswochenamt

für unseren lieben verstorbenen

Hrn. Peter Laurentius

findet **Dienstag,** den 27. cr., Morgens 7¼ Uhr, in der St. Stephanskirche statt.

Das Jahrgedächtniß
für

Frau Wwe. Herm. Ostendorf

Therese geb. **Beulting,**

findet **Mittwoch,** den **28. November** cr., Morgens 8¼ Uhr in der **St. Josephskirche** statt.

Ueberhandtücher, Servirtischdecken, Läufer, Nachttaschen, Tablettdeckchen,
gestickt und vorgezeichnet
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rich. Mann, Hochstr. 107.

Nur Markt- und Königstraßen-Ecke!

Cigarren!

No. 20.	5	Pfg.-Cigarre,	10	zu	40 Pfg.
„ 23.	6	„	11	„	50 „
„ 25.	7	„	10	„	60 „
„ 26.	8	„	10	„	70 „

Versuch überzeugt! Nichtgefallendes wird zurückgenommen!

Max Schüssler,
Markt- und Königstraßen-Ecke.

Verein für Bucharbeit.

Donnerstag, 29. Nov., Abends 8½ Uhr, im oberen Saale der **Stadthalle:**

Vortrag

des Herrn **Dr. P. Jessen,**
Direktors der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbemuseums in Berlin,

über

Neuere Wege des Buchdruckes in Deutschland u. im Auslande.

Der Vortragende wird seine Ausführungen durch eine Ausstellung neuerer Drucksachen, sowie durch Projektionsbilder erläutern.

Hierzu ladet alle Interessenten freundlichst ein **der Vorstand.**

Cäcilienverein Josephschor.

Sonntag, den 25. November cr.,
Abends 6½ Uhr,
im großen Saale der Königsburg:

Großes Konzert

zum Besten der Josephskirche,
unter Mitwirkung
tüchtiger Solistinnen und Solisten
sowie der
Städtischen Kapelle.

Karten, Sperrsitz 2 Mk., erster Platz 1,50 Mk. und 2. Platz 0,75 Mk. sind zu haben in der Zigarrenhandlung von Jean Angerhausen, Hochstraße, im Vereinshaus von St. Josephs, im Vereinslokale Restauration Jung, Marktstraße, bei den Mitgliedern und Abends an der Kasse.

Kathol. Jünglings-Verein.

Zur Feier des Patronats-Festes:

Sonntag, den 25. November 1900, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der Stadthalle:

Fest-Spiel.

Das Heiligthum von Antiochien.

Von Ferd. Ludwigs.

Mit Männerchören, Soli und Klavierbegleitung.

Komponirt von F. Koenen, Dom-Kapellmeister.
Die Soli haben übernommen:
J. Zey jr., Konzert- und Oratoriensänger,
Fr. Browier, Opernsänger.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 0.75 M., Gallerie 0.50 M.

Karten sind zu haben in der Zigarrenhandlung von Jean Angerhausen, Hochstr., Lorenz Heymes, Sternstr. 57, Herrn Fritz Baurmann, Königstr. 63, in der „Unitas", Dionysiusplatz, im Vereinslokale J. Kamper, Dionysiusplatz, bei den Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse.

Ausführliche Programme sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Dramatische Vereinigung

„Melpomene Thalia".

Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands.

Sonntag, den 25. November cr.,
im Theatersaale der „Stadthalle" (Eingang Hubertusstraße):

Großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt:

Die Lieder des Musikanten.

Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 7 Aufzügen von Rudolf Kneisel.

Einlaß 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

Anmeldungen passiver Mitglieder werden im Vereinslokale **Ferdinand Grüttner,** Rheinstr. 134, und bei den Mitgliedern entgegengenommen. Auch werden Monatskarten zu 50 Pfg. verabfolgt.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen und haben mit einer Dame freien Zutritt.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:
Große Farbenkarte,
Chambre Syndicale, seidene Bänder.

Geöffnet und die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Drucksachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher